

General-Anzeiger

123

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
Fernsprecher: Rn. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Rennerweg 57
Fernsprecher: Rn. 714 und Rn. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 Pf. Familienanzeigen u. Stellenangebote 10 Pf. - Reklamen für 1 mm (25 mm breit) 1.00 Pf. - Anzeigenrechnungen sind jederzeit ohne Abzug innerhalb 2 Wochen vom Aufstellungstage der Rechnung an (Wolfschloßstr. 101, 3362 Elberfeld) - Erläuterung: Elberfeld.

Berlin RND 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Rn. 10423, 13099 und 974

Erscheint wochentlich. - Bezugspreis halbmöndlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gebühr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Einsprüche nicht berücksichtigt werden. - Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 138 - 41. Jahrgang.

Donnerstag den 16. Juni 1927

Einzelpreis 15 Pfg.

Man spricht von „Locarno“ — handelt anders.

Ein mageres Ergebnis der Sechsmächte-Konferenz.
Wie man in Berlin die Lage ansieht. — Briand reist heute ab.

WTB Genf, 15. Juni. Die heutige Besprechung der Vertreter der sechs Mächte dauerte 2½ Stunden. Nach Schluß wurde folgendes

Kommunique

ausgegeben:

„In Verfolg der Arbeiten der letzten Konferenz des Monats Dezember haben die Mitglieder der Konferenz die in der Schwebe gebliebenen Fragen geprüft und festgestellt, bis zu welchem Punkte die Erfüllung einiger dieser Fragen gelangt ist, und für die übrigen sich über die Mittel und Wege geeinigt, um ihre Erledigung innerhalb einer möglichst kurzen Frist sicherzustellen. Die Mitglieder der Konferenz haben hierbei neuerdings ihren einmütigen Willen festgestellt, die Locarnopolitik weiter fortzusetzen, die bisher im Interesse des Friedens wichtige Resultate ergeben hat und weiter ergeben wird.“

In Berlin herrscht keine Freude.

GA Berlin, 15. Juni. Die heutigen Genfer Verlautbarungen über die Konferenz der sechs Mächte haben in den hiesigen politischen Kreisen wegen ihrer Unklarheit keine große Freude ausgelöst. Da nähere Informationen über den Gang der Besprechung ausgeblieben sind, vermutet man, daß die Mächte unter den Punkten, die nach der Verlautbarung möglichst rasch ihrer Erledigung entgegengeführt werden sollen, nicht etwa nur die Truppenverminderung im Rheinland verstehen, sondern in erster Linie die Vereinigung der Vorwürfe, die Briand wegen angeblich mangelhafter Erfüllung der Entwaffnungsvorschriften auch diesmal wieder vorgebracht hat. Trotzdem es sich dabei um leicht widerlegbare Einwände handelt, wie um das Führerhandbuch des Stahlhelms zum Beispiel, das längst aus dem Buchhandel zurückgezogen ist, um das Kriegsgesetzbuch, das in den nächsten Tagen vom Reichstag angenommen wird, um die angeblich noch nicht zerstörten rheinischen Befestigungen bei Koblenz und Mainz (also um Befestigungen im besetzten Gebiet, die ab Mitte September zerstört sind, da die Besetzungstruppen nicht rechtzeitig abgezogen), um die noch nicht verlaufenen Kanäle, die eben kein Mensch kaufen will und kann, um die Umorganisation der Polizei, die man im anderen Lager noch immer als militärische Organisation bezeichnet (trotzdem ihre jetzige Gestalt im engen Einvernehmen mit der Militärkontrollkommission geschaffen worden ist) und selbstverständlich um die Kontrolle der Offizierskassen, scheint die französische Regierung diese Kleinigkeiten immer wieder zu benutzen, um die Erfüllung des ihr unbequemen Versprechens der Befestigungsherabminderung hinauszuverschieben. Um eine möglichst rasche Klärung herbeizuführen, haben sich heute Staatssekretär Weismann vom preussischen Staatsministerium als Sachverständiger für Polizeifragen und Geheimrat Forster vom Auswärtigen Amt als Bearbeiter der Entwaffnungsfrage nach Genf begeben.

Auch über die Stellung der Mächte zu der russischen Frage liegen neuerliche Mitteilungen nicht vor, insbesondere, ob es bei einer freundschaftlichen Warnung Rußlands bleiben soll.

Briand verläßt heute Genf.

WTB Paris, 16. Juni. (Funkdruck.) Wie der Genfer Berichterstatter des „Matin“ in Genf mitteilt, wird Außenminister Briand, der erkrankt sein soll, jedenfalls schon heute (Donnerstag) abends Genf verlassen. Das Ende der Völkerverbundsratsstagung sei für Freitag mittag vorgesehen.

Paris über das Ergebnis.

TU Paris, 16. Juni. (Funkdruck.) Der offizielle „Reit Parisien“ sagt das Ergebnis der bisherigen Genfer Unterredungen dahin zusammen, daß die Überprüfung der Befestigungsarbeiten an den Ostbefestigungen durch alliierte Sachverständige geschehen werde, und daß sich Stresemann verpflichtet habe, auch den anderen Forderungen der Völkerverbundsratsstagung Genüge zu leisten. Die Überprüfung der Befestigungsarbeiten werde in einer Weise erfolgen, die möglichst wenig auffallen soll. Stresemann habe die Verpflichtung übernom-

men, daß die Befestigungsarbeiten über die Ausführung von Kriegsmaterial bald vom Parlament erledigt würden. In der Frage der Verminderung der Polizeikräfte und des Umbaus der Kasernen hätten die Alliierten das Versprechen abgegeben, daß niemand daran denke, die auf Grund des Dezemberabkommens bestehende Kontrolle wiederherzustellen. Das Kommunique gebe ziemlich deutlich zu verstehen, daß von einer vorzeitigen Klärung des Rheinlands in den Besprechungen der Minister nicht die Rede gewesen sei. (Den selben Eindruck hat man, wie aus der Berliner Meldung hervorgeht, auch in Berlin.) Der deutsche Außenminister habe sich darüber Rechenschaft abgelegt, daß der jetzige Zeitpunkt für diese deutsche Forderung nicht angebracht sei.

Nach dem „Matin“ hat Stresemann dringend verlangt, daß man ihm eine gewisse Handlungsfreiheit lasse, damit er nach seiner Rückkehr in seinen Wirkungskreis die Initiative ergreifen könne. Diese Initiative, so bemerkt Sauretwein, würde zweifellos dahin gehen, eine Einwirkung zur Überprüfung der Befestigungsarbeiten durch alliierte Sachverständige zu erlangen und die Herbeiführung von Beschlüssen hinsichtlich der übrigen drei Punkte des Programms der Völkerverbundsratsstagung zu erreichen.

Ueber die Behandlung der russischen Frage weiß der Genfer Korrespondent des „Reit Parisien“ zu versichern, daß von der Gründung einer Einheitsfront oder der Schaffung offener oder defensiver Maßnahmen gegen Moskau auch in den zahlreichen Einzelunterredungen der Außenminister keine Rede gewesen sei. Nur in einem Punkt seien sich alle Minister einig gewesen, nämlich in der Verurteilung der bolschewistischen Propaganda außerhalb Rußlands. Absicht der Regierungen sei es, definitive Maßnahmen gegen diese revolutionäre Propaganda in Erwägung zu ziehen. Derartige Vereinbarungen, denen Deutschland zustimmen könne, ohne seine Verträge mit Rußland zu verletzen, müßten natürlich geheim bleiben, um ihre Wirkung beim Inkrafttreten nicht zu beeinträchtigen.

Aus der Ratsitzung.

WTB Genf, 15. Juni. In der Ratsitzung wurde heute neben der Memelfrage — wir berichteten bereits über das Arrangement Deutschlands mit Litauen — das Abrüstungsproblem behandelt, das durch zwei Berichte Dr. Benjamins angeknüpft wurde. In dem zweiten Bericht, der eine eingehende Debatte auslöste, an der Dr. Stresemann und Van der Velde teilnahmen, (Stresemann gab dabei die ebenfalls bereits mitgeteilte Erklärung ab, daß der Abrüstungsausschuss verjagt habe) wird die Zustimmung des Rates zur Abhaltung einer neuen Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses erbeten. Die Ratsitzung nahm nach einem Schlußwort des Ratspräsidenten diesen Bericht an.

Der belgische Außenminister äußerte in der Aussprache, es sei unmöglich, das Problem auf dem toten Punkt zu lassen, auf dem es sich gegenwärtig befinde. Er richte den dringenden Appell an die öffentliche Meinung zur Mitwirkung an der Verwirklichung des Abrüstungsgedankens.

Drei große innerpolitische Probleme.

Zolltarif. — Reichsschulgesetz. — Beamtenbesoldung.

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 16. Juni. Drei große Probleme sind es im wesentlichen, die bei den interfraktionellen Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien behandelt werden: der Zolltarif, das Reichsschulgesetz und die Beamtenbesoldung. Die Verhandlungen über diese drei Fragen werden wohl noch einige Tage in Anspruch nehmen, bis man von einer Klärung der parlamentarischen Lage sprechen kann. Am Freitag tritt der Reichsrat wieder zusammen, und es wird über den Arbeitsstoff als solchen die Entscheidung zu fällen haben. Die Regierung hat ein so außerordentlich umfangreiches Arbeitspensum vorgelegt, daß dem Reichsrat nichts weiter übrig bleibt, als eine gewisse Auswahl zu treffen, da die Behandlung aller vorgelegten Probleme weit über den Juli hinaus das Parlament in Anspruch nehmen würde.

Was das Problem des Zolltarifs angeht, der bis zum 31. Juli erneuert werden muß, so ist es bisher am meisten bei den interfraktionellen Verhandlungen besprochen worden. Das Kabinett hat über diese Frage keine Entscheidung getroffen, sondern überläßt es den Regierungsparteien, zunächst eine gemeinsame Basis zu finden. Reichsernährungsminister Schiele hat in den bisherigen Besprechungen die Forderung nach Erhöhung einiger landwirtschaftlicher Zollpositionen vertreten. Es kommt da vor allem der Kartoffel- und Zuckerzoll in Frage. Auf der anderen Seite wird aus Industriekreisen eine Erhöhung des Zolles für Automobile verlangt. Wie man hört, soll der Reichswirtschaftsminister die Auffassung vertreten haben, daß man jetzt keine wesentlichen Veränderungen im Zolltarif vornehmen solle, sondern am besten tue, ihn so zu erneuern, wie er in den letzten Zolljahren gewesen ist. Im Widerstreit dieser Meinungen ist bisher noch keine Einigung erzielt worden; es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die Auffassung des Reichswirtschaftsministers sich durchsetzen wird.

Zur Frage eines Reichsschulgesetzes setzt sich die Zentrumspartei für eine rasche Erledigung ein. Sie hat auch scharfe Kritik daran geübt, daß der Reichsinnenminister den Entwurf für diese Vorlage noch nicht fertiggestellt hat. Dieser Standpunkt des Zentrums wird in den kommenden interfraktionellen Verhandlungen, wie man annimmt, erneut zum Ausdruck gebracht werden. In einem wichtigen Punkte besteht hier ein unausgeglichener Gegensatz. Man weiß, daß das Zentrum die Volkshochschule zu einer Art Kirchenschule gestalten will. Demgegenüber vertritt die Deutsche Volkspartei den Begriff der Staatschule, und es wird schwierig werden, eine gemeinsame Formulierung für diese auseinandergehenden Meinungen zu finden.

Am wenigsten klar ist noch die Frage der Beamtenbesoldung. Hier steht die Deutsche Volkspartei auf dem Standpunkt einer gleichmäßigen Berücksichtigung aller Gruppen und der Anfristung am 1. Juli. Demgegenüber hat Reichsfinanzminister Brücker erklärt, daß vor dem 1. Oktober an eine Erhöhung nicht zu denken sei. Diese sich über diese Frage scheidend ein Kompromiß finden, so bestehen außerdem auch noch sachliche Differenzen, die wesentlich schwieriger zu beseitigen sein werden. Die Finanzminister der Länder haben dem Reichsfinanzminister offen erklärt, daß sie die Beamtenbesoldungserhöhung

nur durchführen, wenn ihnen das Reich die Mittel dazu gibt. Minister Brücker erklärt aber diese Verhältnisse für ganz unmöglich. Aus Ueberbetrachtungen der bisherigen Steuererträge stehen für die Erhöhung 300 Millionen Mark zur Verfügung. Darüber hinaus aber, so erklärt man, könne das Reich nichts tun. Die Reichsregierung hat den Vertretern der Beamten mitgeteilt, daß sie noch in dieser Woche eine Besprechung mit den Spitzenverbänden anberaumen werde, um zunächst einmal die Wünsche der Beamtenschaft entgegenzunehmen. Die Beamtenverbände hielten auf diese Mitteilung hin Beratungen ab, um ihre Wünsche zu formulieren. Man nimmt an, daß das Reichsfinanzministerium die Absicht hat, zunächst eine provisorische Lösung vorzuschlagen. Mit allem Vorbehalt sei wiedergegeben, daß diese provisorische Lösung so gedacht sein soll, daß den sechs unteren Gehaltsklassen eine Prozente, den mittleren eine zehnprozentige und den höheren eine fünfprozentige Erhöhung aboten würde. Ein solcher Vorschlag würde bei den interfraktionellen Beratungen der Regierungsparteien auf entscheidenden Widerstand stoßen. Auf der anderen Seite würde eine grundsätzliche Neuordnung der Beamtenbezüge so umfangreiche Vorarbeiten notwendig machen, daß die Fertigstellung einer entsprechenden Vorlage am Reichstag erst im Herbst erfolgen könnte. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß eine Regelung mit Wirkung vom 1. Oktober nicht möglich sein könnte.

Ägypten gibt England nach.

Der Streit zwischen England und Ägypten ist beigelegt worden. Ägypten hat eine Antwortnote in London überreichen lassen, mit der England zufrieden ist. Nach englischen Berichten stimmt in der Note die ägyptische Regierung der Fortsetzung der Tätigkeit des gegenwärtigen britischen Generalinspektors und amtierenden Stabs sowie der Ernennung eines Vertreters für ihn, zu. Ferner erklärt sich Ägypten damit einverstanden, daß die ägyptischen Truppenteile in den östlichen und westlichen Grenzgebieten unter britischer Kontrolle stehen.

Lebenslängliches Zuchthaus für den Mörder Woylow.

Der Staatspräsident soll die Strafe auf 15 Jahre begrenzen.

Im Warschauer Amtsgericht fand gestern die Gerichtsverhandlung gegen den Mörder des Sowjetgesandten Woylow, Kowderda, statt.

Über seine Gründe zum Mord erklärte Kowderda: „Als der bolschewistische Umsturz erfolgte, befand ich mich in Samara. Dort war ich Augenzeuge des Chaos und der Terrorakte. Im Jahre 1919 bin ich nach Polen zurückgekommen. In Warschau geriet ich in eine kommunistische Umgebung und lernte da die negative Seite der bolschewistischen Ideologie kennen. In dieser Zeit entstand in mir die Absicht, den Kampf gegen den Bolschewismus zu beginnen. Im vorigen Jahre wollte ich auf illegalem Wege nach Ausland zurückkehren. Da dies nicht gelang, sah ich mich gezwungen, einen legalen Weg einzuschlagen. Als mir dieser abgelehnt wurde, beschloß ich, zum Zeichen des Protestes, den Gesandten Woylow zu töten. Ich bedaure sehr, diese Tat in Polen vollbracht zu haben, denn ich wollte Polen, das ich als zweite Heimat betrachte, in keine Verlegenheit bringen. Meiner politischen Gesinnung nach bin ich kein Monarchist, sondern Demokrat. Ich ziehe in Ausland jede andere Staatsform dem Bolschewismus vor. Ich habe Woylow nicht als Sowjetgesandten, sondern als Vertreter der Komintern getötet.“

Der Staatsanwalt vertrat in seiner Anklagerede den Standpunkt, daß der Mord an Woylow als die Tat eines einzelnen zu betrachten sei, der sich weder von irgendwelchen Organisationen, noch von sonstigen Begleitumständen leiten ließ. Das Gericht verurteilte dann Kowderda zu lebenslänglichem Zuchthaus. Gleichzeitig hat aber das Gericht beschlossen, sich an den Staatspräsidenten mit der Bitte zu wenden, daß dem Verurteilten diese Strafe in eine 15jährige Strafe verwandelt wird.

Moskau fordert den Tod Kowderdas.

GA Moskau, 15. Juni. „Iswestija“ fordert unbedingt das Todesurteil durch Sondergericht gegen den Woylowmörder. Das Blatt weist darauf hin, daß die Ablehnung der Todesstrafe etwa wegen Unmündigkeit Kowderdas ein Beweis wäre für das Bestreben der polnischen Regierung, einer sorgfältigen Aufklärung des Mordes zu entgehen, da bekanntlich das Comen-

Hindenburg am Grabe des Fliegerhelden Voelcke.



Ein Bild vom Aufenthalt des Reichspräsidenten in Dessau.

gericht weniger gründlich als schnell urteilt. Mehrere Male in früheren Jahren seien bereits nicht Volljährige durch polnische Sondergerichte zum Tode verurteilt worden.

Keine Erschießung Janis.

WTB Moskau, 15. Juni. (Telegraphenagentur der Rumänien.) Die im Ausland verbreitete Meldung, daß der polnische Oberleutnant Jani erschossen worden sei, entspricht nicht der Wahrheit. Jani, der bei der Sabotage der Drahtseile eine schwere Kontusion erlitten hat, befindet sich im Krankenhaus in Rinn.

Selbstmord eines Sowjetvolkskommissars.

BS Dresden, 15. Juni. Der russische Volkskommissar für Gesundheitspflege, Professor Dr. Zerkawitsch, der im Sanatorium in Dresden „Weißer Dirsch“ Genesung suchte, wurde von einem schweren Herzerleiden, das sich am Dienstagmorgen das Leben genommen. Er verstarb nach zwei Tagelangen Kampf mit dem Herzerleiden, kurz vor dem Fenster und starb bald darauf. Die Leiche wurde zunächst durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt, dann aber freigegeben, nachdem sich der Verdacht, die Tat habe im Zusammenhang mit den gegenwärtigen politischen Ereignissen in Russland, als falsch erwiesen hatte.

Der Konflikt auf der Arbeitskonferenz noch nicht gelöst.

GA Genf, 15. Juni. In der internationalen Arbeitskonferenz mußte die Kommission für die gewerkschaftliche Freiheit, an die der Fragebogen zurückverwiesen worden war, heute erklären, daß sie nicht in der Lage sei, einen neuen Entwurf vorzulegen. Daraus beschloß die Arbeitskonferenz mit den Stimmen sämtlicher Arbeiter und Arbeitgeber, die aus ganz verschiedenen Gründen dafür stimmten, daß die Frage der Kooperationsfreiheit vorläufig überhaupt nicht mehr in der Arbeitskonferenz verhandelt werden soll.

Soll der 11. August Nationalfeiertag werden?

GA Berlin, 15. Juni. Der sozialdemokratische Reichsfraktion hat dem Reichstage einen Initiativgesetzentwurf vorgelegt, wonach der 11. August als Verfassungstag zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes erklärt werden soll. Alle öffentlichen Gebäude sind in den Reichslanden zu besetzen; in den Schulen sind entsprechende Feiern zu veranstalten.

Der Gesetzentwurf ist auch von der demokratischen Reichsfraktion unterstützt worden. Die Zentrumsfraktion hat sich ihre Stellungnahme noch vorbehalten. (Am 11. August 1919 ist bekanntlich in der Weimarer Nationalversammlung die deutsche Reichsverfassung angenommen worden.)

Kleine Nachrichten.

Die jüdische Auswertungspartei hat sich bereit erklärt, in die Regierung Heibis einzutreten. Ihr Abgeordneter Dr. von Ruffert wird Justizminister werden.

Der südlawische König unterzeichnete einen Erlass über die Auflösung der Skupstina und über die Ausschreibung von Neuwahlen für den 11. September. Gleichzeitig wurde die Umbildung der Regierung vorgenommen.

In Genf während der Ratstagung.

Von Georg Dapoff.

Mitte Juni.

In Genf am Quai du Mont Blanc steht, dicht am Landungsplatz, ein kleines Holzhauschen, in welchem auf einem großen Tisch ausgebreitet, eine kleine Karte Europas zu sehen ist. Sie zeigt in anschaulicher Weise die Zollschranken Europas, die in der Tat wie regelrechte Mauern, an Stelle der Grenzstriche, um jedes Land aufgeführt sind. Die russische Mauer ist die höchste und mit lauter Fragezeichen bemalt. Das Holzhauschen mit der Zollschranken-Karte steht seit der Weltwirtschaftskonferenz, und am Eingang ist in drei Sprachen zu lesen: „Eintritt frei“.

Nun muß gesagt werden, daß die Genfer eine wahre Vorliebe für alles haben, was „kostenlos“ vertrieben wird. Das Refusiat ist, daß das Zollschranken-Vanotipium sich eines überaus regen Verkehrs erfreut. In Massen strömen die Leute hinein: die Appetitlos trübenden Genfer Bourgeois, die geschwäphten Marktwörter, pomadisierten Kuriers, süßlich-lippenbe Fräuleins — sie alle, denen die „Zollschranken Europas“ ganzlich schmecken, drängen sich täglich zu Hunderten vor dieser Schauvitrine und erzählen dann mit Grauen, wie es doch schlimm in der Welt wegen dieser hohen Zölle wäre und daß „alles Uebel nur daher“ käme.

Die guten Genfer brauchen aber nur ihren lieben Quai entlang einige Schritte weiter zu gehen, und sie können bald an einer anderen „Schauvitrine“ an, welche sie leicht belehren würde, daß es im bösen Europa nicht nur finstere Zollschranken und andere Schattenseiten, sondern auch so manche Lichtung der friedlichen Verhandlung gibt: am gleichen Quai du Mont-Blanc, nur am anderen Ende ist nämlich noch eine „Schauvitrine“ aufgebaut, in der es ebenfalls allerhand zu sehen gibt. Dabei diese Zeilenmöglichkeit noch durch den Umstand sehr erleichtert wird, daß dieser Bau nicht, wie das Zollschranken-Häuschen, aus geschliffenen, grauen Holzern, sondern aus lauter leichtem, durchsichtigem Glas hergestellt ist.

Wer kennt es nicht — das Glashaus am Genfer See? Da ist heute wieder großer Hummel los. Das Volk staut sich am Eingang, am Quai und hebt sich auf die Zehenspitzen, um zu erfahren, was in der Glasveranda eigentlich vor sich geht. Ah, nichts Besonderes: nur von zehn europäischen Staaten sind die Außenminister zusammengekommen — trotz Paz und anderen Schranken — und sind so neugierig damit beschäftigt, den Frieden in Europa zu festigen!

„Und ich dachte schon — hier wäre die Auto-

Die Vortragsvorstellung vor dem Reichstag.

Die Regierungsparteien interessieren sich anscheinend nicht dafür. Wertwürdige Abstimmungen. — Der Reichstag für die Frage unzuständig. Was geschieht weiter?

GA Berlin, 15. Juni. Die sehr der letzte Reichstag die Fühlung mit dem Volksganzen bereits verloren hat, bewies er heute auf außerst drastische Weise. Bekanntlich hatten gestern die Sozialdemokraten durch eine Zusatzmehrmehrheit durchgesetzt, daß heute im Reichstag die Vortragsvorstellung der Reichspost zur Sprache kommen soll. Diese Frage hat die weitesten Kreise der deutschen Wirtschaft und des deutschen Handels auf das tiefste bewegt. Trotzdem war die heutige hunderntelange Debatte im Reichstag absolut uninteressant, um nicht langweilig zu sagen. Der Reichstag konnte sich mit der ganzen Angelegenheit so nur gewissermaßen akademisch befassen, denn veranwortlich für eine Vortragsvorstellung ist lediglich — nachdem das Reichspostengesetz angenommen worden ist — der Verwaltungsrat der Reichspost. Die Oppositionsparteien, zunächst ein kommunistischer, dann ein sozialdemokratischer und schließlich ein demokratischer Redner, brachten die zur Genüge bekannten Gründe gegen die Vortragsvorstellung erneut zur Sprache. Reichspräsidenten die Oppositionsredner vor einem Haus, das kaum ein halbes hundert Abgeordnete umfaßt. Von den Regierungsparteien fehlten fast alle Abgeordneten.

In den Abendstunden kam es dann zu der entscheidenden Abstimmung. Statt daß die Regierungsparteien durch den gehörigen Fallschlag der Opposition heute auf dem Posten gewesen wären, schloßen sie auch bei der entscheidenden Abstimmung so hart, daß bei dem sozialdemokratischen Antrag, die ganze Vortragsvorstellung zurückzugeben, zunächst Zweifel über die Abstimmung sich ergaben, so daß ein Hammerstreich vorgenommen werden mußte, der das überraschende Ergebnis hatte, daß der Antrag der Sozialdemokraten mit 175 gegen 173 Stimmen angenommen wurde.

Daß dieses Ergebnis von der Opposition mit lautem Beifall begrüßt worden ist, läßt sich begreifen. Die Regierungsparteien haben es schon mehrfach an dem notwendigen Besuch des Plenums des Reichstages fehlen lassen, und haben erst gestern eine warnende Lehre bekommen. Sie haben sie nicht beherzigt und sind heute zum zweiten Male auf das empfindlichste dafür bestraft worden. Das Mißtrauensvotum, das die Kommunisten gegen Reichspostminister Schögel eingebracht hatten, wurde nur von den Kommunisten angenommen, denn selbst die Sozialdemokraten erklärten, daß diese häufige Anwendung des parlamentarischen Mittels des Mißtrauens so absurd sei, daß es seinen ganzen Wert verliere. Aus dieser Erwägung heraus stimmten sie noch nicht einmal für das Mißtrauensvotum, noch weniger die Demokraten.

Irgendeine Rückwirkung auf die Reichsregierung wird wohl dieser Ueberraschungssieg der Opposition kaum haben, denn die Mehrheit ist rein zufällig erzielt worden, und außerdem in einer Frage, die für den Reichstag nur von akademischem und theoretischem Wert ist. Die Hoffnung, daß nunmehr die Reichsregierung die Vortragsvorstellung zurückziehen muß, dürfte sich nicht erfüllen, da nach dem Postfinanzgesetz der Reichstag keine Einwirkung auf die Post hat und der Postminister in seiner Rede im Reichstag hat durchblicken lassen, daß er sich streng an das Postfinanzgesetz halten wolle.

und nicht geneigt sei, dem Wunsche des Reichstages zu entsprechen. Es dürfte nun ein harter Kampf im Verwaltungsrat der Post um die Vorlage geführt werden. Sollte der Verwaltungsrat die Vorlage ablehnen, so hat der Reichspostminister immer noch die Möglichkeit, sich die Zustimmung des Kabinetts einzuholen, die in diesem Falle sicher erfolgen würde. Wenn die Vorlage über die Vortragsvorstellung in Kraft getreten ist, würde nur noch die Möglichkeit bestehen, daß der Reichstag und der Reichsrat innerhalb drei Monaten beschließen, gegen die Erhöhung Einspruch zu erheben. Bei einer vollen Besetzung des Hauses dürfte aber ein dementsprechender Antrag kaum Annahme finden.

Im Verlaufe der Sitzung führte

Reichspostminister Dr. Schögel

folgendes aus: Er habe dem Reichstag die Finanzlage der Reichspost als gesund, aber gespannt dargestellt. Im Ausschuss sei gesagt worden, daß nur nach Erhöhung der Einnahmen die schwierige Lage behoben werden könne. Mit der Anleihepolitik komme man nicht weiter. Im Plenum habe er auch gesagt, wir müßten es der Zeit überlassen, ob eine Gebührenerhöhung notwendig sei. Er habe auch darauf hingewiesen, daß das 10-Pfg.-Porto dem jetzigen Gelbwerte nicht mehr entspreche und nur einen Wert darstelle, der von der Post auszuwanderten Kosten nicht gleichkomme. Eine Auslandsanleihe halte er wegen der Gefahr der Ueberschuldung des Reichsvermögens für national bedenklich.

Schögel führte dann weiter aus: „Durch die Verbesserung der Zustellung und technische Verbesserungen sind für die Post Mehrausgaben von 270 Millionen entstanden. Dazu kommen durch die Erhöhung der Beamtenbesoldung, deren Zeitpunkt noch offen ist, die aber voraussichtlich noch in diesem Jahre in Aussicht genommen ist (Rufe links: Voraussichtlich), 160 Millionen Mehrausgaben, im ganzen also 430 Millionen. Durch die Gebührenerhöhungen in der vom Verwaltungsrat gebilligten Form werden nur 200 Millionen Mehreinnahmen erzielt, so daß noch 230 Millionen durch andere Maßnahmen gedeckt werden müssen. Wenn die Post nach der Stabilisierung bei dem 10-Pfg.-Porto blieb, so hat sie damit wesentlich zur Sicherung der Währung beigetragen, wofür ihr leider niemals Anerkennung gesollt worden ist. Diese Entlastung der Wirtschaft hat die Reichspost in die ungünstige Finanzlage hineingebracht. Es wäre ein bitteres Unrecht, wenn die deutsche Wirtschaft der Reichspost einen Vorwurf aus der Vortragsvorstellung machen wollte. Das Gekloppe der Inflation braucht wegen der Gebührenerhöhung nicht heraufbeschworen zu werden. Die Reichspost hat ihre Ausgaben noch Möglichkeit eingespart. Sie hat auch den Personalabbau zu 25 Prozent, also im Höchstmaße, erreicht. Ich kann auch versichern, daß wir den ersten Willen haben, eine Reform der Fernsprechgeldern im Sinne einer Entlastung der Wenigpreisnehmer durchzuführen. Das Reichspostfinanzgesetz schreibt den Weg vor, auf dem die Gebührenerhöhung vorzunehmen ist. Das Ministerium hat sich durchaus an das Postfinanzgesetz gehalten.“

Nach den Ausführungen weiterer Redner kam es zu den oben erwähnten Abstimmungen.

Die Beratung des Polizeibeamtengesetzes.

GA Berlin, 15. Juni. Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages hat heute die Beratung des neuen Polizeibeamtengesetzes fort. U. a. fand Annahme ein Antrag, daß Beamte des Polizeivollzugsdienstes, die nach der Vollendung des 60. Lebensjahres verabschiedet werden, ein halbes Jahresgehalt als Ausgleich erhalten sollen.

Eine längere Erörterung entspann sich bei den Bestimmungen über das Verabschiedungsverfahren der Polizeioffiziere. Von der Rechten werden aufs neue Bedenken geltend gemacht gegen die Gefahr der Politisierung der Polizeipolizei. Annahme fand ein demissionärer Antrag, daß der Minister, wenn er gegen den Entschluß des Gutachterausschusses eine Verabschiedung ausgesprochen hat, gehalten sein soll, die Gründe schriftlich niederzulegen, so daß der Landtag eine Nachprüfung vornehmen kann.

Angenommen wurde auch ein sozialdemokratischer Antrag, wonach fünfzig Prozent der Polizei-Offiziere aus dem Wahlmeisterstande ergänzen sollen.

Militäraufstand in Brasilien.

Nach einer „Radio“-Meldung aus Buenos Aires ist in Montevideo in Brasilien ein Militäraufstand ausgebrochen, in dessen Verlauf 44 Personen getötet wurden.

„Vom Leben getötet.“

Beginn des Prozesses Kolomaf.

Bremen, 15. Juni. Heute begann der Prozeß gegen die Schuhmacher-Gesellschaft Kolomaf, die sich gegen den Vorwurf der Rupperei zu verteidigen hat. Die Anklage stützt sich auf ein Buch „Vom Leben getötet“. Dieses Buch behandelte angeblich die Gefährnisse eines jungen Mädchens, das der Prostitution verfallen war und schließlich im Krankenhaus, angeblich infolge falscher Behandlung durch die Ärzte, gestorben ist. Tatsächlich ist die 17 Jahre alte Elisabeth Kolomaf, die Tochter der Angestellten, im Bremer Krankenhaus nach einer Kur gestorben, da Elisabeth Kolomaf von der Bremer Zitierrichter zwangsgemäß in die Abteilung für Geschlechtsleiden eingeliefert worden war. Das Buch „Vom Leben getötet“ erregte außerordentlich großes Aufsehen, einmal weil die Polizei und die Sanitätsbehörden in Bremen schwerere Verfehlungen angeluldet worden waren, und weil ein Jugendrichter die Veröffentlichung befürwortet hatte. Die zweite Sensation in dieser Sache war dann die bald darauf folgende Erklärung der Bremer Polizei, daß die Verfasserin des Buches nicht die Elisabeth, sondern Frau Elisabeth Kolomaf selbst war. Die Polizei erklärte, daß sie das von der Mutter verfasste Manuskript des Buches schon seit 1924 in den Händen gehabt habe. Um in diesem Buch erhobenen Anklagen gegen die Behörden zu widerlegen, stellte der Polizeipräsident von Bremen Strafantrag gegen Frau Kolomaf mit der Begründung, daß die Angeklagte ihre eigene Tochter, deren Schicksale sie in dramatischer Weise schilderte, verurteilt und an einer anderen Freundin ihrer Tochter, einer Gertrud Wolf, Rupperei verübt habe.

Ausgaben der Angeklagten.

Frau Kolomaf stammt aus Magdeburg und ist 41 Jahre alt. Ihr Vater war Schuhmacher.

Die Hochmutter Shakespeares-Woche.

IV.

Den vierten Festspieltag füllte zur Hauptsache in den Abendstunden die Wiedergabe der Hochmutter Einleitung des Shakespeareschen „König Heinrich V.“. Sie wurde abermals ein Erfolg auf der ganzen Linie. Aus Raum-mangel soll auf den um die Mittagszeit angekündigt gewesenen Vortrag im Parkhaus erst im kommenden Bericht kurz zurückgegriffen werden.

Endlich einmal ein König nach dem Herzen des Volkes! mochte man ausrufen, als die Historie von Heinrich V. mit dem Siegel der ausgeleichen den Greiseitigkeit das Rampenlicht erblickte und das graue Morden, selbst in erbitterten Kämpfen, als Schaumoment gänzlich im Hintergrunde blieb. So zeigte sich die Handlung durchaus unkompliziert. Der tragische Unterton, den die Königsdramen eigen, und mit ihm das leidenschaftliche dramatische Element, fanden nur sehr spärliche Gefolgschaft. Saladin Schmitt, der die regie-technische Anlage so besorgt hatte, daß das gesamte Geschehen als Spiegelbild des Monologinhalts im vierten Akt immer wieder den eblen Charakter des Königs und sein ernstes Streben nach Auseinandersetzung mit der Volkseele kennzeichnete, ging auf diesem Wege zur lebhaften Unterbrechung des heldischen Formates der Herrscherpersönlichkeit. Pointen wurden dabei: Der Bruch über die Hochverräter (den Grafen von Cambridge, Lord Scroop, Sir Thomas Grey), der Monolog im nächtlichen Felslager, das Te Deum nach der Schlacht bei Agincourt und die Versöhnung zwischen England und Frankreich, der der feierliche Moment der Vermählung mit der schönen Katharina, der Tochter Karls und Isabellen, den lebenswarmen Ausklang des Spiels gab. Bei aller Rücksicht auf die Profilierung der gemüthlichen Seiten der Handlung blieb natürlich der technische Aufwand nicht im Hintergrund. Im Gegenteile: die Schönersche Shakespeares-Woche nutzte im Sinne des Fortschreitens der Kultur die üppig verschlungene, dekorativ wirkende Linie und die wichtige Eingliederung architektonischer Mittel ins Schauspiel. So mußten die Palisaden, Stadtmauern und Belagerungsmaschinen holzschnittmäßig wirken, während die Schenke bei Hofe bildnerisch an Eiche alter Meister gemahnten. Ein Meisterstück regieteknischer Gliederung und Raumbelegung war die Durchführung der Schlacht um Harfleur und Agincourt. Während sich im Vordergrund das Gespräch der Rollen-träger überflüssig abwickelte, tobte im Hintergrunde das Kampfgetöse. Man gewann den Eindruck, als ob eine unübersehbare Soldatenmenge die Waffen gegeneinander führte. Eine dunkelgrüne Atmosphäre mit zerstreut am Himmel jagenden Völkern, die mitunter der Sonne für

21 Jahre alt
Kinder, drei
jährl. von 1
beih, folgen
auf dem La
käuferin in
eine Freund
rüdten nach
fahrenes M
nicht. Lise
in dem Fe
ziehung bitt
den Frau
die Mädchen
Sofel Schull
Angehörigen
das Entschie
gen nachgeg
nicht vom 1
zenber 192
Mädchen, di
auch bei su
taten. Lise
fort und de
Die Mutter
daß ihre Za
weniger auf
Bohl wußte
gern tanzt
Tochter nich
nung ist aus
dieser Bezie
hat immer i
gehalten. S
einer sech
schieben. E
Erzählungen
entnommen.
Kusosen m
ihre Tochter
Bahrheit.
der Anlage
zu haben.

Sämtliche
bern das M
Männer, die
ihnen erklä
weisen. Er
sagen. Sie je
malz geschmi
Der Etas
habe in der
Darauf erwi
Einbruch gef
ihn beeinflus
an, daß man
Vorunter
des habe
Ein ander
als ein gute
mals im Ha
Dann ver
suchten, Nach
bringen, bis
Polizeibeamt
Kolomaf zw
zu haben. W
er aber nicht
ter will die
ian und an
sigen gesehe
rants von de
bezeichnet w
trag, den Zn
ten Bremer i
daß es sich u
bist, in dem
während der
Zitierrichter
teil befunden

Selunden die
ten Stimmu
jenes wirre
und der des
den, zerfisse
ausnahmen.
auch über de
Bachfeuerle
nedischen Re
reizend durc
schen Ritzes
der liebliche
Heinrichs un
brechen der
der niedliche
und Grottesk
Gesicht. Ori
trauernden B
sen zu verfeh
einem riesige
schmückten S
bei ein uflig
Pofaumentrüb
Bildwandwar
für eine Fest
berhöht. Sele
vertiefend zu
den König H
Befen des H
seine statliche
feilscher Zu
lichen Minia
geordneten E
schen und wä
retliche Ziehm
des Zingfren
einer Verkle
zeichnete Pa
nach Gultab
ließ: Gräff
Heinrichs Fl
Für Don
nische Böich
Bichum ang

Die drit
Ruffisches
eins war in
es gegeben,
tride gab.
Arthur Z
wurde vom
Schmabel sch
auch Zopa
von Claudio
werden. Die
Stücken Sub
wärts erlan

Die drit
Ruffisches
eins war in
es gegeben,
tride gab.
Arthur Z
wurde vom
Schmabel sch
auch Zopa
von Claudio
werden. Die
Stücken Sub
wärts erlan

Die drit
Ruffisches
eins war in
es gegeben,
tride gab.
Arthur Z
wurde vom
Schmabel sch
auch Zopa
von Claudio
werden. Die
Stücken Sub
wärts erlan

demokrati-
Prozent
Bach-
Buenos
ein Ri-
issen Ver-
en.
maß.
der Pro-
Elisabeth
wurde der
Anlage
etätet".
Anlage
stünde
tion ver-
haus, an-
burg die
17 Jahre
Angeklag-
nur ge-
Bremer
für war.
Das Ger-
Polizei
Bremen
schul-
gen-
befür-
in dieser
Ex-
taffe-
rau-
ar. Die
unter ver-
1924 in
dem Buche
zu wi-
Bremen
der Be-
eiche schil-
Freundin
pelei ver-
burg und
hüthacher.
Woche.
ulte zur
iedergabe
breischen
abermals
s Raum-
angelin-
im kom-
den.
n Herzen
chistorie
gleichen-
ichte und
Kämpfen,
unde blieb.
unvollstän-
Königs-
nischaflich
spärische
die regie-
das ge-
Monolog-
eben eblen
Streben
ele kenn-
affen Un-
herrscher
der Spruch
ambrosia,
Monolog
nach der
und zw-
feierliche
den Katho-
den le-
Bei aller
müthollen
technische
Segentell:
ebü h n e
kultur die
linie und
her Mi-
die Pali-
maschinen
genen bei
gemah-
bedienung
der Wäh-
rührend
Nollen-
Hinter-
dann den
Goldaten-
e. Eine
am Him-
onne für

21 Jahre alt heiratete sie nach Bremen, hatte fünf Kinder, drei Mädchen und zwei Söhne. Sie erzählt von ihrer Heirat, der verstorbenen Elisabeth, folgendes: 1922 verließ sie die Schule, hat auf dem Lande gearbeitet und war dann Verkäuferin in einem Konfektionsgeschäft. Da kam eine Freundin Erna dazu, und die beiden reisten nach Berlin aus. Die Erna war ein erfahrener Mädchen, aber das wußten die Eltern nicht. Elisabeth schrieb einen Brief an die Eltern, in dem sie ihre Absicht mitteilt und um Verzeihung bittet. Sie wollte Konfektionsarbeiterin werden. Frau Kolomat fuhr nach Berlin und holte die Mädchen zurück. Die Mädchen hatten in einem Hotel Schulden gemacht. Vorher hatten sie bei Angehörigen gelebt. Frau Kolomat bestreitet auf das Entschiedenste, daß die Mädchen Veranlassung nachgekommen seien. Sie wußte überhaupt nichts vom Herrenbesuch ihrer Tochter. Im Dezember 1923 bekam die Tochter Umgang mit zwei Mädchen, und Frau Kolomat hat diese Mädchen auch bei sich übernachten lassen, weil sie ihr leid taten. Elisabeth blieb aber bis in die Nacht hinein fort und das machte den Eltern viel Kummer. Die Mutter ist aber nie auf die Idee gekommen, daß ihre Tochter lieber mit einem Mann noch viel weniger auf die Vermutung, daß sie krank war. Wohl wußte sie, daß das Mädchen leidenschaftlich gern tanzte. Geld will sie von ihrer Tochter nicht genommen haben. In ihrer Wohnung ist auch niemals ein Herr gewesen. Was in dieser Beziehung behauptet wird, ist Lüge. Sie hat immer ihre Tochter für brav und anständig gehalten. Das Buch hat sie selbst in einer feierlichen Zeremonie abgeschrieben. Die Tatsachen des Buches hat sie Erzählungen ihrer Tochter und deren Freundin entnommen. Die Angeklagte schließt diese ihre Aussagen mit der Erklärung, alles, was gegen ihre Tochter gesagt worden sei, entspreche nicht der Wahrheit. Sie bestreitet entschieden, die ihr in der Anzeige zur Last gelegten Taten begangen zu haben.

Zeugenerklärung.

Sämtliche heute vernommenen Zeugen schlußfolgern das Mädchen als gut; auch die jungen Männer, die mit ihr verkehrt hätten. Einer von ihnen erklärte: Im Hause Kolomat sei er nie gewesen. Er könne nichts Schlechtes von Elisabeth sagen. Sie sei immer anständig geblieben und niemals geschwänkt gewesen.

Der Staatsanwalt hielt dem Zeugen vor, er habe in der Voruntersuchung anders ausgesagt. Darauf erwiderte der Zeuge, er habe unter dem Eindruck gestanden, daß der Untersuchungsrichter ihn beeinflussen wolle. Der Zeuge führte weiter an, daß man bei der Polizei und in der Voruntersuchung von ihm Befragten des habe hören wollen.

Ein anderer Zeuge schilderte Elisabeth ebenfalls als ein gutes Mädchen und erklärte, er sei niemals im Hause Kolomat gewesen.

Dann vernahm eine Polizeibeamte verheiratete, nachteilig gegen die Verstorbenen vorzubringen, bisher allerdings ohne Erfolg. Einer der Polizeibeamten behauptete, nachts vor dem Hause Kolomat zwei Mädchen mit einem Herrn gesehen zu haben. Wer diese Mädchen gewesen sind, konnte er aber nicht feststellen. Ein anderer Polizeibeamter will die Verstorbenen einmal mit einem Kapitän und anderen Herren in einem Restaurant gesehen haben. Da der Charakter des Restaurants von dem Polizeibeamten als minderwertig bezeichnet wurde, stellte der Bericht der Frau, den Inhaber des Cafés, eines sehr bekannten Bremer Lokals, zu laden zum Beweise dar, daß es sich um ein vornehmes Pavilliencafé handelt, in dem die gute Bremer Gesellschaft verkehrt, während der Staatsanwalt daraufhin Beamte der Zittelpolizei geladen haben will, die das Gegenteil bekunden sollen.

Selbst die Herrschaft abtraten, schuf den rechten Stimmungsboden für das Waffengeld, jenes wirre Durcheinander, über dem sich im Hin und Her des Streites die Silhouetten der flatternden, zerfetzten Fahnen ungemein magerlich ausnahmen. Eigenartiger Stimmungszug lag auch über der nächtlichen Gebirgszenerie mit der Nachtfeuerleite in der Ferne. Kleinodien intimen niedlichen Treibens schenkte Dr. Schmitt mit dem reichend durchgeführten Sprachübungsbeut zwischener Prinzessin Katharina und Alice. Nicht minder liebliche Züge trug die Szene der Werbung Heinrichs um sein Mädchen auf der Basis radebrechender Liebesgeständnisse durch Vermittlung der niedlichen Dolmetscherin Alice. Das Komische und Groteske bekam im Begräbnis fast alles Gesicht. Originell der Einfall, die Zerfährte der trauernden Hinterbliebenen mit schwarzen Schleifen zu versehen und den zu Grabe Getragenen in einem riesigen, mit Pumpen und Rufen geschmückten Sarge über die Bühne zu bringen, wobei ein üffiger Trauermarsch unter Leitung des Sargführers das Geleit gab. Während der Hildberwandlungen sorgte Emil Peterss Musik für eine Festlegung der Stimmung und hatte wiederholt Gelegenheit, auch das gesprochene Wort vertiefend zu begleiten. Dr. Werner Kury, der den König spielte, lag das jugendliche, gerechte Wesen des Herrschers nach jeder Richtung, so daß seine statuliche Erscheinung mit dem sympathischen feierlichen Zug bestens harmonierte. Einer föstlichen Miniaturzeichnung gleichen leicht aufgedockten Schmelzfiguren im Gespräch mit Katharina und während der Handhubschode. Margarethe Heilmanns Katharina, figürlich ein reiches Jungfräulein mit verführerisch lächelndem und einer Verleumdung von Rächen, war eine ausgezeichnete Partnerin. Nicht bedenklich schließlich noch Gustav Landauer (König Karl) und Anneleise Gräß (Alice) sowie Willi Busch's Pöbel, Heijers Huelen und Ehlers Kom.

Musikfest in Krefeld.

Die dritte große Veranstaltung des Krefelder Musikfestes des Allgemeinen Deutschen Musikvereins war in der Form eines Kammerkonzertes gegeben, das ganz gegenfänglich gerichtete Eindrücke gab. Ein übermäßig kompliziertes Werk, Arthur Schnabels zweites Streichquartett, wurde vom habemanna-Quartett sehr gut gespielt. Schnabel schreibt nicht viel mehr als Papiermusik. Auch Sopranist's Sonatine für Klavier, von Claudio Arrau vorgetragen, ließ nicht warm werden. Erst die Aufführung von mehreren Glühenden Ludwig Weber's, die auch schon anderwärts erlangen, ist als ganz wesentliches

Totales.

Kartengrüße...

Es schreiben jetzt die, deren Reiseschnecken Gestalt — aus Gebirg und vom Dabestrund. Die Karten, die bunten, nicht immer schönen, An ihre Bekannten im Vergessenen Land: „Wie geht's, wie geht's? Und geht es glänzend? Wir sind begeistert, das liegt auf der Hand! In jeder Ecke, da grüßen ergänzend Uns Leute, denen wir — unbekannt.

„Es ist hier die Welt besonders entzündend, Es lebt sich wie weiland im Paradies — Und erst die Menschen, sie sind ganz verändend — (Demnach sind sie hierzuland schelbar mies?) Die Gegend ist himmlisch, romantisch, ist reizend, Auch ist sie idyllisch, wohnig und süß, Die neuen Bekannten, mit Wissen nicht geizend, Sind vornehm vom Scheitel bis zu de Hüß!

Und wir? Wir betrachten die netten Karten, Wir fühlen geehrt und, doch auch bedrückt, Weil wir auf den Urlaub ja leider noch warten, Und dieses Karten, es macht uns — verrückt. Es stellen sich ein die bloßesten Fragen: Wer weiß, ob das Wetter uns auch so beglückt? Und weiter: „Ob wir's in den Ferientagen, So reizend treffen, so nett, so geschickt?

Wir seufzen: Wie haben's doch wieder getroffen Die lieben Bekannten so gut und so fein...! Jedes wir mit unserem Ferientreffen Tagtäglich noch steigen ins Himmelbett rein — Wir träumen von Regen, wir jammern und höhnen:

Bei uns wird's natürlich ganz anders sein! Wir ordnen die Karten, die nicht immer schönen, Mit Zeigen ins Postkartentalum hinein...

Doch wenn wir dann endlich selber verreisen, Da fängt auch für uns das Schreiben dann an, Und sollte sogar uns so manches entleeren: Die Grüße, sie klingen — begehrt sodann. Ja, wir verstanden, es ist ja prophetisch, Die Welt sei bei besser in Rothenmann — Es wäre zumut uns so sehr, so poetisch, Deshalb man nen Gruß auch reimt dann und wann.

Es hat die Geschichte natürlich wie alle So ihre kleine, spigbüßche Moral: Die Menschen sind draußen im — Ausnahmefalle Nur besser und — klüger als hier im Tal; Es kehren bekanntlich die neuen Wesen Stets besser als alte, na, klar allzumal... Wäre du, wie hier, dort erst wohnhaft gewesen, Dann hättest du Heimweh — auch das ist 'ne Qual!

Die Wochenendfahrt nach Belgoland.

a. — Die Reichsbahndirektion Elberfeld veranstaltet bekanntlich vom 18. bis 20. Juni ihre erste diesjährige Wochenendfahrt nach Belgoland. Auf Grund des bisher erfolgten Fahrkartenverkaufs kann schon jetzt mitgeteilt werden, daß der Sonntag verkehrt. Um aber den Kreis der Teilnehmer noch zu erhöhen, soll, wie uns die Pressstelle der Reichsbahndirektion mitteilt, der Fahrkartenverkauf noch bis Freitagmittag 13 Uhr ausgedehnt werden. Abgang sind Fahrarten zu diesem Zuge nicht mehr zu haben.

Ausverkaufte Ferien-Sonderzüge.

a. Wie die Reichsbahndirektion Elberfeld mitteilt, sind die beiden nachgenannten Ferien-Sonderzüge ausverkauft:
b. Am 12. von Hagen bzw. Düsseldorf nach München am 1. Juli.
c. Am 10. von Hagen bzw. Köln nach Basel am 1. Juli.

Ereignis zu vermerken. Der Stil Webers zeigt sich besonders in Sätzen aus der neueren Zeit als richtiggehend. Die Komik des in Münster als Lehrer an der Musikschule tätigen Komponisten beruht ja in vielem auf der Kunst der a cappella-Klassik, doch macht Webers originelle Kraft fähig. Von Weber erwarten wir mit Bestimmtheit noch große Taten, besonders wenn es ihm gelingen sollte, seine Art glücklich in großen Werken geltend zu machen. — Sehr freundlich wurden dann Gals „Epigramme“ (fünf Madrigale für gemischten Chor nach Zeffing) aufgenommen. Die musikalische Pointierung ist in ihnen jedoch zu scharf, sogar so scharf, daß die Aufnahme der gar nicht einmal sehr verwiderten harmonischen Vorgänge nur unter großen Schwierigkeiten geschehen kann. Ernst Poppings Konzert für Klarinette mit Begleitung eines Kammerorchesters ist derart dissonant, daß sich im Verlauf des ganzen Werkes kaum ein einziger Satz klar verfolgen läßt. Entsprechend machte sich nach der Aufführung einiger Widerspruch geltend.

Die wichtigsten Veranstaltungen des diesjährigen Konfliktjahres haben mit dem Kammerkonzert ihr Ende erreicht. Der Gesamteindruck ist in bezug auf die neuen Werke nicht gleichmäßig günstig ausgefallen. Das letzte Jahr hat seine neuen großen Talente ans Licht kommen lassen. Die Qualität der Aufführung ist dagegen sehr zu loben. Dr. Rudolf Siegel hat sich als Dirigent nicht nur technisch-musikalisch hervorgetan, mehr als einmal zeigte sich die Grabbheit und Ehrlichkeit seines inneren Wesens. Er steht dem Musikleben Krefelds als aufrechter Musiker und als zielbewußter Erzieher vor. Seine Art des Dienstes an der Musik sollte für viele Dirigenten Vorbild sein!

Quintett, Komödie von Erich Roether. Aufführung im Mannheimer Nationaltheater. Das erste zur Wiedergabe gelangte Bühnenwerk Erich Roethers, der unter seinem Schriftstellername Peter Baum längt kein Unbekannter mehr ist, fand bei seiner Aufführung in des Dichters Vaterstadt lebhaft Anerkennung. Die geistreich-witzige Komödie, die in ihrem scharf zugespitzten, von beklügenden Paradoxen und originellen Sentenzen durchzogenen Dialog an Moliere erinnert, schließt in heiterem Vorlageplan das Werden dreier Männer um die Kunst zweier Frauen. Leider wird die volle Wirkung des Stückes durch den gänzlich unerwarteten und verunglückten Schluß stark beeinträchtigt. Geipielt wurde vorzüglich, und der anwesende Autor konnte mit den Darstellern wiederholt für den rauschen den Beifall danken. Es dürfte somit die mit guten neuerungen Komödien recht schwach verfehene deutsche Bühne durch dieses Werk eine willkommene Bereicherung erfahren haben.

Elberfeld.

a. — Die Autobuslinie nach dem Röhrenhahn. Am 15. Juni sollte die Autobuslinie nach dem Röhrenhahn in Betrieb genommen werden. Die Autobusse können indessen zunächst noch nicht fahren, da von der Barmer Bergbahn gegen diese Linie Einspruch erhoben worden ist und dieser Einspruch erst erledigt werden muß.
c. — Geheimrat Dr. Kleinschmidt 75 Jahre alt. Der Geheimrat Sanitätsrat Dr. Kleinschmidt vollendet morgen in beneideter Frische sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar wirkt seit langen Jahren als Oberarzt an den städtischen Krankenkassen (Abteilung für innere Krankheiten) und kann auf eine außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Im Herbst wird er in den Ruhestand treten. Hoffentlich ist ihm nach dem arbeitsreichen Wirken ein langer, schöner Lebensabend beschieden. An seinem morgigen Jubiläum werden viele Kreise der Bevölkerung freudigen Anteil nehmen.

Der Rentner Ludwig Schwan, Röhrenweg 44, feierte Dienstag seinen 85. Geburtstag.
c. — 300. Tag. Am 2. und 3. Juli feiern die ehemaligen Angehörigen des 5. Westfäl. Infanterie-Regiments Nr. 53, einschl. der Kriegssformationen (Reg.-J.-A. 53, Landw.-J.-A. 53, J.-A. 190 und Landw.-J.-A. 388) ihr erstes Wiedersehensfest in der alten Garnisonstadt Köln. Anfragen und Anmeldungen an Walter Knodbach, Köln-Deutz, Marienstr. 14.

c. — Promenadenkonzert am nächsten Sonntag. Vom Elberfelder Verkehrsverein e. V. wird uns Anlaß des 21. ordentlichen Deutschen Luftfahrttages in Elberfeld am Sonntag dem 19. Juni, demnächst 11½—12½ Uhr, auf dem Brausenwerth von der Schuppelstraße-Elberfeld-Barmen unter Leitung des Oberwachmeisters Kessler ein Promenadenkonzert veranstaltet.

c. — Zwei Fahrzeuge gestohlen. Einer Firma in der Reibbahnstraße wurde aus dem Stall von einem Unbekannten ein grau-gefärbter Kastenwagen gestohlen. — Desgleichen wurde am 14. d. einer Firma in der Rosenstraße eine Ziehkarre im Werte von etwa 200 Mark gestohlen. In diesem Falle ist der Täter bekannt; sein Aufenthalt wird von der Kriminalpolizei festgestellt werden.

Barmen.

Margarete Kahler +.

a. Gestern verschied nach kurzer, tüdlicher Krankheit (Lungenentzündung) die zuletzt als Gefangenschaftsdogin tätig gewesene frühere dramatische Bühnenjängerin Margarete Kahler, deren Kunst seit mehr als zwanzig Jahren mit dem Buppertal eng verbunden war. — Die so unerwartet Verstorbenen wurde im Jahre 1867 als Tochter eines Gutsbesizers in Eger in Böhmen geboren, verlebte ihre Jugend in Frankreich und begann ihre Laufbahn als Sängerin im Alter von zwanzig Jahren am Salzburger Stadttheater. Nach längerer Tätigkeit an dieser Bühne wurde sie an die Schweizer Hofoper berufen. Als Gast bei den von der Breslauer Oper beschränkten Festspielen im Haag begründete sie als Bräunbilde ihren Ruf, den sie bei den Waisenspielen in Amsterdam als Barmerin Garuso in der Partie der Adä freistigte. Im Jahre 1903 wurde sie an die Elberfelder, 1909 an die Barmer Oper verpflichtet und fand an den damals noch getrennten Bühnen als ausgesprochene Vertreterin des hochdramatischen Faches viel künstlerische Anerkennung. Besonders hervorzuheben waren ihre Bräunbilde, ihre Fiolbe, ihre auch an der Wiener Hofoper gefungene Salome und ihr von keiner heimischen Kraft erreichter Iphigö. Nach dem Rücktritt von ihrer Bühnentätigkeit ließ sich Margarete Kahler in Barmen als Gefangenschaftsdogin nieder und hatte auch in ihrer Behauptung nennenswerte Erfolge zu verzeichnen. Sie unterrichtete eine große Anzahl von Schülern und Schülerinnen, von denen verschiedene mit ausstichvollem Erfolg die Bühnenlaufbahn einschlugen.

Der Zufuhrweg nach dem Unterbarmer Güterbahnhof.

Die Pflasterung soll erneuert werden.
b. — Wie die Pressstelle der Reichsbahndirektion mitteilt, soll der Zufuhrweg von der Mauerstraße her nach der Ladebrücke des Güterhofes Barmen-Unterbarmer in den nächsten Wochen umgepflastert werden. Aus diesem Grunde muß die Zufahrt nach dem Unterbarmer Bahnhof von dieser Seite her für die Zeit vom 17. bis 30. Juni für den Fuhrwerksverkehr gesperrt werden. Um nach der Ladebrücke des Güterhofes zu kommen, müssen die Fuhrwerksbesitzer während der Zeit der Umpflasterung der Mauerstraße die Einfahrt nach dem Güterbahnhof von der Linienstraße her benutzen.

b. — Ein Glückwunsch- und Anerkennungs-schreiben des Reichspräsidenten ging dem bel der Firma Metall-, Wagn- und Gießwerke Friedrichs-Herrmann, A.-G., seit 43 Jahren beschäftigten Herrn Ernst Giese in Anerkennung seiner treuen Dienste zu. Das Schreiben wurde von der Direktion des genannten Werks im Beisein der Betriebsverwaltung überreicht.

b. — Ihren 80. Geburtstag feiert Samstag die seit langen Jahrzehnten an der Kleinfelderscheule in der Sternstraße als Wirtin tätige Witwe Anna Vogelfang.

b. — Sarrafani Premiere in Barmen! Morgen, Freitag, 7.30 Uhr, beginnt Hans Stof-Sarrafani auf dem Weg an der Garnierstraße sein kurzes Gastspiel. In der kommenden Nacht wird der Hauptpirol der Sarrafani-Schau aus Krefeld, der letzte Gastspieltag, eintreffen. Am Freitagvormittag kommen die Gegrägen mit den erotischen Menschen und Tieren an, es werden die 22 indischen Elefanten, die Herden von Kamelen, Zebras, Büffeln usw. vom Güterbahnhof zum Zirkusplatz übergeführt werden, wo die Reibiere bereits eingetroffen sind.

b. — Das übliche Fahrrad. In der Nacht zum 13. Juni, gegen 1 Uhr, wurde einem Schloffer aus der Wittenstraße ein Fahrrad, das er vor einer Wirtin am Bedauer undsaufsticht hatte stehen lassen, von einem Unbekannten gestohlen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

c. — Thalia-Theater Elberfeld. Aus der Rang- lei des Thalia-Theaters schreibt man uns: Infolge des großen Erfolges des Gastspiels Hansi Krefelds in „Baby Bundermeres“

Unsere Bezieher

machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Botten verpflichtet sind, sofort nach Beginn der Bezugszeit mit uns abzurechnen.

Wir bitten daher dringend, die Empfangsbescheinigung über den Bezugspreis beim erstmaligen Vorzeigen einzulösen.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Näher bleibt das Stück noch bis einschließlich Sonntag auf dem Spielplan.

Letzte Telegramme.

Die deutsche Regierung informiert Rußland.

Eigener Drahtbericht.

GA. Berlin, 16. Juni. Heute mittag wird in hiesigen politischen Kreisen die von uns bereits angekündigte Tatsache ausgegeben, daß die deutsche Regierung den in Berlin weilenden russischen Außenminister Tschischewin auf die Vorlesung hingewiesen hat, die die sechs Mächte-Konferenz bezüglich der Haltung Rußlands seit dem Bruch mit England bezieht. Man hat nicht verfehlt, den Russen mitzuteilen, welchen Eindruck die Entscheidung politischer Gegner auf die Mächte in Genf gemacht hat und welchen Eindruck eine eventuelle ultimative Forderung Rußlands an Polen in dem russisch-polnischen Konflikt machen würde. Graf Brodorski-Mankau, der deutsche Gesandte in Moskau, weist zurzeit in Berlin, und so konnte der Informationsdienst, den man, wie man in politischen Kreisen betont, als reinen Freundschaftsdienst ansprechen müsse, verhältnismäßig leicht durchgeführt werden. Solche informatorischen Besprechungen haben übrigens schon vor und während Genf stattgefunden. Es ist darauf, was ja auch eigentlich zu erwarten war, keine Erklärung Rußlands erfolgt. Es ist auch noch nicht zu übersehen, ob diese Informierung Rußlands durch Deutschland, die auf Wunsch der sechs Mächte erfolgt ist, Anlaß zu einer weiteren Tätigkeit geben wird. In eine Vermittlerrolle, so wird ausdrücklich betont, sei niemals gedacht worden.

Die Einnahmen des Reiches vom 1. April bis 31. Mai 1927.

TU. Berlin, 16. Juni. (Kunstspruch.) Nach der Übersicht des Reichsfinanzministeriums über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1927 betrug das Aufkommen an Einnahmen und Verbräuchssteuern im Monat Mai 324 280 990,36 Reichsmark (vom 1. April bis 31. Mai 1923 337 169,79 Reichsmark). Davon entfallen auf die Einkommensteuer 176 494 471,16 Reichsmark (445 461 497,59) und auf die Umsatzsteuer 32 722 039,50 (123 691 086,54) Reichsmark. Das Aufkommen an verbräuchenden Zöllen und Verbrauchsabgaben betrug im Mai 234 626 271,47 (44 998 427,48) Reichsmark. Davon entfallen auf die Tabaksteuer 61 476 505,06 Reichsmark (115 416 685,68 Reichsmark), auf die Zuckersteuer 23 911 873,84 (43 064 742,71) Reichsmark, auf die Biersteuer 28 518 421,16 (51 984 600,03) Reichsmark und auf das Spiritusmonopol 23 277 929,95 (42 140 163,08) Reichsmark. An anderen Zöllen und Verbrauchsabgaben kamen auf im Mai 3 906 890,37 (7 386 521,59) Reichsmark. Im ganzen kamen danach auf im Mai 622 807 869,39 (1 371 902 922,78) Reichsmark.

Ein Erdbeben in China.

Eine Stadt vollständig zerstört.
GA London, 16. Juni. (Eig. Drahtb.) Aus Schanghai wird berichtet, daß die Stadt Ningangschau in der Provinz Kansu vor etwa drei Wochen von einem schweren Erdbeben heimgesucht und vollständig zerstört wurde. Der Schaden wird auf drei bis vier Millionen Dollar geschätzt.

Schwere Zuchthausstrafen für die oberflächlichen Banditen.

Berlin, 15. Juni. Vor dem Landgericht Ratowitz kam heute der Prozeß gegen die verurteilten oberflächlichen Räuberbande zum Abschluß, die unter Anführung der Banditen Pafalla und Knoch über ein halbes Jahr lang die Bevölkerung Oberflächens in Schrecken gehalten hat. Die beiden Räubersführer Pafalla und Knoch wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus, zwanzig weitere Mitglieder zu insgesamt 126 Jahren Zuchthaus und elf Jahren Gefängnis verurteilt.

Massenvergiftung.

WTB. Bräna, 15. Juni. In einer Fabrik atherischer Cede in Alie 811 beschäftigte Arbeiter fanden auf dem Boden mehrere Flaschen mit verschiedenen Flüssigkeiten. Die Arbeiter kosteten vom Inhalt der Flaschen und elf von ihnen tranken größere Mengen. Kurze Zeit darauf wurden sie von heftigem Unwohlsein befallen. Drei Arbeiter sind bereits gestorben, ein vierter liegt hoffnungslos darnieder. Die festgestellte Ursache, daß es sich um Vergiftung durch Nitrobenzol.

Niedliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr. Samstag morgen 9.30 Uhr.
Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 7 Uhr. Samstag morgen 9.15 Uhr.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Haupt-Verleger: H. D. Zölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Godeker; für den sozialen Teil: Karl Gie; für den kulturellen Teil: Otto Klein; für den sportlichen Teil: I. v. d. Hoff; für den literarischen Teil: Dr. E. Lindner; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. K. Weber; für den humoristischen Teil: Dr. E. Weber.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Karl Weber.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Karl Weber.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Karl Weber.
Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Karl Weber.



Volks-Tage

bei TIETZ Elberfeld

2⁹⁰ 1⁹⁰
90

LEBENSMITTEL

2 Dosen à 3 Stück Bockwurst... 90.3	5 Pfd. Bruchreis... 90.3	1 Pfd. Kaffee, gebrannt... 1.90	2 X 2 Pfd.-Dose Karotten, □... 90.3	1 Schokoladen-Automat... 90.3
2 Dosen Leberwurst... 90.3	4 oder 3 Pfd. Vollreis... 90.3	1/2 Pfd. Parikaffee... 1.90	2 Pfd.-Dose Erbsen, mittelf... 90.3	1 Pfd. Blockschokolade... 90.3
2 Dosen Kleinfleisch... 90.3	6 Pfd. Bohnen, weiß... 90.3	2 Pfd.-Dose Steinpilze... 1.90	2 Pfd.-Dose dicke Bohnen... 90.3	1 Pfd. Kakao, lose... 90.3
3 Pfd. Schweinekleinfleisch... 90.3	4 Pfd. Linsen... 90.3	2 Pfd.-Dose Pfirsiche und... 90.3	2 Pfd.-D. Erbsen u. Karott., mittelf... 90.3	4 Taf. à 100 Gr. Cremeschokolade... 90.3
2 Pfd. Sölze... 90.3	2 Pack. à 1 Pfd. Makkaroni... 90.3	2 Pfd.-Dose Apfelmus... zus. 1.90	2 Pfd.-Dose Sellerie in Scheib... 90.3	1 Pfd. Crem-Pralinen... 90.3
1 Dose Schweinskopf... 90.3	1 1/2 Pfd. Birnen... 90.3	1 Fl. Weinbrand-Verschnitt o. Gl. 1.90	2 Pfd.-Dose Birnen, 1/2 Frucht... 90.3	12 St. Cremstangen... 90.3
1 Dose Heines Würstchen... 90.3	2 Pfd. Amer. Rosinen... 90.3	1 Fl. 21 er Sauternes o. Gl. 1.90	2 Pfd.-Dose Reineclauden... 90.3	1 Pfd. Milch-Karamellen... 90.3
3/4 Liter-Flasche Tafelöl ohne Glas 90.3	1 Holländ. Käse 40% Fett 90.3	1/2 Ltr.-Fl. Likör... 1.90	2 Elmer Erdbeer-Apfel-Marmelade 90.3	1 Rum-Trüffeln... 90.3
4 Dosen Norw. Sardinen... 90.3	3 Pfd. Gelbe Erbsen... 90.3	1 Pfd. Cervelatwurst... 1.90	1 Pfd.-Dose Ananas... 90.3	1 Flasche Rheinwein, o. Gl. 90.3
1 D. Oelsardinen u. 1 Gl. Gurken 90.3	3 Pfd. Hartweizen-Gries... 90.3	1 Pfd.-D. Heines Saftschinken... 1.90	2 Pfd.-Elmer Pflaumen-Konfitüre 90.3	1 Flasche Moselwein, o. Gl. 90.3
2 Flaschen Worcestersose... 90.3	4 Pfd. Graupen, grob... 90.3	1 Pfd. Schinkenblockwurst... 1.90	2 Pfd.-Glas Pflaumen-Konfitüre 90.3	2 Liter Apfelwein... 90.3
2 Flaschen Essig-Essenz... 90.3	2 Pfd. Griesfadennudeln... 90.3	1 Fl. Winkelhausen Faßabzug... 2.90	2 Pfd.-Elmer Apfel-Gelee... 90.3	1 Flasche Sp. Rotwein, o. Gl. 90.3
2 Dosen à 1 Ltr. Sardinen... 90.3	3 Pfd. Bruchmakkaroni... 90.3	1 Fl. Urfrank Weinbrand ***... 2.90	2 Pfd.-Dose Pflaumen, 1/2 Frucht 90.3	1 Flasche Likör... 90.3
1 Dose Krafttheringe... 90.3	3 Pfd. Bandnudeln... 90.3	1 Fl. Schaumwein... 3.90	2 Dosen à 2 Pfd. Kohlrabi... 90.3	1 Flasche Himbeersaft... 90.3
2 Glas Majonaise... 90.3	2 Pfd. Hörnchennudeln... 90.3	1 Pfd. Kaffee, gebrannt... 2.90	2 Pfd.-Elm. Himb.-Apfel-Marmel. 90.3	1/2 Liter Tarragona, v. Faß... 90.3
2 Limburger Käse... 90.3	2 Margarine... 90.3	1/2 Holländ. Butter 90.3	4 Ausz.-Mehl... 90.3	3 Tafeln à 100 gr Schokolade 90.3

KURZWAREN

Nähkasten schöne Ausführung... 0.90	6 Karten Mangelknöpfe u. 2 Karten Perlmutterknöpfe... 0.90
20 Knäuel Tüll u. 1 Karte Mangelknöpfe 5 Dtz., sortiert... 0.90	8 Paar Schuhriemen, 10 Stück Baumwoll- litze und 1 Rolle Obergarn, 1000 Meter... 0.90
6 Stück Halbleinwand, 6 Paar Schuhriemen 100cm, 1 Dtz.-Karte Mangelknöpfe und 1 Dose Stecknadeln... 0.90	1 Sockenhalter-Garnitur... 0.90
3 Paar Wäschebänder u. 1 Paar Rundbänder... 0.90	Mangelknöpfe rein Leinen, 5 Karten, sortiert... 0.90
1 Kantenreißer u. 1 Stopf- u. Nähkornitur... 0.90	1 Paar Rundbänder aus Crêpe de Chine, schön garniert... 1.90, 0.90

SPIELWAREN

Zelluloid-Baby 24 1/2 cm groß... 0.90	Baby mit Haar, Schlafaugen u. Wimpern, 27 cm... 1.90
Sandschiff mit Schaufel hübsch lackiert, Holz und Blech... 23 cm... 0.90	Glockenroller mit Stab und 3 Glocken... 1.90
Holz-Kipp-Auto rot oder blau lackiert... 31 cm... 0.90	Rechenmaschinen mit pol. Rahmen und guten Holzkugeln... 1.90
Auto zum Aufdrehen... 21 cm... 0.90	Laufmamasuppe 46 und 52 cm, hübsch gekleidet... 2.90
Werpuppe 32 cm, unzerbrechlich... 1.90	Glockenroller bunt lackiert mit Stab und 3 Glocken... 2.90

... der Anstrich dir dein Sach
erhält, zeitig erneuern,
spart viel Geld!

la Mäbellack 1. Ost. 5 Pfd. reine Syd.-Ware Pfd. 60, 48.3	la dopp. gek. gar. reines, holl. Leinöl Marke: "Alberdingk" das Beste was hergestellt wer- den kann Liter 85.3	la Mäbellack per Pfd. 1.00, 1.20, 1.00	la Fußbodenlack per Pfd. 1.00, 1.20, 1.00
la Lithopon Rotsiegel Pfd. 35, 28.3		la Emalte-Weißlack Pfd. 1.50, b. 5 Pfd. 1.30	la Carbolineum per Pfd. 30.3
la Gelbwass. lichtecht Pfd. 45, 40.3		la Fußboden-Stauböl per Pfd. 35.3	la Türen- und Möbel- Lackfarbe, Eiche, Nü- ßbaum, Gran 2-Pfd. Dose 2.00
la Zinkgrün hell u. dunk. 90, 45.3		la Gelbwasser zum Anstrich, streicht, in Weiß u. Steinfarbe, per Pfd. 80.3	
la Terpentin- Ers. ... Pfd. 40, 30.3			
la Terpentin rein amerik. Pfd. 1.00, 80.3			
la Schweißlötlot grün Nr. 303/101, 1.90, 1.65			

Karl Heinz Elberfeld, Hochstr. 97
Neue Fuhrstr. 17

Bei Aderverkalkung,

starkem Rückgang der körperlichen und geistigen Fähig-
keiten, Erregungszuständen, Schwindelanfällen, geschwäch-
ter Herzkraft, zu hoch. Blutdruck ist Dr. Hahn's ARTERISAN
von altherwährter Wirkung. — Aerztlich ständig verordnet.
100 Tabletten Mk. 2.90. — In Apotheken zu haben.
Engrosbez. JACOBI, SCHAEFER, Elberfeld. 6332

Bettwäsche

kaufen Sie am billigsten
direkt in der Fabrik.
6 teil. Garnitur, m. Hohls. kräft. Ware 16.75 f. 2 Bett.
6 teil. Garnitur, m. Hohls. eleg. Stück 19.50 f. 2 Bett.
Oberhemd, Sporthemd, Damenwäsche, Anfertigung.
Wäschefabrik Grube, Elberfeld, Bachstraße 81 L.
Telephon 9173 — 1 Minute vom Rathaus. 1928

Das muß man sehn!

Nur Barmen, Berlinerstr. 65
fabelhaft billige Preise!

Ein Posten reinwollene Kostüm-Stoffe, 130 cm breit, Meter nur 3.00 Mk. — Mantel- und
Kostüm-Ripse, die schönsten Farben, prima Qualitäten, in reiner Wolle, 130 cm breit, Meter
4.90 Mk. — Ein Posten prima, prima wollene Lodenstoffe, etwa 150 cm breit, in vielen Far-
ben, nur 3.50 Mk. — Reinwollene Kleiderstoffe, aus gutem Kammgarn, in viel. modernen uni
Farben, doppeltbreit, Meter 1.75 Mk. — Ein Posten moderne Kleiderstoffe, in schönen Karos,
Meter 75.3. — Neue Wollmusseline, schöne dunkle Muster, ca. 80 cm breit, Meter 1.50 Mk.

Alle Worte sind vorgebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Weißes Waffel-Handtücher, la Qualität, Meter 58.3. — Prima 1/2 leinen Gerstenkorn-Handtuch,
60 cm breit, Meter 78.3 (Ist das billig?) — Große Posten Wäschetuche, für Damen- und
Herren-Wäsche, in Stücken von 10 Metern, à 5.00, 6.00, 7.00 Mk. per 10-Meter-Stück. —
Weiße Damaste, in 130 cm, 140 cm und 160 cm, sehr, sehr billig! — Bett-Inletts, echt säure-
rot, garantiert federdicht, 130 cm breit Meter 2.35 Mk., 160 cm breit Meter 2.75 Mk.

Der Textilhof

nur BARMEN, Berlinerstraße 65, Ecke Wichlinghauserstraße.

Herren-Damenschuhe
bei Barzahlungssystem auf Teilzahlung.
Es kommen nur Qualitätsschuhe
zum Verkauf.
Schuhlager Hilke
Elberfeld, Grünwalderberg 14/16.

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchm. 1.10 M.
50 cm Durchm. 2.- M.
70 cm Durchm. 3.40 M.
la Jap. Seide 4.80 M.
la Seid.-Batist 1.60 M.
Seiden-Fransen, Schnüre, Wickelband,
Rüschen, Neutüberziehen billig.
la Lampenschirme in gr. Ausw.
fertige Kronen-, Zug-, Klub- u. Tischlamp. bill.
Spezial-Baus M. Heynitz Elberfeld Heubusch

Kluge Hausfrauen
EXTRA-EXTRA
taufen nur die vielfach patentierte Rappmann's-
Waschmaschine Nr. 23b Marke Riegedacht auf
schon liegendem Antrieb. Es ist die vollkommenste
Waschmaschine auf dem Weltmarkt. Die Fabrik-
niederlage der rühmlichst bekannten Wasch-, Wring-
maschinen- u. Wärmemotorenfabrik Rappmann ist in
Elberfeld, Postamp 7a
Auch Wärmemotoren allein kauft man am besten
direkt von der Fabrik. Rappmann taufen Sie Wasch-
maschinen usw. billiger wie bei Rappmann.
Zubehörs- und Reparaturarbeiten billig. Staus-
sauger erstklassig. Größtes Spezialgeschäft der
Brande. Eigene Pillaten an vielen Plätzen. us2

Nachdem
hundertis in
vereine geg
28. Dezemb
verband" zu
folgte unter
eins zur F
maß schon
Bergangen
Berliner B
Deutsche L
Deutschland
die sich die
gabe gefest
dung in er
zu vertiehe
lungen gew
seit dieser 3
tigen große
und es ist in
Entwicklung
und Zufried
im Segelflu
entwicklung
Ziele, Zufu
dauernd bee
Gebiet der S
liche oder st
schaften gear
Verbande an
der „Motori
gangene „De
der „Kaiserl
ganbabwe
ein“, sowie i
der Rorman
bände, wie
folgten, für
einen Teil f
berhorte S
Zufstifferbe
weiteren K
nigungen ge
Die schne
zahlreiche u
die sich die
zweiges zur
Einfluss un
schlossen sich
der sich nun
Gebiete der
Aufgaben
nannte. Au
sion für M
dem dann i
einigungen,
bundes De
Verein Der
Jahre darau
Gesellschaft
senschaftliche
gleichfalls
zwar noch
feiten alle t
fabri im „
mengefacht,
so ungleich
in der augen
Die Verk
halb wieder
so zur Herf
sie in erster
verfolgten u
Aufgabenfre
waren. Es
lichen Gefell
der die ihr
unabhängige
duftie und
durch der W
gehen von S
bindung mit
„Kaiserliche
auch der „
bände, obwo
in Anbetrad
beide Verei
gewesen wä
Nachdem
tätigkeit n
machte sie n
zu neuem S
Zustreiträ
tung, die bi
neue und b
dererseits b
sailles geor
tätischen Zu
sammenkitt
Sport- und
als ein Bel
*) Aus d
H.G., Münch
verthe 1926-2

Zum 21. ordentlichen deutschen Luftfahrttag

Festtage im Wuppertal und Bergischen Land.

Silberjubiläum des deutschen Luftfahrtverbandes.

Von W. Baur de Betag.)

Nachdem sich zu Ausgang des vorigen Jahrhunderts in Deutschland verschiedene Luftschiffervereine gegründet hatten, schlossen sich diese am 28. Dezember 1902 zu dem „Deutschen Luftschifferverband“ zusammen. Dieser Zusammenschluß erfolgte unter der Führung des „Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschifffahrt“, der damals schon auf eine mehr als zwanzigjährige Vergangenheit zurückblicken und sich nunmehr „Deutscher Verein für Luftschifffahrt“ nannte. Der „Deutsche Luftschifferverband“ ist der erste in Deutschland entstandene Verband von Vereinen, die sich die Förderung der Luftfahrt zur Aufgabe gesetzt hatten, worunter z. B. seiner Gründung in erster Linie die Pflege des Ballonports zu verstehen war. Mannigfaltig sind die Wandlungen gewesen, die der alte Luftschifferverband seit dieser Zeit durchgemacht hat, bis er zum heutigen großen „Deutschen Luftfahrtverband“ wurde, und es ist interessant, zu verfolgen, wie die rasche Entwicklung, welche die Luftfahrt in Motorflug und Luftschifffahrt und in ihrer jüngsten Phase im Segelflug genommen hat, auch die Weiterentwicklung des alten und neuen Verbandes, was Ziele, Zusammenfassung und Stärke angeht, dauernd beeinflusst hat. Wo aus dem erweiterten Gebiet der Luftfahrt neue, technische wissenschaftliche oder sportliche Vereinigungen und Gesellschaften gegründet wurden, schlossen sich diese dem Verbande an. So traten im Jahre 1909 der aus der „Motorluftschiff-Studiengesellschaft“ hervorgegangene „Deutsche (später Kaiserliche) Aero-Club“, der „Kaiserliche Automobilklub“, der für Propagandazwecke gegründete „Deutsche Luftschiffverein“, sowie der „Verein für Motorluftschiffahrt in der Nordmark“ bei. Da auch andere größere Verbände, wie z. B. der „Deutsche Touringclub“, folgten, für den die Ausübung des Luftsports nur einen Teil seines Programms bildete, waren wiederholte Satzungsänderungen des „Deutschen Luftschifferverbandes“ erforderlich, um den erweiterten Aufgaben der ihm beitretenen Vereinigungen gerecht zu werden.

Die schnelle Entwicklung des Motorfluges rief zahlreiche neue flugtechnische Vereine ins Leben, die sich die Förderung dieses neuen Luftfahrtzweiges zur Aufgabe setzten und allmählich an Einfluß und Bedeutung gewannen. Auch diese schlossen sich 1911 mit dem Verbande zusammen, der sich nunmehr unter Betonung seiner — alle Gebiete der damaligen Luftfahrt umfassenden Aufgaben — „Deutscher Luftfahrtverband“ nannte. Aus ihm wurden je eine Sportkommission für Flug- und Luftschifffahrt gebildet. Nachdem dann im Jahre 1912 zwei industrielle Vereinigungen, die „Flugzeugkonvention des Verbandes Deutscher Motorindustrieller“ und der „Verein Deutscher Luftschiffindustrieller“ und im Jahre darauf die neugegründete „Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt“, die sich später „Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt“ nannte, gleichfalls ihren Beitritt erklärt hatten, waren zwar nach Überwindung mancherlei Schwierigkeiten alle treibenden Kräfte der Deutschen Luftfahrt im „Deutschen Luftfahrtverband“ zusammengefaßt, die Struktur desselben hierdurch aber so ungleichmäßig geworden, daß sein Fortbestand in der augenblicklichen Form zweifelhaft erschien.

Die Verbände der Luftfahrzeugindustrie traten bald wieder aus dem Verbande aus und trugen so zur Herbeiführung seines Normalzustandes bei, da sie in erster Linie praktisch wirtschaftliche Ziele verfolgten und deshalb auch nur schwer in den Aufgabenkreis des Verbandes einzugliedern waren. Es folgte der Austritt der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt“, die somit wieder die ihrer Aufgabe am besten entsprechende unabhängige Mittelstellung zwischen Luftfahrtindustrie und Luftfahrtverband einnahm, ohne hierdurch der Möglichkeit entbehren zu sein, durch Eingehen von Arbeitsgemeinschaften in nähere Verbindung mit beiden Gruppen zu treten. Mit dem „Kaiserlichen Automobilklub“ trat dann schließlich auch der „Kaiserliche Aero-Club“ aus dem Verbande, obwohl gerade das Verbleiben des letzteren in Anbetracht der zahlreichen gleichen Ziele, die beide Vereinigungen gemeinsam hatten, erwünscht gewesen wäre.

Nachdem während des Krieges die Vereins-tätigkeit naturgemäß hatte ruhen müssen, erwachte sie nach seiner Beendigung um so schneller zu neuem Leben, als die rasche Entwicklung der Luftfahrtkräfte im Kriege und die große Bedeutung, die diese erlangt hatten, der Luftfahrt viele neue und begeisterte Jünger zugeführt hatte. Andererseits brachte die durch den Vertrag von Versailles geordnete gänzliche Auflösung aller militärischen Luftfahrtkräfte geradezu zu einem Zusammenschluß ihrer bisherigen Angehörigen zu Sport- und Trainersvereinigungen. Es darf als ein Zeichen richtigen Verständnisses für die

großen Ziele der Luftfahrt und gesunden Sinnes auf Seiten der zahlreichen neu entstandenen Vereine, Vereinigungen, Klubs und Bünde und ihrer leitenden Persönlichkeiten angesehen werden, daß diese alle den Zusammenschluß suchten und auch nach nicht unerheblichen Schwierigkeiten fanden. — Nachdem durch Verschmelzung des inzwischen zu Ansehen gelangten „Bundes Deutscher Flieger“ mit dem „Deutschen Flugverband“ auf dem Luftfahrttag in Königsberg der „Vereinigte Deutsche Flugverband“ entstanden war, schloß sich dieser auf einem außerordentlichen Luftfahrttag in Charlottenburg mit dem „Deutschen Luftschifferverband“ zu dem „Deutschen Luftfahrtverband“ zusammen. — Auch der zur Pflege von Kameradschaft und Tradition gegründete „Ring der Flieger“ fand den Anschluß an den Verband, indem er zunächst

auf die Bewegung beanspruchte, konstituierte sich nach Auflösung der „Segelflug G. m. b. H.“ aus dieser heraus der „Deutsche Lufrat“ als eine Vereinigung von Persönlichkeiten, die allen sich mit Luftfahrt befassenden Organisationen entnommen waren. — Der Deutsche Luftfahrtverband wollte sich der segensreichen Wirkung eines solchen über allen Luftfahrt-Körperschaften stehenden Kollegiums nicht verschließen und erklärte sich daher auf dem 18. Deutschen Luftfahrttag zu Breslau 1924 mit der Bildung des „Deutschen Lufrats“ einverstanden, der nunmehr die anerkannte oberste Luftporthörde darstellt, den Behörden zu gutachtlicher Tätigkeit zur Verfügung steht und die ausschließliche Berechtigung hat, Veranlassungen zu genehmigen und Hochleistungen anzuerkennen.

Der Deutsche Luftfahrtverband selbst bildete auf Grund der vorangegangenen Entwicklung nun-

Willkommen deutscher Luftfahrttag! Willkommen Luftfahrtverband!

Willkommen im Bergischen Land! Willkommen zum 21. Wuppertal! Hier ist der Boden einer der fünf Wurzeln, aus denen du vor 25 Jahren entsproßt. Und brauchst doch ein Vierteljahrhundert bis du herankommt in unsere „roemrhen Berge“.

Doppelt herzlich sei darum der Empfang. Mit liebender Sorgfalt wollen wir dir die Stätten bereiten, an denen deine besten Kräfte an der Weiterentwicklung der deutschen Luftfahrt, des deutschen Luftsports arbeiten werden. Und mit ebenfals herzlichster Gastlichkeit wollen wir euch in unseren Freundeskreis aufnehmen, wo ihr euch von des Tages Last und Arbeit erholen könnt in edler Geselligkeit.

Als gleichzeitig mit dem Deutschen Luftfahrtverband hier im Wuppertal der Niederrheinische Verein für Luftschifffahrt gegründet wurde, befanden in Deutschland erst vier andere Vereine. Diese alle waren entstanden in Anlehnung und aus Anregung entweder der Luftschifferverbände in Berlin und München oder der Ballonfabrik in Augsburg, oder schließlich des meteorologischen Observatoriums in Straßburg. Hier im Tal entstand zum ersten Male frei aus der Bürgerlichkeit heraus ein Luftschiffer-Verein und unabhängig von Behörden und Kommunen, nur gefördert durch deren Wohlwollen, hat er sich weiter entwickelt zum einst größten Luftfahrtverein der Welt. Und so wird begreiflich, daß wir mit einem berechtigten Stolz auf unsere Schöpfung schauen. Mit einem gleichen Stolz wie der, mit dem die Bürger der Wuppertalstadt schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ihre herrlichen Anlagen und Parks aus dem Nichts schufen, ohne daß ihnen eines Mediceus Güte den Grundstoß hierzu in Gestalt von fürstlichen

oder bischöflichen Parks schenkte, aus denen in begünstigten Städten die städtischen Parks vielfach erwuchsen. Auch hieran mögt ihr denken, wenn ihr mit Bahn und Auto unsere herrliche Umgebung, die Lungen unserer Großstädte, durchseht.

Arbeitsam und regsam sind unsere beiden Wuppertalstädte Barmen und Elberfeld, regsam auch in der Förderung ihrer Interessen. Ranges Scherzwort werdet ihr hören von der einen über die andere und über ihrer beider Bestreben. Doch wenn ihr dann auf den tieferen Kern dieses Wortes durchdringt, werdet ihr, wie selten anderswo, die Richtigkeit des Schillerischen Wortes aus dem „Spaziergang“ begreifen:

„Großes schafft ihr Bunt,
Größeres schafft ihr Streit!“

Daß dieser Streit für die Luftfahrt stets positiv und produktiv, nie störend oder gar zerstörend wirkt, sei unser Wunsch.

Ihr aber, ihr Delegierten aus Deutschland und Deutsch-Oesterreich — und letzteren gilt mein besonderer Gruß —, ihr mögt, wenn ihr wieder zurückfahrt in alle deutschen Gauen, die Erinnerung mitnehmen an einen schönen Winkel des deutschen Vaterlandes, unsere „singenden und klingenden Berge“ und an ein Volk darin, das als Grenzstamm die guten Eigenschaften von Franken und Sachsen bewahrt hat: die Frömmlichkeit des Rheinlandes und die treue Jüdischkeit des Westfalens. Ja, das Alte liebend und froh nach dem Neuen greifend! Wir aber, wir Niederrheiner, wir wollen euch beim Scheiden ein frohes:

„Auf Wiedersehen beim nächsten Luftfahrttag im Wuppertal!“ zurufen.

Glad ab!

Culpiz Traine, Major d. R.
Vorsitzender der Section Wuppertal
des D. L. F. V.

seinen Mitgliedern den Eintritt in die nächsten Verbandsvereine anempfahl, dann auf dem 13. Deutschen Luftfahrttag seinen Eintritt in den „Deutschen Luftfahrtverband“ zusagte. — Inzwischen hatten sich auf Grund vielversprechender Versuche mit Segelflugzeugen, die 1920 in der Rhön stattfanden, der „Verband Deutscher Modell- und Gleitflugvereine“ gebildet, der sich mit den ebenfalls nach dem Kriege auf den Technischen Hochschulen gebildeten „Akademischen Fliegergruppen“ zu dem „Deutschen Modell- und Segelflugverband“ zusammenschloß. Dieser wurde nunmehr Träger der Segelflugbewegung und trat im Jahre 1923 mit seinen neunundzwanzig Vereinen dem „Deutschen Luftfahrtverband“ korporativ bei. Außer dem „Deutschen Luftfahrtverband“ nahmen aber auch diesem nicht mehr angehörige Vereinigungen wie der „Aero-Club von Deutschland“ (der frühere „Kaiserliche Aero-Club“), die „Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt“ und der „Verband Deutscher Luftfahrzeugindustrieller“ regen Anteil an der Tätigkeit des „Deutschen Modell- und Segelflugverbandes“ und der weiteren Entwicklung des Segelfluges. Nachdem in der Endung des Jahres 1922 gegründeten „Segelflug G. m. b. H.“ eine Gesellschaft geschaffen worden war, in der alle fünf Interessenten als Gesellschafter vertreten waren und die ihre Hauptaufgabe darin sah, unbefürdet um Vereinstätigkeiten und Kompetenzverhältnisse, den Segelflug zu fördern, und dann nach Schaffung des Segelflugzeuges mit Hilfsmotor auch der „Ring der Flieger“ Einfluß

mehr den Sammelplatz für alle deutschen Luftfahrtvereinigungen. Nachdem durch den Zusammenschluß der jungen, nach dem Kriege entstandenen Fliegervereinigungen mit den alten — zum Teil bereits auf eine jahrzehntelange Tradition zurückblickenden Luftschiffervereinen allen früheren zwischen diesen beiden Gruppen bestehenden Differenzen der Boden entzogen war und durch den korporativen Eintritt des „Deutschen Modell- und Segelflugverbandes“ als des jüngsten für die Weiterentwicklung des Flugwesens in wissenschaftlicher und sportlicher Beziehung in gleicher Weise bedeutungsvollen Luftfahrtzweiges und des nunmehr in den Verband zurückgekehrten Aero-Klubs von Deutschland ein gewisser Abschluß erreicht war, sind jetzt alle Luftsportgruppen in dem dem „Deutschen Luftfahrtverband“ angehörigen Vereinen vertreten, wodurch die werdende Kraft derselben naturgemäß einen wesentlichen Zuwachs erleidet. Dieses hat sich dann auch in erfreulicher Weise in der Weiterentwicklung des „Deutschen Luftfahrtverbandes“ während der letzten Jahre gezeigt. Zahlreiche neue Ortsvereine zur Pflege der Luftfahrt sind seither entstanden, an ein und demselben Ort bereits bestehende Vereine haben sich zusammengeschlossen und sind unter neuem Namen dem Verbande beigetreten. Der „Deutsche Luftfahrtverband“ zählt heute 150 Vereine und Ortsgruppen mit ca. 11.000 Mitgliedern, ein erfreuliches Zeichen für die geschlossene Einheitsfront seiner Ziele und die Einigkeit seiner Vereine, Vereinsgruppen und Mitglieder.

25 Jahre Section Wuppertal des Niederrh. D. L. F. V.

Vom Dipl.-Ing. P. Schemensky,
Stellvert. Vors. des D. L. F. V., Sect. Wuppertal.

In der Festschrift zum 21. Deutschen Luftfahrttag hat Prof. Willich-Godesberg, Ehrenmitglied des D. L. F. V., die ersten 25 Jahre unseres Vereins in ausführlicher Form behandelt. Zwei dieser Zeiten soll sein, einer breiteren Öffentlichkeit Entfaltung und Arbeit des Vereins zugänglich zu machen.

Die maranteste Persönlichkeit der nun hinter uns liegenden Zeitperiode ist ohne Zweifel Karl Barmann, der am 15. Dezember 1902 in Barmen den „Niederrhein. Verein für Luftschifffahrt“ gründete und demselben Karl Barmann ist die am 28. Dezember des gleichen Jahres erfolgte Gründung des „Deutschen Luftfahrtverbandes“ mit zu danken, zu dem sich die damals bestehenden 5 Vereine, außer dem unfrühen der Berliner, Münchener, Augsburger und Straßburger, zusammenschlossen. Barmanns Verdienst ist weiter die „Federation Aeronautique Internationale“, die im Jahre 1906 in Paris ihre Geburtsstunde erlebte und die den Zusammenschluß der Luftschiffervereine aller Länder bedeutet. Wenn gelegentlich des diesjährigen Luftfahrttages hier im Wuppertal der Deutsche Luftfahrtverband und der Niederrh. Verein f. L. ihr Doppeljubiläum feiern, so wollen wir mit Behmut und stolzer Freude Karl Barmann, dieses seltenen Mannes und hervorragenden Pioniers der Luftfahrt gedenken, dem es nicht vergönnt sein sollte, das Silberjubiläum seines Lebenswerkes zu erleben. Am 26. April v. J. galt seiner letzten Fahrt unser letztes „Glad ab!“

Aber nicht nur ein großer Organisator ist Barmann gewesen, er hat es auch verstanden, tatkräftige Mitarbeiter um sich zu sammeln. In jener Gründungsversammlung in der Barmen Konfordia waren u. a. anwesend: Oberbürgermeister Lenge, Geheimrat Alb. Rolinens, Hugo Telle, Hugo Gert, Culpiz Traine, Prof. Stilonon, Leo Voigt und Dr. Viktor, und alle vier Genannten sind im Laufe der Zeit Wähler und Mehrter dessen geworden, was Barmann erstrebte. Wie rühmig der junge Verein war, erhielt am besten aus der Tatsache, daß schon wenige Wochen nach seiner Gründung, in den Monaten Januar und Februar 1903, von Barmen aus die ersten Aufstiege mit geliehenen Ballons unternommen wurden, und daß bereits im Mai 1903 der erste eigene Vereinsballon „Barmen“ feierlich gekauft werden und unter Führung des Hauptmanns v. Abercron seine Luftfahrt antreten konnte. v. Abercron, dem der Ruf eines ausgezeichneten Ballonführers vorausging, war kurze Zeit vorher zum Flüßlerregiment Nr. 39 nach Düsseldorf versetzt worden, und es entstand nach kurzer Zeit in Düsseldorf, am heutigen Frankentplatz, ein zweiter Ballonaufstiegsplatz, und außerdem übernahm v. Abercron die Pflege und Aufbewahrung des Ballonmaterials. Ein dritter Aufstiegsplatz entstand in Godesberg, wo der altbewährte Prof. Willich lebte und wirkte. Mehr als drei Jahre war der Ballon „Barmen“ der einzige Vereinsballon, und er hat in dieser Zeit siebenundachtzig Fahrten ausgeführt. Die letzte wurde sein Verhängnis, denn bei sehr böigem Wind entschloß er sich auf dem Frankentplatz in Düsseldorf dem schützenden Netzwert und trat die Fahrt allein an. Und wie es oft im Leben geht, wenn jemand zu hoch hinaus will, so ging es auch hier. In großer Höhe platzte der Ballon, und die Hülle erreichte irgendwo wieder die Älmmutter Erde. Als Ersatz wurde dann der Ballon „Athen“ beschafft, und gleichzeitig stifteten Essener Mitglieder einen 1200-Rubimeter-Ballon „Essen“.

Die erste Gordon-Bennett-Fahrt fand im Jahre 1906 von Paris aus statt, und für diese Fahrt wurde ein 2200-Rubimeter-Ballon erworben, der den Namen „Düsseldorf“ erhielt, und den v. Abercron führte. Es war natürlich, daß in den ersten Jahren seines Bestehens der Verein lediglich seine Tätigkeit auf den Ballonsport beschränkte, da ja bei Gründung des Vereins das Luftschiff, das Motor- oder gar das Segelflugzeug noch nicht in Erscheinung traten. Erst das Jahr 1909 bedeutet in dieser Hinsicht einen Wendepunkt, denn zu dieser Zeit legte das Interesse für Luftschifffahrt und Fliegen im Motorflugzeug ein. Es braucht wohl nur am Rande bemerkt zu werden, daß die Entwicklung der Technik auch eine Abnahme der toten Gewichte des Ballonmaterials mit sich brachte, und daß die Ventilkonstruktionen erheblich verbessert, und damit die Gefahrenquellen vermindert wurden.

Das Jahr 1912 bedeutet einen Markstein in der Vereinschronik, denn Ende dieses Jahres zählte der Verein 2000 Mitglieder, verfügte über 16 eigene Ballone und hatte in dem Jahre 280 Fahrten ausgeführt und hierbei 250.000 Rubimeter Gas verbraucht. Mit diesen stolzen Zahlen stand er an der Spitze aller ähnlichen Vereine der Welt. Die immer mehr zunehmende Begeisterung für den Freiballonport brachte es mit sich, daß im Laufe des Jahres im Bereiche des Vereins Ballonaufstiegsplätze in großer Anzahl eingerichtet wurden. So entstanden die Plätze in

*) Aus dem demnach im Richard Vissum-Verlag, A.-G., München, erschienenen „Jahrbuch für den Luftverkehr 1926/27“ mit Genehmigung des Herausgebers.

»Gürtelpanzer« Der neueste DUNLOP Stahlseil-Ballon-Reifen

Essen, Köln, Aachen, Bonn, Solingen, Hagen, Erft, Saarbrücken, Reck, Duisburg, Mülheim an der Ruhr, Bochum, Gelsenkirchen und Dortmund. Aus praktischen Gründen wurde es daher erforderlich, den Verein in Verwaltungssektionen zu teilen. Es bildeten sich so die Sektionen Düsseldorf, Essen, Köln, Aachen und Bonn mit Saarbrücken, die ihrerseits wieder Ortsgruppen gründeten. Köln wurde nicht Sektion, sondern entwickelte sich zum „Kölner Klub für Luftfahrt“. Vor Kriegsbeginn kam es dann noch zu einer Aufspaltung der Sektionen Saar-Rhein und Düsseldorf, wodurch der Verein etwa 800 Mitglieder und fast die Hälfte seines Ballonmaterials verlor. Energischer und zielbewusster Arbeit des Vereins ist es zu danken, daß bei Beginn des Weltkrieges über ein Dutzend Ballone der Feind-erhaltung ohne Entschädigung übergeben werden konnten.

Wenn wir uns nach diesen Ausführungen unsern eigenen Sektionsgebiet zu. Zunächst freuen wir uns, feststellen zu können, daß das Erbe Varmers, der im Jahre 1905 das Supperial verließ, Männern anvertraut wurde, die sich dieses Vertrauens würdig gezeigt haben. Die Namen Oskar Erbslöb, Fritz Reimann, Conrad Weill und Sulzpi Traine brauchen in diesem Zusammenhang nur genannt zu werden. Reger Sportgeist herrschte in der Sektion und erweckte das Interesse aller Bevölkerungsschichten. Großtaten geschahen, und ich erinnere hier nur an den Sieg der deutschen Farben in Amerika, den bei der Gordon-Bennett-Wettfahrt in Amerika im Jahre 1907 Erbslöb mit dem Ballon „Vommern“ errang. Ich erinnere weiter an den Sieg Weills in dem gleichen Jahre bei der ersten internationalen Wettfahrt ab Düsseldorf um den Völkerring, an der 35 Ballone teilnahmen, und ich erinnere nicht zuletzt an die vielen schönen Fahrten unseres Hugo Raulen, des Inhabers des Welt-Dauerrekordes von 87 Stunden Fahrtdauer. Dieser sympathische und bescheidene Altkämpfer der Vorkriegszeit hat in jüngster Zeit sich wieder frischen Vorbeeren erworben, und wir möchten ihm und uns von Herzen wünschen, daß der Eiserfeld-Führer mit dem Ballon „Varmen“ die deutschen Farben bei der Gordon-Bennett-Wettfahrt im September dieses Jahres in Amerika zum Siege führt. Daß die Vereinschronik nicht nur freudige Ereignisse enthält, soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden. Im Jahre 1909 stürzte Oskar Erbslöb bei Versuchen mit einem selbstgebasteten Luftschiff eigener Konstruktion bei Reichlingen ab. Mit ihm gingen Hugo Toebe und zwei seiner Mitarbeiter in den Tod. — Bei Ausbruch des Krieges war ein Mitglied der Sektion von ca. 400 vorhanden. Daß eine erhebliche Anzahl von Mitgliedern am Weltkrieg als Ballonbeobachter, Flieger und in sonstigen Stellungen der neuen Luftwaffe teilnahmen, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Und daß die Verluste bei der Luftwaffe gerade an Offizieren besonders hoch waren, das wissen wir alle. — In den Tagen der Jubelfeier wollen wir in einer stillen Stunde der Gelben der Luft gedenken. Dem bronzenen Rale, das wir ihrem Gedächtnis in der Varmen Ruhmeshalle weihen, und das ihre Namen trägt, konnten wir keine würdevollere Stätte geben als die, die wir wählen, — sie soll unsere Bahnhalle sein.

Die Nachkriegszeit bedeutet natürlich einen gänzlichen Neuaufbau der Sektion. Das Flugzeug hatte sich aus bescheidenen Anfängen vor dem Kriege, während desselben und namentlich in der Nachkriegszeit zu einem Verkehrsmittel ersten Ranges entwickelt. Das Segelflugzeug trat hinzu und dadurch wurden die Aufgaben der Sektion gewaltig gesteigert. Wenn die Sektion an ihrem Jubeltage die Mitgliederzahl der Vorkriegszeit wieder erreicht hat, nachdem sie bei Kriegsende auf 70 herabgesunken war, wenn ihr als fortpotative Mitglieder u. a. die Landreise Kennep, Solingen-Pladen und die Stadtverwaltungen Varmen, Eiserfeld, Kennep, Ronsdorf und Ohligs angehören, so ist das in allererster Linie das Verdienst ihres letzten Vorsitzenden Sulzpi Traine. Daß Herr Traine in dem durch lange Jahre bewährten Schachmeister, Branddirektor Schulz, einen treuen Helfer hat, der das ihm anvertraute Gut mit gerader ruhender Fähigkeit verteidigt, soll nicht verschwiegen werden.

Die Ungunst des Geländes im Bergischen Lande läßt leider der Ausübung des Motorsports nur wenig Raum. Die Sektion mußte daher dem Ballon- und Segelflugsport ihr Hauptaugenmerk widmen. Auf beiden Gebieten haben wir gerade in den letzten Jahren Großes geleistet. Dank dem Entgegenkommen der Verwaltungen beider Wuppertäler war es möglich, zwei neue Ballone zu beschaffen, von denen der Ballon „Eiserfeld“ sich schon bestens bewährt hat. Der Ballon „Varmen“ wird in diesen Tagen unter Führung Hugo Raulens zu seiner Taufahrt aufsteigen. Die Sektion besitzt drei Aufstiegsplätze: Das so reizvoll gelegene Stadion in Eiserfeld mit seiner sehr beschränkten Füllmöglichkeit, den Füllplatz der Ortsgruppe Velbert, die unter der Führung Hermann Cremers sich besonders eifrig betätigt und die neue vorbildliche Anlage, die die Stadt Varmen der Sektion auf dem Langenfelder Höhe zur Verfügung gestellt hat.

In der Segelfliegerei ist die Sektion an erster Stelle von allen anderen zu nennen. Die bekannten Flieger Senzen, Regel und Rehling sind Mit-

glieder der Sektion, und unser eigenes Segelflugzeug „Roemrute Verge“ ist einer der besten deutschen Apparate, mit dem Rehling, nachdem es im vorigen Herbst in der Rhön hervorragendes leistete, in diesem Jahre in Rostitten den Weltrekord im Streckenflug erwarb. Die Sektion erblickt das Ziel ihrer Arbeit aber nicht etwa darin, Rekorde aufzustellen, d. h. Spitzenleistungen zu erzielen von einigen besonders Befähigten zum Schaden der Masse, sondern sie will die Freude am eblen Luftsport in weite Kreise tragen. Die Vorbedingungen hierzu sind gegeben: ein ruhiger, unermüdlicher und opferbereiter Vorsitzender, treue Helfer und ein sportbegeisterter Nachwuchs. Kommen einsichtige Verwaltungen hinzu, wie diejenigen der beiden Wuppertäler, so darf die Sektion Supperial die Schwelle des zweiten Vierteljahrhunderts überschreiten, vortwärts den Wind und aufwärts!

Gedanken.

Wir suchen im Kunstwert den Schöpfer, so lange es als Geschöpf wirkt, nicht als Schöpfung.

Es gibt nur zu viele Schriftsteller, die darzustellen meinen, wenn sie von ihrem Gegenstand reden.

Du darfst alles sagen, wenn du es sagen kannst.

Warum sind hohe Intelligenz, tiefes Verständnis, Herzseinsfühlbarkeit und strenges Wissenschaftsgefühl so oft verbunden mit verbildetem, peinlichem Dilettantismus? Weil das alles nicht hinreicht, den Mangel dessen zu empfinden, was das Schöpferische ausmacht, und was, vorhanden, das Ganze anders zentriert.

Von Richard von Schaufel.

Ein neuer Schutz gegen Masern.



Professor Robert Degwik.

der Chefarzt der Kinderklinik der Universität Greifswald, erklärte, ein Verfahren gefunden zu haben, das einen wirksamen Schutz gegen die Masern-Erkrankung bildet. — Prof. Degwik ist auf dem Gebiete der medizinischen Forschung kein Unbekannter. Ihm wurde bereits vor einigen Jahren der Deubner-Preis zuerkannt. Sein Impferfahren gegen die Masern-Erkrankung soll sich bisher vorzüglich bewährt haben.

Unter dämonischem Einfluß.

Meineid und Anstiftung dazu. — Sie wollte ihren Mann vor Strafe schützen.

Um ihren Mann vor einer längeren Gefängnisstrafe zu bewahren, verteilte die Ehefrau des Kunstgewerblers Hugo W. zu Zennep ihre Nachbarn, die Ehefrau des Wollwebers Paul A., vor dem Schöffengericht in Remscheid einen Meineid zu leisten. Nun standen beide selber vor Gericht, vor dem Schwurgericht in Eiserfeld, Frau A. wegen Meineids, Frau W. wegen Anstiftung dazu. — Der Sachverhalt folgendermaßen: Der Ghemann W. soll eines Tages völlig unbekleidet im Hause herumgelaufen sein und insbesondere sich in mehreren in der Wäsche beschaffigten Frauen gezeigt haben. Das führte dazu, daß er wegen Erregung eines öffentlichen Mergernisses in Tateinheit mit Verleumdung unter Anklage gestellt wurde. Da er wegen eines gleichen Vergehens schon einmal bestraft war, hatte er, wenn er für schuldig erachtet wurde, mit einer ganz empfindlichen Gefängnisstrafe zu rechnen. Die Verhandlung gegen ihn fand am 11. Februar vor dem Schöffengericht in Remscheid statt. Die einzige Zeugin, die ihn gesehen hatte — die übrigen Frauen hatten in der Hitze des Gefechts der Unterhaltung gar nicht auf den Vorgang geachtet — war Frau A., und auf deren Zeugnis kam es, daß W. der Uebeltäter nicht gewesen sein wollte, also an. Sie sagte bei ihrer Vernehmung nach erfolgter Vernehmung und eindrucklicher Verwarnung vor den Folgen des Meineids aus, sie habe einen nackten Mann die Treppe hinaufgelaufen sehen, sie vermute, daß es der Ghemann W. gewesen sei, mit Bestimmtheit könne sie es aber nicht sagen. Auf Befragen fügte sie hinzu, sie sei von keiner Seite beeinflusst worden. Im weiteren Verlauf nochmals hervorgerufen und abermals auch vom Staatsanwalt auf die Folgen des Meineids aufmerksam gemacht, bekannte sie, daß sie vorher nicht die reine Wahrheit gesagt habe; sie vermute nicht nur, daß W. der nackte Mann gewesen sei, sie wisse es bestimmt. Sie sei zu der ersten, der falschen Aussage durch die Frau W. überredet worden. Damit gab sie also zu, zuerst einen Meineid geleistet zu haben, und beschuldigte andererseits die Frau W. der Anstiftung dazu.

Bei dieser Aussage blieb Frau A. auch in der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung. Demgegenüber behauptete die Angeklagte Frau W., Frau A. habe schon vor ihrer polizeilichen Vernehmung zu ihr gesagt, sie könne nicht mit Bestimmtheit behaupten, wer der nackte Mensch gewesen sei, und als Frau A. am Tage der Gerichtsverhandlung vor dem Sitzungssaale an sie herangetreten sei und sie gefragt habe, was sie nun aussagen solle, habe sie (Frau W.) nur geantwortet, sie (Frau A.) habe doch „bisher“ gesagt, daß sie es nicht bestimmt behaupten könne. Im Widerpruch damit standen wieder die Aussagen mehrerer Zeugen, dahingehend, daß Frau W. wiederholt, zuletzt noch während der Fahrt nach Remscheid und vor der Verhandlung auf dem Flur des Gerichtsgebäudes, eindringlich auf die Frau A. eingeredet habe, sie solle nur von „vermuten“ sprechen. Auf Grund dieser Befundungen hielt das Schwurgericht Frau W. der Anstiftung zum Meineide für überführt und verurteilte sie zu 15 Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, sprach ihr auch die Fähigkeit ab, jemals wieder als Zeugin oder Sachverständige eichtlich vernommen zu werden. Dabei hatte das Gericht als strafmildernd berücksichtigt, daß sie die verwerfliche Tat wohl nur begangen hat in dem Bestreben, ihren Mann vor Strafe zu schützen. Bei Frau A., die ja nach ihrem eigenen Geständnis des Meineids schuldig war, wurde berücksichtigt, daß sie, noch unter den Folgen einer gerade erst überstandenen Kopiarippe leidend, dem fast dämonischen Einflusse der Frau W. unterlegen war. Es erkannte gegen sie auf 12 Monate Zuchthaus, setzte diese, weil sie ihre falsche Aussage sofort widerrufen hatte, gemäß § 15 Str.-G.-A. auf die Hälfte, also auf sechs Monate Zuchthaus herab und wandelte diese, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, in eine Gefängnisstrafe von neun Monaten um.

Sport-Rundschau.

Das silberne Jubelfest des Cronenberger Sport-Clubs.

Das Fest nahm in allen seinen Teilen einen harmonischen und erfreulichen Verlauf. Selbst der Wettergott heiterte seine griesgrämige Miene der letzten Wochen auf und begünstigte die Veranstaltung des Jubiläums, die mit einem Freundschaftsspiel der alten Herren von Schwarz-Weiß Varmen und dem C. S. C. 02 ihren Anfang nahmen. Nach gutem Spielverlauf mußten sich die Varmen Senioren mit 3:1 geschlagen begeben. Zur Bekräftigung der alten Freundschaftsbände überreichten die Varmen Gäste den Cronenberger Senioren mit den besten Wünschen für die Jubelfeier und das weitere Gedeihen des C. S. C. einen Blumenstrauß, der mit dem Ausdruck herzlicher Erwidern in Empfang genommen wurde. In dem anschließenden Spiel Schwarz-Weiß Varmen 1 — C. S. C. 1 offenbarte sich wieder die gute Trainingsweise der Gäste, die den zahlreichen Zuschauern einen gefälligen, flüssigen Fußball vorführten, gegen den die Grün-Weißen nicht viel zu besellen hatten. Mangel an ernstlichem Training und an geistiger Einstellung (vor allem im Sturm) sind die Hauptmängel der 1. C. S. C. 02, die wenig verheißungsvoll für die neue Spielzeit sind, sofern hier nicht eine gründliche Umstellung erfolgt, die eine begeisterte Freude an der Sache und ernstlichen Willen im einzelnen und gesamten erkennen lassen. Mit 4:1 gewannen die Varmen Spieler. Varmen überreichte ebenfalls wie die Senioren einen Wimpel zur steten Erinnerung der alten treuen Freundschaft.

Am Abend fand eine große Festversammlung statt. Zahlreich waren die Glückwünsche von Vereinsfreunden sowie Vereinen von nah und fern und der Verbandsinsanzen. Die Festansprache hielt Gustav Baeder aus Albenberg (Rhld.), ein verdienter Kämpfer aus den Anfangsjahren des C. S. C. Er berichtete über die Anfänge des C. S. C. 02 bis zur erfolgreichen Auswirkung tatkräftiger Zusammenarbeit innerhalb des Vereins und ließ seine Worte ausklingen in den Wunsch auf eine gesunde Weiterentwicklung des Jubilars.

Vürgermeister Reissart (der ein wohlgegründeter Förderer des Sports ist) überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung und der städtischen Körperschaften, hob weiterhin den ungeahnten Aufschwung der Sportbewegung hervor, für die mit ihm auch die städtischen Körperschaften stets das rechte Interesse bekundet hätten, was seinen besten Ausdruck darin finde, daß Cronenberg mitführend auf diesem Gebiete, nicht weniger als sieben Sportplätze und in kurzem auch drei Turnhallen aufzuweisen werde, die fast ausschließlich oder durch Unterstützung seitens der Stadtverwaltung hergerichtet worden seien. An diesem Jubeltage gelte sein bester Wunsch dem Festverein, dessen Mitglieder durch die Pflege echter Kameradschaft zum weiteren Wachsen, Blühen und Gedeihen des Sportklubs beitragen möchten. Für den Verbandsvorstand und gleichzeitig im Namen des Oblißer F. C. sprach Müschenig (Ohligs). Auch der weitere Unterhaltungsstil wickelte sich im

schönsten Einvernehmen ab; die Tenorsoli Ernst Leihens sowie die Gesänge des Quartetts Vereins Vorelen, unter Leitung P. Meyers (Cronenberg) fanden dankbare Zuhörer.

Mit besonderer Spannung sah man dem Ende der ersten Silberrunde am Sonntag nachmittag zwischen dem C. S. C. 02 und dem Fußballverein Germania Kallenbach zum Austrag kam und mehr als 1000 Zuschauer angelockt hatte. Zur Freude aller Einheimischen hatten diese beiden Gegner aus höheren Klassen, wie S. C. Sonnenborn, V. f. W. Remscheid und den W. Solingen niedrigeren und damit aus dem weiteren Wettbewerb ausgeschaltet. Die Besucher dieses Endtreffens wurden denn auch in sportlicher Hinsicht keineswegs enttäuscht. Es entwickelte sich ein heißes Ringen um die wertvolle Siegespalme, das beiderseits gute Leistungen hervorbrachte und unter der Leitung des ausgezeichneten Schiedsrichters A. Heerhaus (Varmen) einen spannenden Verlauf nahm. Nachdem Kallenbach durch Handelfmeter in Führung gegangen war, konnte Suberg erst in der zweiten Hälfte ausgleichen. Das erbitterte Ringen beider Gegner um den Führungstreffer spannte die Besucher aufs höchste an. Erst kurz vor Schluss gelang es dem Subberger Rechtsaußen, durch hohen Flankenball das entscheidende Tor anzubringen. Kallenbach warf alles nach vorne, doch reichte es trotz ungestümen Drängens nicht mehr zum Ausgleich. Die besseren Ansätze in technischer Hinsicht zeigte Kallenbach. Tagesgenossen der Subberger Räufer und Verteidiger mit der größten Aufopferung, wodurch das Spiel — wenn auch knapp, aber verdient — entschieden wurde. Im Sturm klappte es beiderseits nicht in der gewohnten Weise.

Der Abend brachte die harmonisch verlaufene Abschlusfeier.

Pferderennen

Kennen zu Köln, 15. Juni. 1. Rennen: 1. Fischermädel, 2. Eisenbraut, 3. Diadem. Tot.: 384-24, 13, 12. — 2. Rennen: 1. Mailand, 2. Zapp, 3. Freimut. Tot.: 107-37, 26. — 3. Rennen: 1. Woge, 2. Idealist, 3. Die Juwelsicht. Tot.: 26-14, 11. — 4. Rennen: 1. Freigeist, 2. Goldwert und Montalto. Tot.: 25-11, 12, 12. — 5. Rennen: 1. Glodengießer, 2. Tip, 3. Scotch Whisky. Tot.: 117-37, 31. — 6. Rennen: 1. Lohgerber, 2. Le Gerant, 3. Anitra. Tot.: 28-20, 17. — 7. Rennen: 1. Permannen, 2. Tönnisheide, 3. Gerwin. Tot.: 102-30, 29, 21.

Kennen zu Berlin-Grünau, 15. Juni. 1. Rennen: 1. Waldmeister, 2. Atropos, 3. Der Robinoor. Tot.: 14-12, 32, 41. — 2. Rennen: 1. Graue Theorie, 2. Cleazar, 3. Capri. Tot.: 62-24, 35, 86. — 3. Rennen: 1. Schneewittchen, 2. Gerber, 3. Indina. Tot.: 43-14, 14, 14. — 4. Rennen: 1. Apollo, 2. Gawan, 3. Pergola. Tot.: 16-11, 16. — 5. Rennen: 1. Aurelius, 2. Olympier, 3. Oberwinter. Tot.: 20-14, 23. — 6. Rennen: 1. Certolina, 2. Bergmeister, 3. Schattenmorelle. Tot.: 25-11, 17, 11. — 7. Rennen: 1. Anobvera, 2. Ignatia, 3. Raimorgen. Tot.: 37-16, 16, 69.



Der scharfsichtige Spröhlings.

Vati: „Hänschen, nicht wahr, du willst doch, wenn du mal groß bist, auch ein feiner Herr sein?“

Frischen: „Nein, ich will kein feiner Herr sein, — ich will lieber wie du sein, Vati.“



Die neue Flasche

Im Licht der Sonne.

ist es sofort zu erkennen, ob Du Dein Haar richtig pflegst. Eine richtige Pflege aber, die den ganzen Zauber Deines schönen Haares entfaltet, ist nur möglich mit

AUXOLIN

KOPFWASSER
F. WOLFF & SOHN



Bekanntmachung

Eine Revolution in der Ernährungsfrage!

Wie erhalten wir uns gesund und arbeitsfähig? Wir denken über diese Frage eigentlich viel zu wenig nach. Nicht auf die Menge der Nahrung kommt es an, sondern auf ihre Güte und richtige Zusammenstellung. Hiermit geben wir zur allgemeinen Kenntnis, daß in dem Frucht-Nährmehl „Frunal“ ein neues Nahrungsmittel von hohem Nährwert und köstlichem Wohlgeschmack auf den Markt gebracht wurde. „Frunal“ enthält u. a. die natürlichen Bestandteile des Obstes und der Süßfrüchte, regt die Darmtätigkeit an, ohne den Darm zu reizen und wirkt, vermöge seiner besonderen Zusammensetzung, normal abführend. Ernährt man sich unter Zuhilfenahme von Frunal, so werden Alle, Kinder und Erwachsene, Gesunde und Kranke, vor allen Dingen aber Menschen, welche sich wenig Bewegung machen können, an eine sitzende Beschäftigung gebunden sind und dadurch an Darmträgheit leiden, wieder zu geregelter Verdauung und frohem Lebensmut kommen. Frunal muß zur täglichen Kost werden. „Eßt Frunal, und ihr werdet alt und bleibt jung.“ Frunal wird von Ärzten und Nahrungsmittelchemikern glänzend begutachtet und empfohlen. Ein Teller Frunal-Suppe kostet nur 4 Pfg. Fordert in allen einschlägigen Geschäften Gratiskostproben und ausführlichen Prospekt mit Gutachten des bekannten Ernährungchemikers Dr. Max Winkel.

Frunal

Frucht-Nährmittel-Fabrik
Berlin W 57.

Bergisch-Ende

Nr. 138 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 16. Juni

Ein falscher Gerichtsvollzieher.

Böhmisch, 15. Juni. Ein falscher Gerichtsvollzieher ist gestern nachmittag in Böhmisch aufgetreten. Er erschien bei einem Geschäftsmann in der Kirchstraße und gab an, er sei der Gerichtsvollzieher Becker, es sei ihm gelungen, einen seit 1924 schwebenden Prozess zugunsten des Geschäftsmannes zu wenden, wodurch diesem die Auszahlung einer größeren Geldsumme gesichert sei. Für seine Bemühungen erbat der Gerichtsvollzieher einen Betrag von 24,60 RM, der ihm auch in Anbetracht dessen, daß er in der Prozessangelegenheit genau informiert war, gegeben wurde. Erst nachträglich mußte der Herrin angefallene die Feststellung machen, daß es sich um einen raffinierten Betrüger handelte. Er ist 40-45 Jahre alt, unterseits, hat gestrichelten Schnurrbart, fälschliches, längliches Gesicht, auf der linken Wade eine vom Ohr bis zum Kinn verlaufende, tiefe Narbe, die anscheinend von einer Schußverletzung herrührt. Bekleidet war der angebliche Gerichtsvollzieher mit dunkelgrauem, einfarbigem Zoppenanzug, ohne Kopfbedeckung.

Stuten- und Fohlenschau.

Mettmann, 15. Juni. Der Verband der Stuten- und Fohlenzüchter Mettmann veranstaltet, wie alljährlich, am 18. Juni d. J. seine diesjährige Stuten- und Fohlenschau. Sie findet auf der Weide des Sommerfests „Haus Eider“ in Hahnenfurth statt und beginnt um 1½ Uhr nachmittags. Die Anmeldungen zur Schau sind ungefähr in der gleichen Anzahl wie im Vorjahre, eingegangen. Die Schau verspricht bei schönem Wetter für die Züchter interessant zu werden, weil u. a. auch mehrere Nachkommen von dem auf allen großen Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen prämierten Genossenschaftsmitglied „Pelschaft 891“ gezeigt werden.

Weiße Bordsteine auf den Landstraßen.

Mettmann, 16. Juni. Wegen der Provinzialstraße Elberfeld-Mettmann-Düffeldorf sind kürzlich Bedenken gegen die Aufstellung von weißen Bordsteinen geäußert worden. Hierzu schreibt uns die Verkehrswoche Bergisch-Land, e. V., daß noch in einer der letzten Sitzungen der Verkehrswoche beschlossen wurde, darauf hinzuwirken, daß möglichst an allen Kurven diese weißen Bordsteine aufgestellt werden; hierdurch sei es nämlich den Fahrzeugführern möglich, bei Dunkelheit schon lange Strecken vor den Kurven diese deutlich zu erkennen und die Fahrgeschwindigkeit den Begrenzungen anzupassen. Sollte trotzdem ein Wagen ins Schleudern geraten, so sei es dann immer noch besser, daß er gegen die Bordsteine schlägt, als z. B. in den Graben, Abhang oder in einen Fluß hinein zu geraten.

Bubenstreiche.

rb. Lüttringhausen, 15. Juni. Von ruchloser Hand wurden an dem Neubau der hiesigen katholischen Kirche in der letzten Nacht zwei Scheiben des linken Chorfensters zertrümmert. Die Scheiben waren dünn und mit eingetragenen Ornamenten versehen.

Aus den Verkehrsvereinen.

rb. Lüttringhausen, 15. Juni. In einer Sitzung der Vorstände der Ortsgruppen Lüttringhausen und Bendenburg des Verkehrsvereins wurde die Verteilung des für 1927 seitens der Stadt bewilligten Zuschusses vorgenommen und eine Kasse für gemeinsame Zwecke geschaffen. Für die Verwendung der Mittel für 1926 durch die Ortsgruppe Stadbezirk, soweit sie aus dem Zuschuß der Stadt stammen, gaben die Vertreter Bendenburgs nachträglich ihre Zustimmung. Der fragliche Betrag fand Verwendung für eine Veröffentlichung in einer Fachzeitschrift und zum Druck von Flyblättern, die beide Ortsgruppen gleichmäßig berücksichtigen. Zum Geschäftsführer an Stelle des nach Stendal als Leiter des Verkehrsamtes gewählten Dr. B. Handelmann wurde H. Herbst jr. für den Gesamtverein gewählt.

Neuzeitliche Lehrweise der Leibesübungen.

b. Lenney, 14. Juni. Der Kreis-Ausschuß für Jugendpflege des Kreises Lenney veranstaltet in der Zeit vom 18. Juni bis 9. Juli in Lenney im Kreishaufe einen Lehrgang zur Einführung und weiteren Vertiefung in die neuzeitliche Lehrweise der Leibesübungen. Im Vordergrund des gesamten Lehrganges steht das hygienische Turnen, das sich in der Hauptsache auf Ausgleichen- und Grundgymnastik erstreckt und die Teilnehmer durch praktische Übungen und Lehrvorträge so weit fördern wird, daß sie in ihrer weiteren Tätigkeit als Lehrer und Vereinsleiter die Übungen sinngemäß und zweckmäßig anwenden und somit auch tatsächlich erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiete der sozialen Gesundheitspflege leisten. Ferner wird die richtige Technik in allen Sportdisziplinen gelehrt und gelehrt, so daß die Teilnehmer imstande sind, die Jugendlichen richtig anzuleiten und vor Enttäuschungen und vor allem vor Schädigungen zu bewahren. Besonders auch werden einige Stunden dem Spielen gewidmet sein, und zwar körperbildende Scherz- und Neckspiele, neue und alte Lauffspiele mit und ohne Ball usw. In die praktischen Stunden hinein gliedern sich einige Vorträge, die zur Vertiefung des praktischen Erlernens beitragen sollen.

Wohnbauten in Gräfrath.

(:) Gräfrath, 16. Juni. Der Spar- und Bauverein genehmigte in seiner Hauptversammlung das Bauprogramm für 1927, das den Bau von 29 Wohnungen an der Tal- und Hochstraße vorsieht. Die neuen Häuser, die dort gebaut werden, haben 90 Zimmer und 28 Badezimmer. Der Bau ist übrigens schon in Angriff genommen und bereits weit vorgeschritten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 22.000 Mark. Die Versammlung nahm ferner noch die Neuwahl des Aufsichtsrates vor.

50 Jahre

katholische Bürgergesellschaft.

GA. Ohligs, 15. Juni. Die Feier ihres 50-jährigen Bestehens konnte in diesem Jahre die katholische Bürgergesellschaft in Ohligs begehen. Sie verband das Jubiläum mit der Weihe einer Fahne, die im Wohmerlager zu Trier hergestellt wurde. Nach einem kirchlichen Fest fand die Niederlegung von Kränzen auf dem katholischen Friedhof für die gefallenen Vereinskameraden statt. An der kirchlichen Weihe der Fahne nahm eine große Anzahl von Vertretern auswärtiger katholischer Vereine teil. Ein Festzug und eine weltliche Feier schlossen sich an. Die Festrede hielt Pfarrer Stauff aus Köln, der früher in Ohligs tätig war. Der katholische Männergesangsverein, der katholische Frauenchor und der Kirchenchor „Cäcilia“ trugen zur Verschönerung der Festlichkeiten mit Gesangsvorträgen bei.

Kommunale Aufgaben Leichlings.

GA. Leichlings, 16. Juni. In einer Pressebesprechung gab Bürgermeister Gerhard in Erläuterungen zum diesjährigen Haushaltsplan bekannt, was die Gemeinde Leichlings, die bekanntlich in den letzten Jahren eine gute Entwicklung genommen hat, noch schaffen will und muß. Der Bürgermeister betonte, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse dazu geführt hätten, daß manche notwendigen Aufgaben in der Nachkriegszeit zurückgestellt werden mußten, und manche wichtigen kommunalpolitischen Probleme noch zu erfüllen seien. Leichlings sei die Stadt, die befreit sein müsse, Erholungssbedürftigen und Naturfreunden den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Die Instandsetzung der öffentlichen Gebäude und Schulen und der weitere Wohnungsbau erwiesen sich als dringend notwendig. Manches sei ja geschehen, aber noch bleibe viel zu schaffen übrig, um das erstrebte Ziel zu erreichen. Der Bürgermeister erläuterte dann den Haushaltsplan, der in Kürze vom Stadtverordnetenkollegium beraten wird. Die Verwaltung schlägt vor, die gleichen Steuern

sätze wie im Vorjahre zu erheben. Es sind dies 600 Prozent Gewerbesteuer vom Ertrage, 1200 Prozent Gewerbesteuer nach der Lohnsumme, 120 Prozent Schenkungssteuer, 200 Prozent Grundvermögenssteuer von nicht landwirtschaftlichem Grundbesitz und 50 Prozent von landwirtschaftlichem Grundbesitz. Der ordentliche Haushaltsplan schließt mit 604.000 Mark, der außerordentliche Haushaltsplan mit 463.000 Mark ab. Das Gesamtergebnis hat eine Einnahme und Ausgabe von 61.000 Mark und das Wasserwerk eine solche von 25.000 Mark aufzuweisen.

Ein Wilderer gestellt.

x) Wiedl, 16. Juni. Mit Hilfe des Polizeibundes „Jlo“ aus Dieringhausen konnte hier ein Wilderer gestellt werden, der am vergangenen Donnerstagabend eine Rinde im Jagdrevier eines hiesigen Einwohners erlegt hatte, dabei aber von letzterem beobachtet worden war. Die Spur, die der Hund ausgenommen hatte, deutete sich mit den Vermutungen des Jägers. Der Verdächtige konnte daher festgenommen werden.

Wegen Unterschlagung vom Amte suspendiert.

(z) Wiedl, 16. Juni. Der Postmeister Heuel von hier wurde nach einer stattgefundenen Rasenrevision wegen Untergeldmissetaten in der Rasenführung von seinem Amte suspendiert. Die Höhe der verurteilten Summe steht noch nicht endgültig fest.

Im Kinderwagen verbrannt.

GA. Köln, 16. Juni. In Köln-Rail hatte in Abwesenheit der Mutter das im Kinderwagen aufbewahrte Holz Feuer gefangen und griff auf die über dem Herd hängende Wäsche über. Die brennenden Wäschestücke fielen auf einen neben dem Herd stehenden Kinderwagen, in dem ein zwei Monate altes Kind lag und schwere Brandwunden erlitt, woran es im Krankenhaus dann verstarb.

Mit der brennenden Zigarette zu Bett und in den Tod.

wp.örde, 16. Juni. Der 23jährige Rudi Kooß legte sich am Sonntagabend mit einer brennenden Zigarette zu Bett und schlief ein, bevor er die Zigarette ausgeraucht hatte. Einige Stunden später wurden Familienmitglieder durch Brandgeruch aus dem Schlaf geweckt. Man ging dem Geruch nach und fand das Zimmer des Sohnes Rudi mit Qualm gefüllt. Durch den entzündeten Zug ging das Bett in hellen Flammen auf. Der Vater riefte mit Mühe den brennenden Sohn aus dem Bett und brachte ihn

Nacht Jahre Gefängnis für Rätthe Hagedorn!

Duisburg, 15. Juni. Der Zwischenfall, der gestern durch die Aussage des Kriminalbeamten Pfeffer hervorgerufen wurde, der Zeuge Schilowski sei von der Zeugin van der Sand kurz nach der Tat bei den Rinderleichen gesehen worden, verlief im weiteren Verlauf der Verhandlung im Sande.

Der herbeigerufene Zeuge Schilowski stellte sich in der Verhandlung, auf der Rede am Tatort gewesen zu sein. Er habe bis 4 Uhr gearbeitet, sei mit Arbeitskollegen nach Hause gekommen und habe sich dann Schokolade gekauft. Frau van der Sand blieb gegenüber dieser Aussage dabei, daß sie den Zeugen als den Mann, der bei der Leiche stand, bestimmt wiedererkennt. Das Gericht legte aber der Angelegenheit keine Bedeutung bei. Es war aus dem Vorherigen unabweisbar, daß die Hagedorn einen Wittwer, Antikler oder Beteiligten bei dieser Tat gehabt hat, weil sie sonst dies wohl erwähnt haben würde. Anscheinend war die Verhandlung durch bloße Phantasterei um Stundenlängen aufgehalten worden.

Nachmittags wurden die Sachverständigen

vernommen. Professor Raede (Frankfurt) und der Oberarzt von der Irrenanstalt Bedburg-Hau, Dr. Becherhaus, forderten eine milde Beurteilung, da Rätthe Hagedorn eine ausgesprochene pathologische Phantastin sei. Magnus Hirschfeld war der Meinung, daß die Angeklagte die Tat in einem pathologischen Aufregungsstadium begangen habe. Dieser Anfall stelle im Sinne des § 51 einen Zustand der Bewußtlosigkeit und krankhaften Störung der Geistestätigkeit dar, der eine freie Willensbestimmung ausschließe. Die Angeklagte sei keine verworfene Verbrecherin. Die Tat stimme nicht mit ihrem sonstigen Charakter überein. Zur Ehre der Menschheit lasse sich sagen: Es handele sich hier nicht um zwei, sondern um drei Kinder, nicht um zwei, sondern um drei Familien, nämlich die Familien Gensleider, Schellen und Hagedorn, die das Opfer nicht einer schweren Unthat, sondern eines schweren Unglücks, einer furchtbaren Schicksalskatastrophe geworden sind. Prof. Strauch erklärte, wie die „Kleine“ aufgewachsen war als gutartiges, kinderliebendes Mädchen. Wie sie wohlbehütet wurde vor äußeren Einflüssen. Noch nicht mal tanzen durfte Rätthe Hagedorn. Und dieses Mädel führt nun an den geliebten Kindern eine Tat aus, die „bestialisch“ genannt werden muß. Warum? Wir wissen es nicht, Rätthe selbst nicht. Der Tatort ist möglichst ungünstig gewählt, die Nacht unheilvoll. Es muß eine tiefgreifende Erschütterung der Mädel

seelsorge vorgelegen haben. Ob die Ursache Vererbung, fernele Erregung oder Epilepsie gewesen ist: Strauch weiß diese Fragen nicht zu beantworten. Nur eines steht nach seiner Meinung fest: Ein Bewußtsein der Tat hat nicht vorgelegen.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte wegen Sittlichkeitsverbrechens sechs Monate Gefängnis, wegen der Tötung in jedem Falle fünf Jahre Gefängnis und beantragte, diese Strafen zu einer Gesamtsstrafe von acht Jahren Gefängnis zusammenzufügen. Die Untersuchungsakten sind anzusehen.

Der Verteidiger bat das Gericht, die verschiedenen Gutachten gegeneinander abzuwägen. Nach einem Ausspruch Dr. Hirschfelds sei in diesem Fall selbst für einen Sachmann die Urteils-fällung außerordentlich schwierig. Die Tat als solche sei die Tat eines Epileptikers. Die Bräute zur Tat bestünde in einer Folge epileptischer Erscheinungen. Diese Erscheinungen bestätigten die Annahme, daß der Doppelmord im Dämmerzustand geschah. Ihr Verhalten nach der Tat wurde durch den Selbsthaltungstrieb beeinflusst. Er bat, die Angeklagte im Falle der Tötung freizusprechen. Auch im Falle des Sittlichkeitsverbrechens müsse man zu einem Freispruch kommen.

Nach fast zweistündiger Beratung verkündet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Förster, das Urteil.

Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß die Angeklagte den Tod der Rinder herbeigeführt habe. Das Mädchen sei durch Erschlagen und der Anabe durch Blutvergißung zu Tode gekommen. Hinsichtlich der Beweggründe sprachen die Umstände dafür, daß die erste Darstellung der Angeklagten, sie habe die Tat aus Rache begangen, richtig sei. Man habe aber ihre letzte Aussage zugrunde gelegt, daß ihre Veranlassung sie zu der Tat getrieben habe. Sie sei aber voll verantwortlich dafür, doch habe die Überlegung gefehlt, und deshalb sei die Tat als Totschlag anzusehen.

Das Gericht hat ihr für alle Zeiten milde Umstände zugebilligt, aber auch berücksichtigt, daß sie über die befreundeten Familien, deren Kinder sie ermordete, unermeßliches Leid brachte. Unter diesen Umständen erweise für jeden Totschlag die beantragte Strafe von fünf Jahren Gefängnis, für das Sittlichkeitsverbrechen sechs Monate Gefängnis angemessen. Aus diesen Strafen wurde die Gesamtsstrafe von acht Jahren

Gefängnis gebildet. Die Untersuchungsakten von elf Monaten zwei Wochen wurde in Rechnung gebracht.

in ein anderes Zimmer. Der Brand wurde schnell gelöscht, aber die an dem Sohn vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen blieben ohne Erfolg. Der Sohn war den Erstickungstod gestorben.

Ein Nachtwächter beim Handgemenge angeschossen.

TU Duisburg, 14. Juni. Ein Nachtwächter wurde von zwei jungen Burschen, die er zum Verlassen der Freilichtbühne im Duisburger Walde aufgefordert hatte, mit einem Revolver bedroht. Bei einem Handgemenge entlief sich die Waffe, wodurch der Wächter an der linken Hand und am linken Oberarm verletzt wurde. Die Täter entliefen unerkannt.

Den Nebenbuhler erstochen.

Stierstraße, 14. Juni. Der Bergmann Lude aus Stierstraße lauerte abends einer Verkäuferin aus Essen, die den Verkehr mit ihm abgebrochen hatte, und ihrem Liebhaber auf. Er stach diesen mit einem Taschenmesser in den Hals, so daß die Schläger durchschnitten wurde und der Geschädigte eine Zeit nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Der Täter wurde vom Duisburger Schwurgericht unter Berücksichtigung seiner Trunkenheit und bisherigen Unbescholtenheit zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre Gefängnis beantragt.

Ausländischer Besuch in Bochum.

GA. Bochum, 16. Juni. Ende Juni d. J. unternimmt eine Gruppe Studenten der verschiedenen Hochschulen der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Studienreise nach Deutschland. Die Studierenden treffen am 22. Juni in Rotterdam ein und fahren von dort direkt nach Bochum, das sie als erste deutsche Stadt besuchen.

Um den Achtstundentag.

Bochum, 16. Juni. Das Arbeitszeitabkommen für die Arbeiter der Nordwestischen Gruppe ist von den beteiligten Metallarbeiterverbänden zum 31. Juli genehmigt worden. Gefordert wird die Wiedereinführung des achtstündigen Arbeitstages, ferner für die Hütten- und Walzwerksarbeiter die dreiteilige Schicht und ein entsprechender Lohnausgleich.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 16. Juni, 8 Uhr morgens

Station	Temper. (cehu.)	Wind	Wetter	Temp. Zeit.
Bochum	16,4	SO leicht	bedeckt	11
Duisburg	16,3	NO leicht	sterni. bedekt	11
Essen	16,2	NW leicht	sterni. bedekt	12
Düsseldorf	16,1	WSW mäßig	wolfig	12
Köln	16,0	O mäßig	wolfig	12
Frankfurt-M.	15,9	NNO schwach	bedekt	12
Hannover	15,8	N leicht	sterni. bedekt	11
Berlin	15,7	N leicht	wolfig	13
Stresau	15,6	NNO leicht	wolfig	12
Wien (K.)	15,5	ONO leicht	bedekt	12
Wien (S.)	15,4	WSW mäßig	sterni. bedekt	9
Prag	15,3	SO schwach	sterni. bedekt	7
Bratislava	15,2	O schwach	bedekt	13
Brüssel	15,1	OSO leicht	bedekt	16
London	15,0	SO leicht	bedeckt	13
Paris	14,9	SO frisch	bedekt	14
Amsterdam	14,8	O leicht	bedeckt	14
Brüssel	14,7	NNO leicht	flar	17
London	14,6	NW leicht	flar	17
Paris	14,5	SO leicht	bedekt	18
Amsterdam	14,4	NW leicht	sterni. bedekt	19
Brüssel	14,3	N leicht	flar	18
London	14,2	—	—	—
Paris	14,1	flar	—	—
Amsterdam	14,0	flar	—	—
Brüssel	13,9	flar	—	—
London	13,8	flar	—	—
Paris	13,7	flar	—	—
Amsterdam	13,6	flar	—	—
Brüssel	13,5	flar	—	—
London	13,4	flar	—	—
Paris	13,3	flar	—	—
Amsterdam	13,2	flar	—	—
Brüssel	13,1	flar	—	—
London	13,0	flar	—	—
Paris	12,9	flar	—	—
Amsterdam	12,8	flar	—	—
Brüssel	12,7	flar	—	—
London	12,6	flar	—	—
Paris	12,5	flar	—	—
Amsterdam	12,4	flar	—	—
Brüssel	12,3	flar	—	—
London	12,2	flar	—	—
Paris	12,1	flar	—	—
Amsterdam	12,0	flar	—	—
Brüssel	11,9	flar	—	—
London	11,8	flar	—	—
Paris	11,7	flar	—	—
Amsterdam	11,6	flar	—	—
Brüssel	11,5	flar	—	—
London	11,4	flar	—	—
Paris	11,3	flar	—	—
Amsterdam	11,2	flar	—	—
Brüssel	11,1	flar	—	—
London	11,0	flar	—	—
Paris	10,9	flar	—	—
Amsterdam	10,8	flar	—	—
Brüssel	10,7	flar	—	—
London	10,6	flar	—	—
Paris	10,5	flar	—	—
Amsterdam	10,4	flar	—	—
Brüssel	10,3	flar	—	—
London	10,2	flar	—	—
Paris	10,1	flar	—	—
Amsterdam	10,0	flar	—	—
Brüssel	9,9	flar	—	—
London	9,8	flar	—	—
Paris	9,7	flar	—	—
Amsterdam	9,6	flar	—	—
Brüssel	9,5	flar	—	—
London	9,4	flar	—	—
Paris	9,3	flar	—	—
Amsterdam	9,2	flar	—	—
Brüssel	9,1	flar	—	—
London	9,0	flar	—	—
Paris	8,9	flar	—	—
Amsterdam	8,8	flar	—	—
Brüssel	8,7	flar	—	—
London	8,6	flar	—	—
Paris	8,5	flar	—	—
Amsterdam	8,4	flar	—	—
Brüssel	8,3	flar	—	—
London	8,2	flar	—	—
Paris	8,1	flar	—	—
Amsterdam	8,0	flar	—	—
Brüssel	7,9	flar	—	—
London	7,8	flar	—	—
Paris	7,7	flar	—	—
Amsterdam	7,6	flar	—	—
Brüssel	7,5	flar	—	—
London	7,4	flar	—	—
Paris	7,3	flar	—	—
Amsterdam	7,2	flar	—	—
Brüssel	7,1	flar	—	—
London	7,0	flar	—	—
Paris	6,9	flar	—	—
Amsterdam	6,8	flar	—	—
Brüssel	6,7	flar	—	—
London	6,6	flar	—	—
Paris	6,5	flar	—	—
Amsterdam	6,4	flar	—	—
Brüssel	6,3	flar	—	—
London	6,2	flar	—	—
Paris	6,1	flar	—	—
Amsterdam	6,0	flar	—	—
Brüssel	5,9	flar	—	—
London	5,8	flar	—	—
Paris	5,7	flar	—	—
Amsterdam	5,6	flar	—	—
Brüssel	5,5	flar	—	—
London	5,4	flar	—	—
Paris	5,3	flar	—	—
Amsterdam	5,2	flar	—	—
Brüssel	5,1	flar	—	—
London	5,0	flar	—	—
Paris	4,9	flar	—	—
Amsterdam	4,8	flar	—	—
Brüssel	4,7	flar	—	—
London	4,6	flar	—	—
Paris	4,5	flar	—	—
Amsterdam	4,4	flar	—	—
Brüssel	4,3	flar	—	—
London	4,2	flar	—	—
Paris	4,1	flar	—	—
Amsterdam	4,0	flar	—	—
Brüssel	3,9	flar	—	—
London	3,8	flar	—	—
Paris	3,7	flar	—	—
Amsterdam	3,6	flar	—	—
Brüssel	3,5	flar	—	—
London	3,4	flar	—	—
Paris	3,3	flar	—	—
Amsterdam	3,2	flar	—	—
Brüssel	3,1	flar	—	—
London	3,0	flar	—	—
Paris	2,9	flar	—	—
Amsterdam	2,8	flar	—	—
Brüssel	2,7	flar	—	—
London	2,6	flar	—	—
Paris	2,5	flar	—	—
Amsterdam	2,4	flar	—	—
Brüssel	2,3	flar	—	—
London	2,2	flar	—	—
Paris	2,1	flar	—	—
Amsterdam	2,0	flar	—	—
Brüssel	1,9	flar	—	—
London	1,8	flar	—	—
Paris	1,7	flar	—	—
Amsterdam	1,6	flar	—	—
Brüssel	1,5	flar	—	—
London	1,4	flar	—	—
Paris	1,3	flar	—	—
Amsterdam	1,2	flar	—	—
Brüssel	1,1	flar	—	—
London	1,0	flar	—	—
Paris	0,9	flar	—	—
Amsterdam	0,8	flar	—	—
Brüssel	0,7	flar	—	—
London	0,6	flar	—	—
Paris	0,5	flar	—	—
Amsterdam	0,4	flar	—	—
Brüssel	0,3	flar	—	—
London	0,2	flar	—	—
Paris	0,1	flar	—	—
Amsterdam	0,0	flar	—	—

Stellen-Anzeigen

Nr. 138

des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

16. Juni 1927

Alle Offerten-Einsender

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Offerten-Nummern deutlich in die linke untere Ecke des Briefumschlages zu schreiben.

Offerten von Vermittlern

und solche Offerten, die nicht direkt auf die Anzeige Bezug haben, werden nicht weitergegeben.

Sachverständige

für das techn. Büro eines elektrotechnischen Betriebes gesucht. Ang. E 2490 an die Geschäftsstelle.

Farber

für Kunststoffe suchen und wolle in dauernder Stellung gesucht. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Aufpasser

für Nachschicht auf Radweg & Elberfeld, Elberfeld, Moritzstr. 17. 22573

Riemendrehermeister

für einladige Spitzen gesucht. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger Stuhlmeister

für Futterkloßberei gesucht. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Weberei

für einladige Spitzen gesucht. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Stuhlmeister

für einladige Spitzen gesucht. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Damen-Friseur

Substanzreicher u. tüchtig. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Herren-Friseur

Substanzreicher u. tüchtig. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Lebens-Versicherung.

Große und bekannte Gesellschaft bietet ernst und strebsamen

Fachleuten

eine festbesoldete und auch provisionsmäßig hochdotierte Vertrauensstellung als

Direktions-Generale.

Büro wird gestellt, jede Unterstützung gewährt u. vertrauliche Behandlung zugesichert. Ausführl. Angeb. auch von Herren der Sachschadenbranche, erbeten unter E 2491 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. a217

Berufskleider- u. Wäschefabrik

in westfälischer Industriestadt sucht gegen gutes Gehalt und Spesen sofort, eventl. 1. Oktober

tüchtigen Reisenden.

Als Bewerber kommen nur bestempfohlene erste Verkaufskräfte in Frage, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet bei der einschl. Kundschaft gut eingeführt sind, über einen umfangreichen Kundenkreis und großen Umsatz verfügen. — Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Angabe von Referenzen und Lichtbild unter E 1349 an die Geschäftsstelle. d. Bl. a185

Gießerei-Betrieb

des Buppertals sucht für seinen Betrieb und die Führung der Zementwerke einen

Expedienten.

Reizung Bewerber, die in d. Buppertal tätig waren. Ausführl. Angeb. mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch u. unter E 281 an die Geschäftsstelle. d. Bl. a185

Reisenden

mit allen Vorzügen ausgestattet, bei

Farbenhändlern, Drogerien, Großhändlern

Wohnort und Reisefähigkeit prima erforderlich. Bietet das zukunftsreiche Gebiet, Angebote nur besten empfohlenen Herren unter Bezugnahme eines Lichtbildes unter E 1346 an die Geschäftsstelle. d. Bl. a185

Altkassierer für Kunststoffe

Kaufmännisches Institut für Kunststoffe sucht für den Verkauf seiner Kunststoffe einen tüchtigen, gewandten, Vertreter unter günstigen Bedingungen. Nur Herren, welche nachweislich Erfolge in der Kunststoff- oder ähnlichen Branche erzielt haben, werden für diese wichtige Aufgabe in Betracht kommen. — Ausführl. Angeb. mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch u. unter E 1349 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. d. Bl. a185

Tüchtige Reisende

zum Verkauf von Privatgegenständen u. Wäsche. Hohe Provision. Herren aus der Branche werden bevorzugt. Ang. unter E 4662 an die Geschäftsstelle. d. Bl. a185

Singer Hochbautechniker

(Architekt) für einladige Spitzen gesucht. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Apprentur

Große auswärtige Gummiwaren-Fabrik sucht für ihre Band- und Klebstoff-Fabrik (damen- und herrenkleidung) einen tüchtigen, gewandten, Vertreter unter günstigen Bedingungen. Nur Herren, welche nachweislich Erfolge in der Gummi- oder ähnlichen Branche erzielt haben, werden für diese wichtige Aufgabe in Betracht kommen. — Ausführl. Angeb. mit Lebenslauf, Gehaltsanspruch u. unter E 1349 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. d. Bl. a185

Chausseur

gef. Geboten wird: Freie Station u. ans. (amtl. Gehalt). Wohnort: Barmen. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Monteur u. Helfer

für Reiden, Zentral- und automatische Anlagen gesucht. Vorkursus in Elberfeld, vorm. zwischen 8 und 9 Uhr in Elberfeld, Moritzstr. 17. 22573

Witz & Geseh, Alt-Ges., Bauabteilung Elberfeld.

Büfettier,

lebiger Mann in d. mittleren Jahren, d. im hiesigen u. d. Ausland für eigene Rechnung zu suchen. p. sofort für ein. Hotel in Elberfeld. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Rechner

für ein. Hotel in Elberfeld. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Sonntagskellner

für ein. Hotel in Elberfeld. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Ronditorgehilfe

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Bettfedernfabrik

sucht tüchtige, tüchtige Arbeiterinnen. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Mann

für ein. Hotel in Elberfeld. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Wasser- u. Heizungsgehilfe

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Maurer

für ein. Hotel in Elberfeld. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Chausseur

gef. Geboten wird: Freie Station u. ans. (amtl. Gehalt). Wohnort: Barmen. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Bandwirtschafter

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Lehrer

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige, zuverlässige Dreher, Rundschleifer und Langhobler

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Welche

Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Stenotypist

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Ronditorgehilfe

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Bettfedernfabrik

sucht tüchtige, tüchtige Arbeiterinnen. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Mann

für ein. Hotel in Elberfeld. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Wasser- u. Heizungsgehilfe

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Maurer

für ein. Hotel in Elberfeld. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Chausseur

gef. Geboten wird: Freie Station u. ans. (amtl. Gehalt). Wohnort: Barmen. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Bandwirtschafter

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Lehrer

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige, zuverlässige Dreher, Rundschleifer und Langhobler

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Schlagarbeiter

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Ronditoristen

Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Jüngere Ronditoristen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Empfangsdame

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Strang-Spulerinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Anschlägerinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Schürzen-Zuschneiderin

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Rettenicherinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Schererinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Näherinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Junge Mädchen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen

für die VERGRÖßERUNG unserer Betriebe mehrere tüchtige, erfahrene Maschinen- u. Hand-Näherinnen. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Mädchen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Ältere Frau oder Mädchen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen

für die VERGRÖßERUNG unserer Betriebe mehrere tüchtige, erfahrene Maschinen- u. Hand-Näherinnen. Ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Mädchen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Ältere Frau oder Mädchen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Seidenweberinnen

ang. E 2321 an die Geschäftsstelle.

Konjunktur und Diskonterhöhung.

Der neueste Bericht der Discontogesellschaft entnehmen wir über Wirtschaftslage und Geldmarkt: Es ist fraglich, wie lange der weitere Konjunkturaufstieg anhalten kann, wenn er auf die Steigerung der inländischen Produktion und die inländischen Gütermärkte beschränkt wird, ohne durch Exportsteigerung und damit durch einen gesunden Ausgleich der Zahlungsbilanz untermauert zu werden. Eine starke Einfuhrdrosselung, welche die Handelsbilanz schneller entlasten könnte als die auf jeden Fall sehr viel langwierigere Erhöhung der Ausfuhr, scheint andererseits ohne einen gewissen Konjunkturrückschlag kaum erreichbar. Außer den Alternativen: Exportsteigerung oder Importdrosselung und Konjunkturerholung bleibt als drittes zur notwendigen Erleichterung der Devisenlage nur die Herannaher neuer Auslandskredite. Gerade mit Rücksicht auf den tatsächlichen Stand unserer inländischen Kapitalversorgung wird man die Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 6 Prozent als eine den gegebenen Verhältnissen richtig Rechnung tragende Maßnahme anzusehen haben. Die auf ihr resultierende Kreditverengung ist sehr geeignet, ungesunden Ueberreibungen der Konjunkturentwicklung vorzubeugen. Auch auf internationaler Vergleichsgrundlage entspricht ein Satz von 6 Prozent wohl mehr der wirklichen Lage unserer immer noch sehr kapitalarmen Wirtschaft. Die Verengung der Spanne zwischen in- und ausländischen Zinssatz durch die Diskonterhöhung bedeutet natürlich eines der wirksamsten Anzeugsmittel für die Herabgabe neuen Auslandskredits. Jedenfalls muß alles darangesetzt werden, daß der Zustrom in Gestalt möglichst langfristiger Auslandsdarlehen erfolgt. Damit sichern wir uns für die uns noch bevorstehende schwierige Übergangszeit, die wir bis zur Erreichung einer wirklich ausgeglichenen Zahlungsbilanz brauchen, die Stabilität der Verhältnisse, die es auch verhindert, daß unnötige Währungsbesorgnisse in den Augenblicken einer stoßweisen Beanspruchung des Devisenmarktes entstehen.

Die allgemeine Tendenz der deutschen Effektenbörse in den letzten Wochen war recht unsicher. Die Entwicklung des Geldmarktes ist auch nach der Diskonterhöhung schwer übersehbar.

Um die Erhöhung der Kohlenpreise.

Die erneuten Preiserhöhungsansprüche des rheinisch-westfälischen und des Aachener Kohlenwerks wurden in der gestrigen Sitzung des Reichskohlenverbandes einem Sonderausschuß zur Prüfung überwiesen.

Rheinische Textilwerke A.G.

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung waren 14 Aktionäre zugegen. Vertreten waren 4192 120 Mark. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des im vergangenen Jahre gestorbenen Mitglieds des Aufsichtsrats, Bankdirektors Georg Herrmann, Elberfeld. Das Geschäftsjahr 1926 ergab einen Verlust von 147 271,92 Mark, der durch den Gewinnvortrag aus 1925 ungefähr gedeckt ist. Der Verlustvortrag beträgt 411,81 Mk. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Bilanz per 31. Dezember 1926 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung.

Wie aus dem Bericht des Vorstandes hervorgeht, hat die Gesellschaft in den abgelaufenen fünf Monaten des neuen Geschäftsjahres befriedigend gearbeitet. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden als befriedigend bezeichnet. Auch sei eine bemerkenswerte Besserung der Liquidität gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1926 eingetreten. In den Aufsichtsrat wurde zugewählt: Bankdirektor Dr. Jörge von der Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank, Elberfeld.

Gebr. Simon, Vereinigte Textilwerke, A.G., Berlin. Die Generalversammlung genehmigte den Verlustabschluß. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt Dr. Erich Alexander (Direktor der Deutschen Orientbank), Erich Heinrich von Berger, Samuel Brasch (bisheriger Direktor der Kommanditgesellschaft Gebr. Simon). Von Verwaltungsseite wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang im bisher abgelaufenen Geschäftsjahr 1927 sich befriedigend gestaltet habe, und daß — falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten — mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden könne.

Alfred Fester & Co., Komm.-Ges., Berlin. 9 Prozent Dividende. Die Gesellschaft,

die im Vorjahre einen Verlust von 354 482 Mark aufwies, der zum Teil aus der Rücklage gedeckt wurde, hat im Jahre 1926 einen Gewinn von 128 900 Mark erzielt, der zur teilweisen Deckung des Verlustvortrages von 154 482 Mark dient, so daß noch ein Verlustvortrag für das neue Jahr von 25 581 Mark verbleibt.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtb.) Heute war die Börse wieder einmal freundlich. Es regte an, daß die Bank von England ihren Diskontsatz nicht erhöht hat, die Zinsspanne zwischen der englischen und der deutschen Diskontsätze ist also nicht verringert. Dann ging eine besondere Anregung von der Nachricht über die gestrigen Besprechungen des Reichsbankpräsidenten mit dem Vorsitzenden des Berliner Börsenvereins und dem Staatskommissar bei der Berliner Börse aus. Damit ist von der Börse die bisher immer noch drückende Ungewißheit über die künftige Reportgeldversorgung genommen. Weiter wurde auch der Bericht der Disconto-Gesellschaft, der im ganzen recht günstige Äußerungen enthält, freundlich aufgenommen. Die Spekulation schritt, durch diese Motive veranlaßt, zu Deckungskäufen, wodurch die Kurse sich bis zu 7 Prozent und in Einzelfällen auch darüber hinaus besserten. Auch von außerhalb sollen einige Kaufaufträge zur Ausführung gelangt sein. Auch im Verlaufe blieb es unter Schwankungen fest.

Im einzelnen besserten sich auf dem Montanaktienmarkt Rheinische Braunkohle um 9, Stolberger Zink um 7, Harpener, Klöckner-Werke und Mannesmann je um 6,75 Prozent, Rheinisch-Westfälische 6,5 Prozent. Die übrigen bis zu 4 Prozent höher. Essener Steinkohle plus 3,75, Phönix plus 1,75 Prozent, Vereinigte Stahlwerke kaum verändert. Von Kaliwerten besonders Deutsche Kali mit plus 6,37 Prozent fest, Westeregeln plus 5 Prozent. Auf dem Markt der chemischen Werte I.-G. Farbenindustrie 6,75 Prozent höher, Chemische Heyden plus 5,5 Prozent. Auf dem Elektrizitätsaktienmarkt war besonders das Geschäft in Siemens lebhafter, sie gewannen 9 Prozent. Vereinigte Glanzstoff plus 22, Bemberg plus 15 Prozent. Von Spirituierern Schultheiß plus 12,75, Ostwerke plus 12,25, Dessauer Gas plus 7,65.

Im Verlauf kam es zu Schwankungen. Gegen 1/2 Uhr hörte man aber Kurse, die meist über den ersten Kursen lagen, so I.-G. Farbenindustrie 279,5, Mannesmann 181,75, Rheinisch-Westfälische 279,5, Phönix 128, Vereinigte Stahlwerke 141,5, Köln-Neuessen 175,5, Siemens jetzt 262,5, A.-E.-G. 177,25. Von Bankaktien Barmer Bankverein 147,5, Danat 232,5. Auch Schiffahrtswerte meist noch etwas höher, so Hamburg-Süd 227,5.

Auf dem Kassamarkt waren die Kurse ebenfalls in der Mehrzahl etwas gebessert, u. a. gewonnen Roddergrube 10, Dürener Metall 3 Prozent. Schwächer u. a. Reisholz Papier um 5 Prozent.

Auf dem Markt der unnotierten Werte war das Geschäft still. Die Kurse im allgemeinen wenig verändert. Eine Ausnahme machten Terrafilm, die zirka 5 Prozent gewannen. Von Kaliwerten waren Kali-Industrie gesucht, Russen wenig verändert.

Auf dem Rentenmarkt ging die Neue Reichsanleihe auf 88,20 Prozent zurück. Schutzgebietsanleihe 10,75 Prozent. Anleiheablosungsschuld für den Neubaus 17,4 Prozent. Auf dem Markt der ausländischen Renten war das Geschäft sehr still, die Kurse wenig verändert.

Auf dem Devisenmarkt lagen Mailand und Madrid etwas schwächer. London-Newyork 4,8568 bis 4,8575. Die Mark gegen den Dollar 4,2190 bis 4,2195. London — Mailand 87,00 — 87,70, London — Madrid 28,27 — 28,30.

Auf dem Geldmarkt blieb tägliches Geld leicht, man hörte es mit 4—6 Prozent; dagegen war Monatsgeld noch stärker gesucht, der Satz von 8 bis 9 Prozent dürfte rein nominell gewesen sein. Warenwechsel mit Großbank giro 5%—5% Prozent. Der Privatschuld blieb unverändert 5 Prozent.

Am Schluß der Börse war das Geschäft etwas ruhiger, man hörte meist etwas niedrigere Kurse.

Der Vorsitzende des Börsenvereins und der Staatskommissar an der Berliner Börse hatten am gestrigen Mittwoch Gelegenheit, die augenblickliche Börsenlage mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu besprechen. In dieser Aussprache war mit Befriedigung festzustellen, daß an der Börse selbst die Report- und Lombardpositionen — ultimo April zurückgegangen sind, und daß das durch die Maßnahmen vom 12. Mai ersteht Ziel des Abbaues an der Börse bereits erreicht ist.

Berliner Freiverkehrsbörse vom 16. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
Adler-Kohle 70,5	100,00	Adler-Kohle 70,5	100,00
Adler-Kohle 70,5	100,00	Adler-Kohle 70,5	100,00
Adler-Kohle 70,5	100,00	Adler-Kohle 70,5	100,00
Adler-Kohle 70,5	100,00	Adler-Kohle 70,5	100,00

Ämtliche Berliner Devisenkurse.

Parasiten	15. Juni	16. Juni
Brasilien 1000	1.788	1.792
Brasilien 1000	1.788	1.792
Brasilien 1000	1.788	1.792
Brasilien 1000	1.788	1.792
Brasilien 1000	1.788	1.792

Zürich, 16. Juni-Devisen vom 16. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00

Amsterdam, 16. Juni-Devisen vom 16. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00

London, 16. Juni-Devisen vom 16. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00

Ostdevisen.

Waren	Preis	Waren	Preis
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00

Wechselkurse in Südamerika vom 15. Juni.

Waren	Preis	Waren	Preis
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00
London 233,5	100,00	London 233,5	100,00

Warenmärkte.

Bremer Baumwollmarkt vom 16. Juni.

Liverpooler Baumwollmarkt. Juli 800 bis 892, Oktober 903 bis 908, Januar 918, März 918, Mai 922. Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwollmarkt. November 1678. Tendenz: Stetig.

Alexandrische Baumwollmarkt. Juli Sakellaris 3280, Aug. Ashmouni —, Oktober Ashmouni 2508, November Sakellaris 3350.

Preisstabilität am deutschen Baumwollmarkt.

Auf der am 15. Juni in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse blieben, laut Drahtbericht des „Konfektionär“, sämtliche Preise unverändert. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne (beste süddeutsche Qualitäten) Nr. 20 engl. Trossel 2,83 bis 2,91 Mk. per kg. Nr. 30 engl. Trossel 3,38 bis 3,46 Mk. per kg. Nr. 36 engl. Trossel 3,46 bis 3,54 Mk. per kg. Nr. 42 engl. Pincops 3,39 bis 3,67 Mk. per kg. Baumwollgewebe (beste süddeutsche Qualitäten): 88 cm Cretonne 16-16 auf 20-20er per m 55,9-56 Pf., 88 cm Renforce 18-18 auf 30-30er per m 52,7 bis 54,4 Pf., 92 cm glatte Kattune 18-18 auf 38-38er per m 46,4 bis 48,5 Pf. — Der Dollarpreis für Baumwollgarne und -gewebe ergibt sich unverändert aus dem ämtlichen Börsennotizbuch von 4,22 Mk. für einen

USA-Dollar. — Die nächste Börse findet am 6. Juli in Stuttgart statt.

Köln, Häute- und Leder-Börse.

An der Warenbörse in der Abteilung für Häute und Felle notierten (Großhandelspreise für erste Sortimente, Spezialsortimente nicht einbezogen): Großviehhäute: Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pf. Klasse I —, Klasse II 0,70 bis 0,90, ditto von 30 bis 49 Pfund Klasse I 0,65 bis 0,85, Klasse II 0,58 bis 0,75, Ochsen, Kühe, Rinder von 50 bis 60 Pf. Klasse I 0,65 bis 0,88, Klasse II 0,60 bis 0,78, ditto 70 Pfund und mehr Klasse I 0,65 bis 0,90, Klasse II 0,60 bis 0,78, Bullen von 50 bis 79 Pfund Klasse I 0,55 bis 0,70, Klasse II 0,52 bis 0,66, ditto 80 Pfund und mehr Klasse I 0,55 bis 0,70, Klasse II 0,52 bis 0,66, Fresserfelle, gesalzen, je nach Güte, Herkunft und Schlachtung 0,80 bis 1,00, Kalbfelle desgl. 0,85 bis 1,25 Mk. je Pfund Frischgewicht, Rohhäute, gesalzen, bis 219 cm lang 11 bis 12, von 220 cm lang aufwärts 20 bis 24 Mk. das Stück. — Stimmungsbericht: Die Marktlage ist nach wie vor fest bei unverändert starker Nachfrage. Für Leder wurden folgende Richtpreise genannt (Großhandelspreise aus erster Hand und erster Sortimente, Spezialfabrikate nicht einbezogen): Einhornleder, rein, Schleder in Halften 4,65 bis 5,35, in Kernstücken 7 bis 8,15, Schleder in Halften 4,25 bis 4,50, in Kernstücken 6,50 bis 6,90, Zahn-Vachleder in Halften 3,90 bis 4,60, in Kernstücken 5,80 bis 6,45, Zahn-Vachleder 3,36 bis 4, Zahn-Vachseiten 2,88 bis 3,50, Wild-Vachleder in Halften 3,55 bis 4,05, in Kernstücken 4,97 bis 6,40, Wild-Vachseiten 2,83 bis 3,70, Wild-Vachseiten 2,12 bis 3,05, Spalte loibar und liiert, in Kernstücken 3,20 bis 3,65, Blankleder in Halften, braun 4,80 bis 5,40, feine und feinste Sorten 5,80 bis 6,85, Riemenlederstücke, kurz geschnitten 5,45 bis 7,55, Riemenlederstücke 4,35 bis 4,85, braune Fahlleder 5,55 bis 6,60 Mk. je kg. Rindbox, schwarz 1,30 bis 1,40, farbig 1,70 bis 1,80, Boxfall, schwarz 1,67 bis 1,90, farbig 2,13 bis 2,35, Roßbox, schwarz 0,92 bis 1,00, farbig je Quadratfuß eff. Maschinenmaß, gefärbte Vachetten, gewöhnl. Sorten 9,85 bis 12,75, feine und feinste Sorten 13,75 bis 20 Mk. je Quadratmeter eff. Maschinenmaß. Besondere Qualitätsleder in Zahn-, Wildvach- und Fahlleder brachten bis 10 Prozent mehr.

Berliner Produktenbörse vom 15./16. Juni

Waren	15. 6.	16. 6.
Weizen, märkisch	280,00—282,00	280,00—282,00
Gerste, märkisch	241,00—243,00	241,00—243,00
Futter Winter	254,00—260,00	254,00—260,00
Hafer, märkisch	191,00—193,00	191,00—193,00
Malz vorr. (Berl.)	37,50—39,50	37,50—39,50
Weizenmehl	15,50—15,75	15,50—15,75
Roggenmehl	13,50—13,75	13,50—13,75
Weizenkleie	18,00	17,50—17,75
Raps	—	—
Leinsaat	42,00—55,00	42,00—55,00
Erbsen, Vikt.	27,00—30,00	27,00—30,00
kleine	22,00—24,00	22,00—24,00
Futterhefen	20,00—22,00	20,00—22,00
Peluschken	21,00—23,00	21,00—23,00
Ackerbohnen	22,00—24,00	22,00—24,00
Wicken	15,00—16,00	15,00—16,00
Lupinen, blane	16,00—18,00	16,00—18,00
„gelbe	—	—
Sesadella 2er	—	—
Rapskuchen	15,40—15,80	15,40—15,80
Leinkuchen	19,80—20,00	19,80—20,00
Trockensehn.	12,60—13,20	12,60—13,20
Sagochrot	19,20—20,00	19,20—20,00
Tortelflocken	—	—

Berliner Metalle vom 16. Juni.

Waren	Preis
Elektrolytkupfer (drahtbar), prompt, per 100 kg	123
Original-Hüttenrohkupfer im freien Verkehr	53—54
Remet.-Plattkupfer von handeltb. Beschaffenheit	310
Original-Hüttenaluminium (98—99%)	24
„in Walz- oder Drahtbarren	—
Hüttenzinn mindestens 99%	340—350
Antimon (Regul.)	95—100
Silber in Barren, ca. 900 fein	78 1/2—79 1/2
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	25—26 1/2
Platin im Freiverkehr per Gramm	7 1/2—8

Ämtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 16. Juni.

Kupfer: Januar 113,25 bezahlt, 113,50 Brief, 113,25 Geld, Februar 113,50 Brief, 113,25 Geld, März 113,75 Brief, 113,25 Geld, April 114 bezahlt, ditto Brief, 113,75 Geld, Mai 114 bezahlt, 114,25 Brief, 114 Geld, Juni 114 Brief, 113 Geld, Juli 113,25 bezahlt, ditto Brief, ditto Geld, August 111,75 Brief, 111,50 Geld, September 112 Brief, 111,50 Geld, Oktober 112,50 bezahlt, ditto Brief, 112,25 Brief, 111,50 Brief, 112,75 Geld, Dezember 113 bezahlt, 113,25 Brief, 113 Geld. — Stimmung: Schwächer.

Blai: Januar 49,50 Brief, 49 Geld, Februar 49,50 Brief, 49,25 Geld, März 49,50 Brief, 49,25 Geld, April 49,50 Brief, 49,25 Geld, Mai 49,50 bezahlt, ditto Brief, ditto Geld, Juni 48,25 Brief, 48 Geld, Juli 48,50 Brief, 48,25 Geld, August 48,50 bezahlt, 48,75 Brief, 48,50 Geld, September 49 Brief, 48,75 Geld, Oktober 49 bezahlt, 49 Brief, 49 Geld, November 49,25 Brief, 49 Geld, Dezember 49,50 Brief, 49 Geld. — Stimmung: Matt.

Londoner Schmelzmetalle vom 16. Juni.

Waren	Preis
Kupfer per Kasse 53 1/2—53 3/4	—
per 3 Mon. 54 1/2—54 3/4	—
Settlementspreis 53 1/2	—
Elektrolyt 60—60 1/2	—
best selected 57 1/2—58	—
strong sheets 57 1/2	—
Elektrowerkstoff 60 1/2	—
Zinn per Kasse 29 1/2—29 3/4	—
per 3 Monate 29 1/2—29 3/4	—
Zinn Settlementspreis 29 1/2	—
Blei prompt 23 1/2	—
entfernte Bleie 24 1/2	—
Settlementspreis 23 1/2	—

Einheitskurse

Anlage-Papiere

Waren	Preis
Abis-Schuld II	100,00
Abis-Schuld III	100,00
Abis-Schuld IV	100,00
Abis-Schuld V	100,00
Abis-Schuld VI	100,00

Sachwert-Schuldverschreibungen

Waren	Preis
Abis-Schuld VII	100,00
Abis-Schuld VIII	100,00
Abis-Schuld IX	100,00
Abis-Schuld X	100,00
Abis-Schuld XI	100,00

Schiffahrts-Aktion

Waren	Preis
Abis-Schuld XII	100,00
Abis-Schuld XIII	100,00
Abis-Schuld XIV	100,00
Abis-Schuld XV	100,00
Abis-Schuld XVI	100,00

Banken

Waren	Preis
Abis-Schuld XVII	100,00
Abis-Schuld XVIII	100,00
Abis-Schuld XIX	100,00
Abis-Schuld XX	100,00
Abis-Schuld XXI	100,00

Bräuerien

Waren	Preis
Abis-Schuld XXII	100,00
Abis-Schuld XXIII	100,00
Abis-Schuld XXIV	100,00
Abis-Schuld XXV	100,00
Abis-Schuld XXVI	100,00

Einheitskurse

Anlage-Papiere

Waren	Preis
Abis-Schuld II	100,00
Abis-Schuld III	100,00
Abis-Schuld IV	100,00
Abis-Schuld V	100,00
Abis-Schuld VI	100,00

Sachwert-Schuldverschreibungen

Waren	Preis
Abis-Schuld VII	100,00
Abis-Schuld VIII	100,00
Abis-Schuld IX	100,00
Abis-Schuld X	100,00
Abis-Schuld XI	100,00

Schiffahrts-Aktion

Waren	Preis
Abis-Schuld XII	100,00
Abis-Schuld XIII	100,00
Abis-Schuld XIV	100,00
Abis-Schuld XV	100,00
Abis-Schuld XVI	100,00

Banken

Waren	Preis
Abis-Schuld XVII	100,00
Abis-Schuld XVIII	100,00
Abis-Schuld XIX	100,00
Abis-Schuld XX	100,00
Abis-Schuld XXI	100,00

Bräuerien

Waren	Preis
Abis-Schuld XXII	100,00
Abis-Schuld XXIII	100,00
Abis-Schuld XXIV	100,00
Abis-Schuld XXV	100,00
Abis-Schuld XXVI	100,00

Einheitskurse

Anlage-Papiere

Waren	Preis
Abis-Schuld II	100,00
Abis-Schuld III	100,00
Abis-Schuld IV	100,00
Abis-Schuld V	100,00
Abis-Schuld VI	100,00

Sachwert-Schuldverschreibungen

Waren	Preis
Abis-Schuld VII	100,00
Abis-Schuld VIII	100,00
Abis-Schuld IX	100,00
Abis-Schuld X	100,00
Abis-Schuld XI	100,00

Schiffahrts-Aktion

Adl.-Hütt.-Gl.	8	130,5	132
Ad.Fabr.-Ges.	0	126,5	127
Alexanderw.	0	68,50	68,5
Allg. Elek.-Ges.	7	172,7	175
Alsen Zement	14	235,0	240
Ammon. Pap.	12	240,0	240

- 17. 6. 1825. Macintosh, Charles, erhält das britische Patent auf die Herstellung wasserdichter Stoffe für Regenmäntel; er verbindet zwei Gewebeschichten durch eine Klebeschicht von Kautschuk.
- 22. 6. 1799. Der aus Platin verfertigte Meterstab und das aus gleichem Metall hergestellte Kilogramm werden im Staatsarchiv zu Paris als Grundstücke für das Einheitsmaß niedergelegt.
- 25. 6. 1771. Ashton, Joseph, erhält das englische Patent für die Herstellung gegossener eiserner Nägel, deren Fabrikation um 1785 in England in großem Maßstabe betrieben wird.
- 25. 6. 1832. Erasmus Kittler wird in Schwabach bei Regensburg geboren. Er war Volksschullehrer, studierte Physik und wurde einer der berühmtesten Hochschullehrer für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule zu Darmstadt.
- 26. 6. 1883. Zu Kissingen stirbt der Brückenbauer Aug. von Pauli, der 1856 den nach ihm benannten Träger erlangt.
- 27. 6. 1905. Die von Eugen Langen erbaute Schwebebahn zwischen Rittershausen und Vohwinkel über Eiberfeld-Barmen wird dem Betriebe übergeben.
- 28. 6. 1903. Die Gründung des „Deutschen Museums“ von Leipzig, der Naturwissenschaft und Technik“ wird in München im Festsaale der Akademie der Wissenschaften beschlossen.

Der „Wasserski“, den die erste Abbildung zeigt, besteht aus zwei an die Füße anzuschnellenden Skihölzern, die so ausbalanciert sind, daß bei ruhigem Wasser ein gefahrloser Sport damit ausgeübt wer-



den kann, wobei zur Fortbewegung „Skistöcke“ dienen, die an den unteren Enden mit paddelartigen Schwimmertellern versehen sind. Ein anderes Sportgerät zeigt die zweite Abbildung, wo zwei nebeneinander angeordnete bootartige Schwimmer durch Streben miteinander verbunden sind und



durch hebelgesteuerte Flossen vorbewegt werden. Bei glattem Wasser läßt sich mit dem Gerät eine ansehnliche Geschwindigkeit erzielen; infolge der starren Verbindung der beiden Schwimmer untereinander ist die Stabilität des letzteren Gerätes besser.

Zum Fahren in sonnigen Gegenden hat sich ein in die Wagentür oben eingebautes, um einige

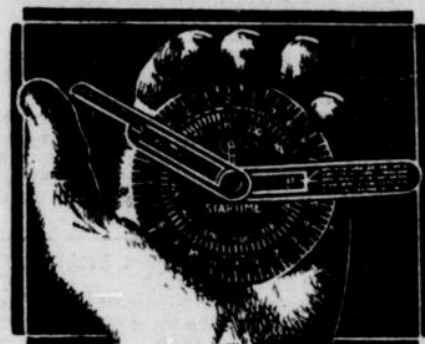


Zentimeter über den Wagen seitlich vorspringen.
des Sonnenzelt gut bewährt. Dieses ist so anzu-

bringen, daß die Sonne die Insassen nicht blendet, dabei ist die Uebersicht vom Wagen aus nicht beeinträchtigt. Ein starrer Metallrahmen sorgt dafür, daß ein Schlotten und Rattern des Zeltes selbst bei hohen Geschwindigkeiten nicht vorkommen kann. Bei Regen dient das Zelt gleichzeitig zum Ableiten des Wassers.

Eine Schutzwand aus Stahlblech gewährt dem ganzen Körper mit Beinen Schutz vor Schnee, Regen und Wind. In die obere Schutzwand ist ein Fenster aus Zelluloid eingesetzt, das ungehinderte Uebersicht gestattet. Die Bedienung des Motors wird durch die Schutzwand nicht gestört.

Das Gerät ist auf astronomische Berechnungen aufgebaut und verwandelt den Kreislauf des Großen Bären um den Polarstern



in Stunden, die an einer Zeitskala abzulesen sind. Das bequem in der Tasche zu tragende Instrument ist mit zwei Skalen versehen: die äußere trägt eine Stundenteilung von 1–24, die innere eine Monats- und Tagesteilung. In der Mitte befindet sich ein kleines Loch. Um die Mitte drehbar sind zwei Läufer, von denen der eine zur Messung auf den betreffenden Tag des Monats (in der Abbildung

Immer deutlicher hebt sich aus dem Chaos unserer Zeit die Erkenntnis ab, daß die brennendsten Fragen der Gegenwart in ihrem augenblicklich entscheidenden Teile doch weit inniger mit der technischen Entwicklung verwoben sind, als man in den außertechnischen Kreisen zugeben möchte.

Freilich gibt es auch heute noch sehr viele Un-entwegte — und es sind leider auch viele der Führenden unter ihnen —, die in der Technik nur eine „ausführende“ Macht sehen, die ihre Aufga-ben von übergeordneten Stellen erhält. Sie erkennen eben noch nicht, daß scheinbar nur technische Fragen längst auch metatechnische geworden sind, die heute schon außerordentlich tief in unsere allgemeine Ent-wicklung eingreifen und in naher Zukunft ganz zweifellos bestimmend werden müssen für unser ganzes Kul-turleben.

Man übertreibt nicht, wenn man diese Fragen als wahre Schicksalsfragen der ganzen Menschheit bezeichnet, deren Lösung entscheidend sein wird für deren Wohl oder Wehe. Die Wahl zwischen Wohl und Wehe haben wir selbst — darin spricht sich der gewaltige Fortschritt des letzten Jahrhunderts aus.

Diese grundsätzliche Aenderung der Verhältnisse wird ohne weiteres klar, wenn man sich nur die bisherige Entwicklung vergegenwärtigt, die eine sehr bemerkenswerte Wandlung schon heute sehr deutlich erkennen läßt.

Bis zur brauchbaren Kraftmaschine vor fünfviertel Jahrhundert war die bestimmende Betriebsform das Feld, zweifellos ein technischer Betrieb, aber mit allen Kennzeichen der Bodenständigkeit.

Jahrtausende änderte sich die Betriebsweise kaum merklich, die Jahrhunderte ähnelten einander zum Verwechseln, die Zeit ist konservativ, bedächtig, alles ist eingestellt auf die eine Jahresernte des wichtigsten Betriebes.

Das Gesamtbild ist nur zeitweilig künstlich bewegt, immer wieder siegen die natürlichen Verhältnisse, von denen der Mensch dieser Zeit noch völlig abhängig ist, die ein natürliches Schicksal um ihn weben.

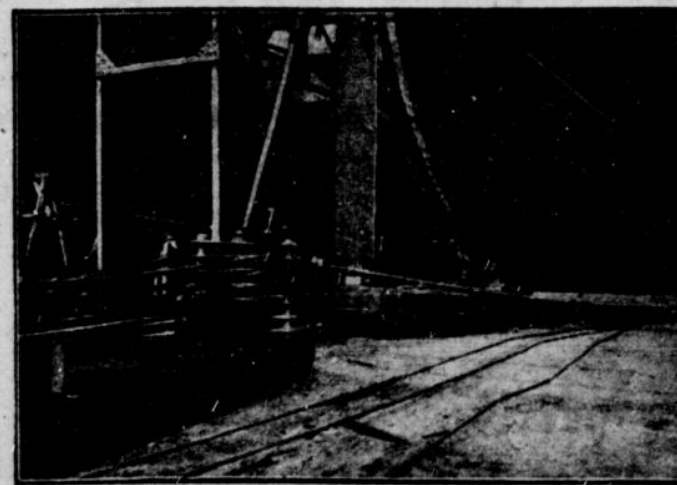
Die Maschine schafft dann die zweite Betriebsform, die bald ihrer Zeit bestimmende Züge verleiht, die Fabrik unserer Zeit. Sie unterscheidet sich auch in jeder Einzelheit von der Betriebsform des Feldes grundsätzlich.

Die Fabrik ist schon an sich revolutionär, nur scheinbar bodenständig, denn ihre Erzeugnisse sind von einer beispiellosen Beweglichkeit, die der ganzen Wirtschaft unserer Zeit das Gepräge gibt.

Die technische Entwicklung der Fabrik geht zunächst bis zur ununterbrochenen, zur fließenden

Die Erlenzen

Die Dampfer der Fischerei haben richtige Sommerferien. Im Sommer ist nämlich der Fang geringer und der Absatz von Seefischen schwach. Der Reeder legt dann seine Dampfer um diese Zeit auf und läßt sie „überholten“. So sieht man in den großen Fischereihäfen im Juli fast die ganze Flotte versammelt. Die Dampfer, die sich das ganze Jahr in der Nordsee mit Sturm und Wogen herumgeschlagen, sind jetzt Objekte der Schiffshandwerker, die an ihnen herumklopfen und pinseln. Sie werden aufs „Slip“ gezogen, also aufs Trockene. Das Slip ist eine schiefe Ebene, die bis unter den Wasserspiegel reicht. Die Schiffe werden mit einem schweren Maschinenbandzug auf einen schmalen, auf das Trockene ge-



zogen. Selbstverständlich werden sie seitlich dann
unterstützt.

Es ist unrichtig, anzunehmen, daß man in den Verkehrsmitteln nur eine geringere Beleuchtung benötigt, als man für gewöhnlich aufwendet. Im Gegenteil, es muß die Beleuchtung hier höher sein. In den verschiedenen Verkehrsmitteln in Berlin wurde nach einem Vortrag von Dr. Bloch im „Elektrotechnischen Verein“ durch Leseproben die Feststellung gemacht, wieviel Prozent der normalen Sehstärke bei der in diesen Verkehrsmitteln vorhandenen E-Beleuchtung von 25 Lux erreicht wird. Im Ruhestand werden bei 25 Lux 85 Prozent der Sehstärke erreicht, im Fahren erzielte man in der Stadt- und Straßenbahn nur 66 Prozent der Sehstärke, das bedeutet 19 Prozent Verlust, im fahrenden Autobus sogar nur 53 Prozent der Sehstärke, was einem Verlust von 33 Prozent entspricht. Die Herabsetzung der Sehstärke durch das Fahren ist also so groß, als wenn die Beleuchtung in der Straßenbahn auf 5 Lux, im Autobus sogar auf 2,5 Lux herabgesetzt worden wäre, das heißt, es müßte die Beleuchtungsstärke auf das Fünf- bzw. Zehnfache gesteigert werden, um in den fahrenden Verkehrsmitteln so wie im ruhenden Zustand lesen zu können. Man sollte in den Verkehrsmitteln mindestens eine Beleuchtung von 50 Lux fordern. Dies ist sowohl für die elektrische Bahn wie für den Autobus leicht durchzuführen, ebenso bei den elektrisch betriebenen Vollbahnen. Schwieriger ist die Durchführung dieser Maßnahme in mit Dampf betriebenen Bahnen. Aber auch hier wird man durch Einführung stromsparender Lampen und guter Beleuchtungskörper das Ziel erreichen können.

Das Handhaben schweren Reisegepäcks wird erheblich erleichtert durch das Anbringen eines auf Rollen fahrbaren Gestells. Wenn nicht im Gebrauch, ist das Gestell zusammenklappbar, so daß nur die Rollen am Koffer vorstehen, ohne weiteren Platz zu verbrauchen. Der Größe des Reisenden entspre-



chend, ist das Gestell der Höhe nach verstellbar. Die Gepäckträger, die auf manchen großen Bahnhöfen nicht zu finden sind, sucht man also zu ersetzen.

Oft denkt man, daß der Spirituskocher ein Ende genommen hat, denn der elektrische und der Gaskocher beherrschen heute das Feld, namentlich auch für kleinere Wärme- und Kochapparate. Indessen ist das doch nicht so sehr der Fall, als man glaubt. Wenn man auf die großen Messen geht und Firmen betrachtet, die Spirituskocher herstellen und vertreiben, so erfährt man, daß diese früher so beliebten Apparate heute einen starken Aufschwung gefunden haben bei der Entwicklung des Wanderns und Reisens, soweit solche sich nicht an die Hotels anlehnen. In den Berghütten, Schülerherbergen und dergleichen, im Freien, wo abgekocht wird, spielt der Spirituskocher noch eine erhebliche Rolle, ebenso in Jagdhütten. Auch gehörte er zur Ausrüstung von sogenannten Reiseautomobilen, deren Insassen von Zeit zu Zeit an einem schönen Landschaftspunkt sich niederlassen und auch dort abkochen. Besonders große Verwendung soll aber der Spirituskocher, vor allem auch der Petroleumkocher, in der Wüste und überhaupt in warmen Ländern gefunden haben. In Rußland spielt der Petroleumkocher eine große Rolle und in den kleinasiatischen und benachbarten Ländern, wo Petroleum gefunden wird. Auch in Ländern, die noch nicht sehr entwickelt sind und elektrische sowie Gasleitungen noch nicht aufweisen, sollen der Petroleum- und der Spirituskocher starke Verwendung finden, vor allem, weil sie auch sehr wirtschaftlich sind. Auch die Beduinen sollen auf ihren Zügen heute den Spirituskocher auf ihren Kamelen mit sich führen. Die Ausführungen dieses Apparates sind heute gegenüber früher wesentlich verbessert. Immerhin sieht man, daß auch Einrichtungen, die man heute für fast vollkommen überlebt halten möchte, an der richtigen Stelle noch eine recht starke Verbreitung und Verwendung finden.

Das grüne Monokel

Roman von Guido Kreutzer.

(Kreutzer. 2. Aufl.)
Staatskommissar Heinke wandte sich an Inez Kionn.
„Mein liebes gnädiges Fräulein, könnten Sie sich vielleicht entschließen, uns beiden noch für eine halbe Stunde Gastfreundschaft zu gewähren? Ich habe mit unserem gemeinsamen Freunde einige Dinge zu besprechen, die keinen Aufschub dulden. Allerdings handelt es sich um ein recht trodenes und uninteressantes Thema, für das ich das Opfer Ihrer Anwesenheit unter keiner Bedingung in Anspruch nehmen darf. Vielmehr bedürfen Sie dringend der Ruhe und Ausspannung. Es genügt vollst, wenn jemand von Ihrem Dienstpersonal uns nachher die Haustür öffnet.“
Die junge Schauspielerin verstand.
„Wenn Sie gestatten, Excellenz, daß ich mich zurückziehe... In der Tat fühle ich mich erschöpft. Aber zumindest werde ich vorher einige Erfrischungen bringen lassen.“
Unter keiner Bedingung. Ich bin überzeugt, daß Herr von Traß, genau so wenig anrühren würde als ich. Weil sie wirklich mit der nächsten halben Stunde nicht harmonieren.“
Und ehe man ihn noch hätte verhindern können, beugte er sich, ungeachtet seiner zweiundsechzig Jahre, herunter, hob das zu Boden gesunkene Chinilla-Cape auf und legte es der Dame des Hauses über den Arm.
„Sollten Sie morgen oder sonstwann den Wunsch haben, mich zu sprechen, gnädiges Fräulein, so verfügen Sie, bitte, über mich.“
„Gute Nacht, Excellenz“, sagte sie erstickt. Und dann zu dem anderen gewandt, der stumm im Hintergrund stand: „Leben Sie wohl, Herr von Traß. Und vergeihen Sie mir, was ich tat. Aber ich konnte nicht anders.“
Mitten im Satz brach sie ab und vertiefte schnell das Boudoir. Damit sie die Tränen verbergen, die ihr in die Augen schossen.
Sie schloß die Tür und sah, daß sie Henner von Traß heute zum letzten Male in ihrem Leben gesehen hatte.
Ihre Schritte verlangten drängen. Kurzest Stimmengemurmel. Dann wurde es ganz still. Nur der Regen kisterte an den Scheiben und trommelte auf dem Fensterrahmen.
„Exzellenz!“ So unerwartet, so jäh und elementar riß sich ein Stöhnen von den Lippen des Boten, daß der alte Herr auf seinem Wege zur Citomane innehielt. „Exzellenz, was haben diese letzten Tage angerichtet?“
„Unheil, mein junger Freund! Unendlich viel Unheil! Und doch ist das Schicksal noch immer gnädig und behutsam mit uns umgegangen.“
„De — hutsam!“
„Recht behutsam, Herr von Traß. Wir hätten immerhin Veranlassung, der Vorsehung dankbar zu sein.“
„Exzellenz, bevorzugen Sie die Scherze?“

Der Unterstaatssekretär schüttelte bekümmert den Kopf. „Scherze? Mir ist wahrhaftig nicht danach zu Rute. Oder glauben Sie, man wäre in meinem Alter noch elastisch genug, solche Tage, wie sie hinter und neben liegen, auf die leichte Achsel zu nehmen?“
Er vollendete seinen Weg und ließ sich auf dem Rande des Ruhebettes nieder. „Während Sie von Amsterdam hierher flogen, hatte ich eine lange Unterredung mit dem Detektiv John Kerridge. Da erfuhre ich den tatsächlichen Zusammenhang der geschehenen Ereignisse in Brüssel. Reine ich noch hinzu, was meine eigene Mitwirkung in dieser Affäre umschließt, dann steht für mich heute der Tatsachekomplex fest. Auch er weiß noch unklarheit, doch ihre Lösung kann nicht mehr an dem Faktum ändern, daß wir alle um Haarsbreite das Opfer einer unerhörten raffiniert eingefädelten Intrigue wurden.“
„Um Haarsbreite, Excellenz — nur um Haarsbreite? Ich kenne ein junges Menschenkind, das ihr bereits zum Opfer gefallen ist!“
Der Staatswirtschaftsrat nickte.
„Sie sprechen von Ihrer Frau! Ich weiß nicht, Herr von Traß, was ich darum gäbe, könnte ich Ihnen jetzt antworten: Sie ist schuldlos! Doch solche Lösung müssen wir begnügen. Was sie tat, werden unser beider Gehirne niemals zu begreifen vermögen. Da haben wohl Momente mitgesprochen, die uns ewig fremd bleiben. Lasciate ogni speranza. Es ist vorbei! Machen Sie einen Strich darunter.“
„Sie sind ein Mann, Herr von Traß!“
Der Jüngere lachte wild auf.
„Das letzte lendenstärkende Argument, wo alle anderen versagen. Und weil ich ein Mann bin, soll ich fortan verzichten auf alles, was das Leben überhaupt lebenswert macht? Keinen Glauben, kein Vertrauen, keine Zuneigung mehr haben? Immer und immer wieder mir sagen: „Da ist eine Frau, die einmal meinen Namen tragen sollte, die hat mich falschlüßig preisgegeben.“ Deshalb darf es nie wieder einen Menschen geben, an dessen Treue und Ehrenhaftigkeit ich glaube! Wollen Excellenz mich dazu verurteilen, für den Rest meines Lebens so hinzubegleiten? Wer ist vermessen genug, von mir zu fordern, daß ich künstlich nur von der Pflicht allein leben soll?“
„Ja.“ Auch hatte der Unterstaatssekretär das weiche Haupt gehoben. „Ich bin so vermessen, das von Ihnen zu fordern, Henner von Traß. Und ich würde solche Forderung nie stellen, fühlte ich nicht, daß Sie letzten Endes auch Moral und Stolz genug in sich haben, um sie zu erfüllen. Behleidend einem zerstörten Traum nachzutraumern und keine Dilemma mehr in den Knochen haben, sich die Pistole an die Schläfe zu setzen und vielleicht noch eine völlig schuldlose Frau wie diese Inez Kionn mit ins Dünne reißen — ist das vielleicht die Art von Männern? Sie sind der vorläufig letzte Agnat Ihres Hauses. Die Herren von Traß haben für Volk und Vaterland alle ihre verfluchte Schuldigkeit getan. Wollen Sie als der letzte des Geschlechts solche Tradition starrer Ehrenhaftigkeit brechen? Glauben Sie vielleicht, denen, die vor Ihnen diesen Namen trugen, hat der Himmel immer nur Rosen in den Schoß geschüttet? Aber Sie haben die Zähne zusammengebissen und sind, wie es sich gehörte, ihren vor-

gezeichneten Weg gegangen, bis Sie, mit ihrem Gott verführt, in die Grube fielen. Und Sie, als der letzte, wollen vorzeitig desertieren und sich abseits in die Wüste schlagen. Nur, weil man Ihr Herz geschändet und Ihr Vertrauen verraten hat!“
Der Staatsrat stand stumm und starrte mit schmalen Lippen und finsternen Augen vor sich auf den Teppich.
Da erhob sich der kleine alte Herr und trat langsam auf ihn zu.
„Nur von der Pflicht allein kann kein Mensch leben! Sagen Sie. Wäre ich nicht, aus welcher desolater Stimmung heraus Sie mir das hinwerfen, weiß Gott, ich würde für Sie fortan keinen Pfifferling mehr geben.“
„Exzellenz!“ brauste Henner von Traß auf. „Keinen Pfifferling!“ wiederholte der Staatskommissar. „Denn solche Auffassung wäre unpreussisch und undeutsch. Aber deutsch sein heißt: eine Sache um ihrer selbst willen tun! hat Richard Wagner gesagt. Wenn es hart auf hart geht, dann bleibt das Ehrenbewußtsein und Pflichtgefühl immer stärker als das sogenannte Schicksal.“
Ein Schatten irte um seine weissen Lippen.
„Wirklich, mein Freund — kann von der Pflicht allein kein Mensch leben? Und doch muß es seit länger denn einem Jahrzehnt das große deutsche Volk tun, und wird es noch manches Jahrzehnt tun müssen, bis alle Wunden verheilt und alle Tränen getrocknet sind. Gehen Sie durch die Arbeiterquartiere der Industrievorstädte, gehen Sie durch Zechen und Bergwerke und Maschinenfabriken, gehen Sie durch die dumpfen grauen Straßen des Berliner Nordens, und sehen Sie diese Hunderttausende von Menschen an, die nie kennen gelernt, was sorglose Jugend und Sattessen und behagliches Alter ist; die verwelt sind, ehe sie blühen durften; die gegen die harte Not des Alltags immer und immer wieder wie gegen ihren Todfeind ringen und ihn immer wieder besiegen, weil sie ihre Pflicht tun müssen und weil sie wissen, daß sie nichts weiter sind und sein dürfen als eine Humusfäule, auf der kommende Generationen erwachsen, die wieder ein freies Vaterland sehen werden. Darin steckt ein Heroismus, Herr von Traß, dem weder Sie noch ich je Ebenbürtiges entgegenhalten könnten, weil uns nicht die Hoffnungslosigkeit unserer Existenz würgt, wie all die Hunderttausende, von denen ich sprach. Von der Pflicht allein kann man leben und muß man leben, wenn die große Liebe in die Wunden gegangen ist!“
Er stand jetzt dicht vor dem anderen. Er hob die Rechte und legte sie ihm mit fast herzlicher Bewegung auf den Arm.
„Glaube mir, mein Junge“, sagte er still, und über seine faltigen, runzeligen Züge wehte es wie halbverblasste Erinnerungen lang verfunkenen Vergangenenheiten. „um deine liebe, blonde Christa ist es mir von Herzen leid. Ich weiß, wie das tut, wenn alle Hoffnung verfliehet. Denn auch ich habe einmal so aufgeschrien und an Gott und aller Menschheit verzweifelt. Vierzig Jahre liegt das zurück, doch in dieser Stunde ist mir's, als wäre es gestern gewesen. Aber ebensoviele, als ich daran gestorben bin, wirst du daran sterben. Sondern aus deinem Schmerz ungeahnte Kräfte schöpfen — Kräfte, die nicht unfruchtbarem Schmerz gehören, sondern deinem Vaterlande, für das du

einzufliegen hast. Wie ich auch die meinen so lange einfliehe, bis ich in den Tüfen liege. Denn damit erst erfüllen wir wirklich unsere Pflicht als Preußen und Deutsche.“
Er ließ seine Hand von dem Arm des Jüngeren sinken, trat unversehens einen Schritt zurück, richtete die kümmerliche Gestalt hoch auf und versetzte streng:
„Der Pakt, Herr von Traß, den Sie da vor ein paar Nächten in der Sinnlosigkeit schwerer seelischer Erschütterung mit Fräulein Kionn schlossen, ist nichtig und hinfällig vor Gott und den Menschen. Weil es männlichen Ehrgeizes nicht entspricht, im Kampf gegen das Schicksal sich hinter einer Frau als Schild zu ducken. Ich gebe Ihnen ihr Ehrenwort zurück, daß Sie Fräulein Kionn verstanden hatten. Nun sind Sie wieder frei in Ihren Entschlüssen. Ich erwarte Ihre Entscheidung: ob Sie ein Kammerlappen sind, dessen entwerfende Hände das Leben nicht mehr zu meistern vermögen, oder ob vor mir ein Mann steht, der sich bewußt ist, daß in diesem verarmten und verelenden Deutschland jeder nur ein einziges Recht besitzt: nämlich seine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit zu tun!“
Der Staatsrat von Traß war bleich bis in die Schläfen. Er schweig lange und in der trampfischen Hochmut.
Dann floß plötzlich ein leichtes Aufbegehren durch seinen Körper. Er riß sich zusammen und fragte knapp und fortreif:
„Sehr wohl. Und wann also befehlen Sie, Excellenz, daß ich meinen Dienst wieder antrete?“
(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk am Freitag.

12.00 Dortmund (für Sa. u. So. u. Mo.): Übertragung aus dem Radiohaus in Bochum aus Anlaß der deutschen Schachmeisterschaften: Schachpartie im Spiel der deutschen Meister. 3. Vorrang: Schachpartie Gemic, von Prof. Dr. Schach, München.
1.00-2.30 Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): Hörfunkamplifikation: Die Hörfunkamplifikation des Reichs Rundfunks. 2.30-3.30 Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): Zwei Minuten der Hausfrau.
4.00-4.30 Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): Kinderfunk des Reichs Rundfunks. Zwei Minuten von Prof. Dr. Schach.
4.30-5.00 Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): Jugendfunk des Reichs Rundfunks. Aus Deutschlands Vortritt: Das Kulturbild.
5.00-5.30 Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): H. Weber: „Der Kleinrentner's wichtigste Arbeitsgerät.“
5.30-6.30 Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): Lesung: „Rudi Kohn.“
6.30-7.00 Elberfeld (für Sa. u. So. u. Mo.): Dr. Grottel: „Anleitung zum Verständnis musikalischer Kunstwerke.“
7.15-7.35 Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): Direktor Probert: „Englische Unterhaltung.“
7.40-8.00 Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): Prof. Dr. Moers: „Die Frau als Handwerkerin.“
8.05-8.30 Elberfeld (für Sa. u. So. u. Mo.): Aus Anlaß der 21. Luftfahrttagung in Elberfeld-Barmen. Robert Grottel, Hauptreferent der Luftfahrt: „Am Freizeitball über die Lande. Grottel und Grottel.“
8.30 Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): Unter Abend. Letzte Aufnahmen von Walter Kott, Mitglied des Schauspielhauses Köln.
Anschließend Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anschl. bis 12.00 Köln (für Sa. u. So. u. Mo.): Langmusik.

Ein Prachtkind! Ja,

leites KUFKE

und frische Milch trinkt.

Für Freitag u. Samstag!

- | | |
|--|----------------------|
| Kinder-Schlupfhosen
auch Pagenform..... | 45 |
| Damen-Schlupfhosen
alle hellen Farben..... | 50 |
| Damen-Schlupfhosen
K'seide, alle Farben..... | 1 ⁵⁰ |
| Damen-Schlupfhosen
K'seide, weite Form, mit Volant..... | 1 ⁹⁵ |
| Damen-Prinzessrock
K'seide, alle Farben..... | 2 ²⁵ 3.75 |
| Damen-Hemden
gewebt, weiß und farbig..... | 58 |
| Damen-Hemdosen
gewebt, weiß..... | 95 |
| Damen-Hemdosen
aus farb. Wäschestoff und Spitze..... | 1 ⁹⁵ |
| Damen-Nachthemd
weiß, mit Hohlraum..... | 1 ⁹⁵ |

Appel's
Dauer-
Strumpf



durchaus haltbar, in allen modernen Farben, aus la Wäscheide, verstärkte Sohle und Ferse

kostet nur
Mk. 3.90

- | | |
|--|----------------------|
| Herren-Einsatzhemden
moderne Einsätze, Streifen u. gute Qualität..... | 1 ⁷⁵ 2.45 |
| Herren-Macco-Hemden und Hosens
zum Auswechseln..... | 1 ⁴⁵ 2.25 |

- | | |
|--|----------------------------------|
| Damen-Sportkleid
Wolle m. Seide u. Bordüre, alle Größen | 26 ⁰⁰ |
| Damen-Sportkleid
Wolle m. Seide, □, moderne Form | 19 ⁷⁵ |
| Frauen-Alpaca-Mantel
ganz große Weiten, schw. u. bl., 21.00, | 16 ⁰⁰ |
| Damen-Shetland-Mantel
jagendl. Formen, helle Farben... 19.75, | 14 ⁷⁵ |
| Damen-Sportkleid
weiß, fbg. u. hell gestreift, mit weitem Faltenrock..... | 6 ⁷⁵ 9.50 |
| Hauskleider
aus gutem Zefir, uni und gestreift..... | 1 ⁹⁵ 5.75, 4.50, 3.25 |
| Indanthren-Kleider
blau, grün und lila..... | 4 ⁵⁰ 5.75 |
| Herr.-Schweiss-Socken
gute Qualität..... | 45 75 |
| Herren-Socken
uni, gestreift und □..... | 50 1.10, 80 |

Gebrüder Appel

und Grünstr.-Ecke

Elberfeld

Herzog- und Grünstr.-Ecke.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Der **BEN HUR**
-Darsteller-
Ramon Novarro

Morgen - Freitag

Kassenöffnung 2 Uhr Kassenöffnung 2 Uhr

zu den nur bei uns stattfindenden
ersten Aufführungen
des von Tausenden Wuppertalern
mit großer Spannung erwarteten
ganz famosen Lustspielchallenger
mit dem in der ganzen Welt ge-
feierten Haupt-Darsteller von
BEN HUR

RAMON NOVARRO



Der Seeoffizier
7 entzückende Akte von Liebe, Marine u. Abenteuer.

Regie: Christy Cabanne.

Personen:

Dick Randall **RAMON NOVARRO**
Seine Mutter Margaret Seddon
Evelyn **HARRIET HAMMOND**
(eine zum ersten Male in Deutschland ge-
sehene, auffallend schöne Künstlerin)
Ted, ihr Bruder Wesley Barry
Robert Courtney Clifford Kent
Ferner wirken mit eine große Anzahl Krieger-
schiffe, Torpedoboote und Jachten der amerikanischen
Flotte mit Mannschaften und Offizieren, von den Ma-
rinebehörden eigens hierzu zur Verfügung gestellt! Auf-
genommen zum größten Teil: im Hafen von Annapolis
(U. S. A.). Die Hauptrolle dieses vorzüglichen neuen
Großfilms wird, wie der Titel bereits ankündigt, von
dem schönen, begabten **RAMON NOVARRO** verkörpert,
der hier ebenso wie in **BEN HUR** ganz auf der Höhe
seiner schauspielerischen, wie sportlichen Fähigkeiten
steht, die absolut dazu angetan sind, ihm reelles die
Herzen des Publikums im Sturm zu erobern. Wurde
schon der Inhalt dieses neuen Films mit heisterster
Lebhaftigkeit beschrieben, so daß das Publikum aus dem Le-
ben nicht herauskommt, so übertrumpft außerdem
noch **RAMON NOVARRO** den Verfasser durch seinen
scharfsinnigen Humor und sein liebenswürdig-elegantes
Spiel!

Hierzu morgen erstmalig

Reinhold Schünzel

in seinem neuesten Großfilm-Schwank:

Hallo Cäsar

Ein köstliches Schünzel-Lustspiel in 8 Akten
Ort der urdrollig. Handlung: Karlsbad.

Hauptdarsteller:

Reinhold Schünzel, Imogene Robert-
son, Wilhelm Diegelmann, Julius
Falkenstein, Ilka Grüning, Toni Phi-
lippl u. die Zwillingbrüder Kretschmar.

Nach ein neuer Schünzelfilm bedeutet, weiß ein jeder,
weshalb wir uns weitere Worte hierzu schenken können.
Dazu das vorzügliche neue Unterhaltungsprogramm.

Am Sonntag vormittag um 11 Uhr:

Ramon Novarro der Seeoffizier
und
REINHOLD SCHÜNZEL in HALLO CÄSAR.

Thalia-Theater

Gastspiel **Karl Knebel**, künftl.
Leiter: **Karl Knebel**.
Täglich 8 Uhr. — Der große Erfolg:
„Lady Windermere's Fächer“
Das Schicksal eines guten Weibes
von Oskar Wilde. 1470
Montag den 20. Juni, abends 8 Uhr:
Einsame Vorstellung. Zum letzten Male:
„Der Werwolf“.
Jeder Platz Mk. 1.—. Jugendl. unter 18 Jahre
haben keinen Zutritt. — Vorverkauf eröffnet.

Im Salamander

Heute abend 8 Uhr: 1119

Der keusche Max

Schwank mit Gesang in 3 Akten
von Arnold und Bach.
In der Titelrolle: **Gust. Esser.**

Sarrasani

Barmen, Carnapstraße.

Freitag

7.30 Uhr

Eröffnung!

Es ist noch keine Vorstellung ausverkauft!

Vorverkauf in Barmen: Staatsverlag,
Alter Markt 21, Tel. 7900-7933. Zirkuskasse
ab 10 Uhr. Tel. 8650. Vorverkauf in
Elberfeld: Leonhard Tietz, Tel. 4633. —
Zu ist noch keine Vorstellung ausverkauft.
Karten in allen Preislagen noch genügend zu
haben! — Bewohner der Barmen Umgegend
mögen die ausgezeichneten Verbindungen zum
Zentrum beachten und sich nach den
Sonderzügen erkundigen! — Vorstellungen
täglich 7.30 Uhr. In den Nachmittagsvorstel-
lungen Mittwoch, Samstag, Sonntag 3 Uhr
wird das volle Programm gezeigt; Kinder
zahlen dabei halbe Preise auf allen Sit-
zplätzen und können so dem Preisanschreiben
mit drei wertvollen Gewinnen teilnehmen. —
Tierschen, Indusardog, Hansen-Konzert der
100 Musiker: Sonntag 11-1 Uhr. 1101

Bullay a. d. Mosel

Fremdenheim „Haus Sonnen“
Bel. Aus. Andries. Tel. 175.
Grün. gemüdl. Singt. Penlon. 5.50 bis
6.50 Mk. — Proport.

Libelle

Die elegante Diele und Bar
Elberfeld, Kipdorf
(1. Etage, Altes deutsches Weinhaus)
direkt am Altenmarkt.

Täglich ab 8 Uhr abends:
Gustel Springer

Der internationale
Sammungs-Sänger
(singt in 8 Sprachen.)

CAFÉ GROSSE

ELBERFELD

Das führende Haus
im Wuppertal

FERNRUF 9201-03

Heute Donnerstag
den 16. Juni 1927:

Der große Elite-Abend

Leitung:

Kapellmeister **ALFRED GRISCHKAT.**
Verstärktes Orchester.
12 Herren.

Städt. Kurhaus Bad Honnef am Rh.

Leitung: **Ernst Wagner**. Fernsprecher 25 und 254.
Weinhaus Wagner, Weingroßhandlung
Vornehmes Familien-Hotel. Wochenende Mk. 16.—
Kaffee-Restaurant: Künstler-Konzerte.
Schönster Festsaal am Siebengebirge.
Tennisplätze. 8 Autobozen.

Lesen
SIE
unsere
morgige
Anzeige!

Heute zum letzten Male!

DERBY der atemberaubende
Kampf. — 8 Akte.
LIEBE das vollend. Werk d. gefeierten
Künstlerin **Elisabeth Bergner**,
und das übrige Programm.

MORGEN: Beginn 3-6-9 Uhr.

Die drei Probler-Mamsells

Eine überaus lustige Geschichte aus d. Kontektion. 8 Akte.

Das Netz des Schicksals

Sensations-Tragödie in 8 Akten. Dieses Werk fand überall
außergewöhnl. Erfolg. Ferner das übrige neue Programm.

Film-Palast Westfalia
Großbarmen

BARMEN

Stadthalle Barmen

Freitag den 17. Juni, abends 8 Uhr
3. Sommer-Konzert
der Vereinigt. Stadt-Orchest. Barm.-Elb.
Leit.: Städt. Kapellmeister **Karl Gemünd.**
Dutzendkarten 3.4, Einzelkarten 0.50.4.
Einlaß 7½ Uhr. 1121 Beginn 8 Uhr.

Hansa-Künstlerspiele

Neumarkt Elberfeld Neumarkt

Das Sensationsprogramm
vom 18.-30. Juni 1927 mit

Rolf Uhland
dem Universal-Künstler.
Eintritt frei. Kein Weinzwang.

Bavaria

Direktor und Besitzer: **Gust. Holtschmit**

Einheits-Eintrittspreis **M. 1.00**

Sonn- u. Feiertagabds. „1.50

Heute 16. Juni abends 8 Uhr:

Vollständ. Programmwechsel

auserlesene
Variété-Attraktionen

Gastspiel
Lisa Kresse
Exotische Tänze

Niklas
mit seinem Nikl

Prof. Morus
Bildhauer

Käthi Gültini u. Assistent
Jongleurakt

Original Geradis
Equilibristen

Trudel Thiem
Harten-Virtuosin

Nonsen
Balance auf rotierender Leiter
Geschwister Rittershaus
Gesangs-Duett

Loia Tatjewa
National-Tänzerin

h778

Zeitungs-Rakulatur billig ab-
geben E. W. Rathenaustr. 50



Solch
schönes Haar

schimmernd und schmiegsam
wie Seide-möchten Sie selbst es
besitzen? Erfüllung des Wunsches
ist leicht: möchten Sie Ihr Haar
mit **Schwarzkopf-Schaumpon**.

Schaumpon

mit dem schwarzen Kopf

Putzen Sie in der Zwischenzeit öfters Ihr Haar mit dem neuen
Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, der Haarwäsche ohne
Wasser! In 3 Minuten ist Ihr Haar wieder locker und duftig!

Das grüne Monokel

Roman von Guido Krenker.

Staatskommissar Heinke wandte sich an Inez Kionn.

„Mein liebes gnädiges Fräulein, könnten Sie sich vielleicht entschließen, uns beiden noch für eine halbe Stunde Gastfreundschaft zu gewähren? Ich habe mit meinem gemeinsamen Freunde einige Dinge zu besprechen, die seinen Aufbruch dulden. Allerdings handelt es sich um ein recht trockenes und uninteressantes Thema, für das ich das Opfer Ihrer Anwesenheit unter keiner Bedingung in Anspruch nehmen darf. Vielmehr bedürfen Sie dringend der Ruhe und Ausspannung. Es genügt vollends, wenn jemand von Ihrem Dienstpersonal uns nachher die Haustür öffnet.“

Die junge Schauspielerin verstand.

„Wenn Sie gestatten, Excellenz, daß ich mich zurückziehe... In der Tat fühle ich mich erschöpft. Aber zumindsten werde ich vorher einige Erfrischungen bringen lassen.“

Unter keiner Bedingung. Ich bin überzeugt, daß Herr von Traß sich genau so wenig anrühren würde als ich. Weil sie wirklich mit der nächsten halben Stunde nicht harmonieren.“

Und ehe man ihn noch hätte verhindern können, beugte er sich, ungeachtet seiner zweiundsiebzig Jahre, herunter, hob das zu Boden gesunkene Chinilla-Cape auf und legte es der Dame des Hauses über den Arm.

Sollten Sie morgen oder sonstwann den Wunsch haben, mich zu sprechen, gnädiges Fräulein, so verfügen Sie, bitte, über mich.“

„Gute Nacht, Excellenz“, sagte sie ernst. Und dann zu dem anderen gewandt, der stumm im Hintergrund stand: „Leben Sie wohl, Herr von Traß. Und vergehen Sie mir, was ich tat. Aber ich konnte nicht anders.“

Mitten im Satz brach sie ab und verließ schnell das Boudoir. Damit sie die Tränen verbaute, die ihr in die Augen schossen.

Sie fühlte ja und wußte, daß sie Henner von Traß heute zum letzten Male in ihrem Leben gesehen hätte...

Ihre Schritte verlangten drängen. Kurzes Stimmengemurmel. Dann wurde es ganz still. Nur der Regen kisterte an den Scheiben und trommelte auf dem Fensterbrett.

„Exzellenz!“ So unerwartet, so jäh und elementar, als sich ein Stöhnen von den Lippen des Staatskommissars, daß der alte Herr auf seinem Wege zur Ottomane innehielt. „Exzellenz, was haben diese letzten Tage angerichtet?“

„Unheil, mein junger Freund! Unendlich viel Unheil! Und doch ist das Schicksal noch immer gnädig und beduht mit uns umgegangen.“

„Ne — hufam!“

„Neht beduht, Herr von Traß. Wir hätten immerhin Veranlassung, der Vorsehung dankbar zu sein.“

„Exzellenz, bevorzugen Sie die ewige Scherze.“

Der Unterstaatssekretär schüttelte bekümmert den Kopf. „Scherze? Mir ist wahrhaftig nicht danach zu Mute. Oder glauben Sie, man wäre in meinem Alter noch elastisch genug, solche Tage, wie sie hinter uns beiden liegen, auf die leichte Achsel zu nehmen?“

Er vollendete seinen Satz und ließ sich auf dem Rande des Ruhebettes nieder. Während Sie von Amsterdam hierher flogen, hatte ich eine lange Unterredung mit dem Detektiv John Kerridge. Da erzählte ich den tatsächlichen Zusammenhang der gekügten Ereignisse in Brüssel. Rechnet man noch hinzu, was meine eigene Mitwirkung in dieser Affäre umschließt, dann steht für mich heute der Lastenkomplex fest. Auch er weiß noch unerklärliche Rätsel auf. Doch ihre Lösung kann nichts mehr an dem Faktum ändern, daß wir alle um Haarsbreite das Opfer einer unerhört raffiniert eingesetzten Intrigue wurden.“

„Um Haarsbreite, Excellenz — nur um Haarsbreite? Ich kenne ein junges Menschenkind, das ihr bereits zum Opfer gefallen ist!“

Der Staatskommissar schüttelte den Kopf.

„Sie sprechen von Ihrer Frau! Ich weiß nicht, Herr von Traß, was ich daraus abgeben könnte, Ihnen jetzt antworten: Sie ist schuldlos! Doch solche Hoffnung müssen wir endgültig begraben. Was sie tat, werden unser beider Gehirne niemals zu begreifen vermögen. Da haben wohl Momente mitgesprochen, die uns ewig fremd bleiben. Lasciate ogni speranza. Es ist vorbei! Machen Sie einen Strich darunter.“

„Sie!“

„Sie sind ein Mann, Herr von Traß!“

Der Jüngere lachte wild auf.

„Das letzte Lebensjahr Argument, wo alle anderen versagen. Und weil ich ein Mann bin, soll ich fortan verzichten auf alles, was das Leben überhaupt lebenswert macht? Keinen Glauben, kein Vertrauen, keine Lebensfreude mehr haben? Immer und immer wieder mir sagen: „Da ist eine Frau, die einmal meinen Namen tragen sollte, die hat mich kalblütig preisgegeben.“ Deshalb darf es nie wieder einen Menschen geben, an dessen Treue und Ehrenhaftigkeit ich glaube! Wollen Excellenz mich dazu beurteilen, für den Rest meines Lebens so hinzubegeben? Wer ist vermessen genug, von mir zu fordern, daß ich künftig nur von der Pflicht allein leben soll?“

„Ja.“

Ruchhaft hatte der Unterstaatssekretär das weiße Haupt gehoben. „Ich bin so vermessend, das von Ihnen zu fordern, Henner von Traß. Und ich würde solche Forderung nie stellen, fühlte ich nicht, daß Sie letzten Endes auch Moral und Stolz genug in sich haben, um sie zu erfüllen. Wehleidig einem zerstörten Traum nachzutrauern und seine Dilettanten mehr in den Knochen haben, sich die Pistole an die Schläfe zu setzen und vielleicht noch eine völlig schuldlose Frau wie diese Inez Kionn mit ins Dunkel reißen — ist das vielleicht die Art von Männern? Sie sind der vorläufig letzte Agnat Ihres Hauses. Die Herren von Traß haben für Volk und Vaterland alles ihre verschlungene Schuldigkeit getan. Wollen Sie als der letzte des Geschlechts solche Traktion starrer Ehrenhaftigkeit brechen? Glauben Sie wirklich, denen, die vor Ihnen diesen Namen trugen, hat der Himmel immer nur Rosen in den Schoß geschüttelt? Aber Sie haben die Zähne zusammengebissen und sind, wie es sich gehörte, ihren vor-

gezeichneten Weg gegangen, bis Sie, mit ihrem Gott verführt, in die Grube fuhren. Und Sie, als der letzte, wollen vorzeitig desertieren und sich absetzen in die Büsche schlagen. Nur, weil man Ihr Herz geschändet und Ihr Vertrauen verraten hat?“

Der Staatskommissar stand stumm und starrte mit schmalen Lippen und finsternen Augen vor sich auf den Teppich.

Da erhob sich der kleine alte Herr und trat langsam auf ihn zu.

„Nur von der Pflicht allein kann kein Mensch leben! Sagen Sie. Wüßte ich nicht, aus welcher desolater Stimmung heraus Sie mir das hinwerfen, weiß Gott, ich würde für Sie fortan keinen Pfifferling mehr geben.“

„Erzählen!“ brauste Henner von Traß auf.

„Keinen Pfifferling!“ wiederholte der Staatskommissar. „Denn solche Auffassung wäre unpreussisch und undeutsch. Aber deutsch sein heißt: eine Sache um ihrer selbst willen tun! hat Richard Wagner gesagt. Wenn es hart auf hart geht, dann bleibt das Ehrenbewußtsein und Pflichtgefühl immer härter als das sogenannte Schicksal.“

Ein Schatten irte um seine weißen Lippen.

„Wirklich, mein Freund — kann von der Pflicht allein kein Mensch leben? Und doch muß es seit länger denn einem Jahrzehnt das große deutsche Volk tun und wird es noch manches Jahrzehnt tun müssen, bis alle Wunden verheilt und alle Tränen getrocknet sind. Gehen Sie durch die Arbeiterquartiere der Industrievorstädte, gehen Sie durch Zechen und Bergwerke und Maschinenfabriken, gehen Sie durch die dumpfen grauen Straßen des Berliner Nordens, und sehen Sie diese Hunderttausende von Menschen an, die nie lernen lernten, was sorglose Jugend und Sattessen und behagliches Alter ist; die verwelt sind, ehe sie blühen dürfen; die gegen die harte Not des Alltags immer und immer wieder wie gegen ihren Todfeind ringen und ihn immer wieder besiegen, weil sie ihre Pflicht tun müssen und weil sie wissen, daß sie nichts weiter sind und sein dürfen als eine Hummelschicht, aus der kommende Generationen erwachsen, die wieder ein freies Vaterland sehen werden. Darin steht ein Heroismus, Herr von Traß, den weder Sie noch ich je Ebenbürtiges entgegenhalten könnten, weil uns nicht die Hoffnungslosigkeit unserer Existenz würgt, wie all die Hunderttausende, von denen ich sprach. Von der Pflicht allein kann man leben und muß man leben, wenn die große Liebe in die Dinsten gegangen ist!“

Er stand jetzt dicht vor dem anderen. Er hob die Rechte und legte sie ihm mit fast herzlicher Bewegung auf den Arm.

„Glaube mir, mein Junge“, sagte er still, und über seine faltengeruchten Züge wehte es wie halbverblasste Erinnerungen lang versunkener Vergangenheit... „um deine liebe, blonde Christa ist es mir von Herzen leid. Ich weiß, wie das tut, wenn alle Hoffnung verläßt. Denn auch ich habe einmal so aufgeschrien und an Gott und an Menschheit verzweifelt. Vierzig Jahre liegt das zurück, doch in dieser Stunde ist mir's, als wäre es gestern gewesen. Aber ebensowenig, als ich daran gekorben bin, wirst du daran sterben. Sondern aus deinem Schmerz ungeahnte Kräfte schöpfen — Kräfte, die nicht unfruchtbarer Schmerz gehören, sondern deinem Vaterlande, für das du

sie einzusehen hast. Wie ich auch die meinen so lange einsehe, bis ich in den Zielen sterbe. Denn damit erst erfüllen wir wirklich unsere Pflicht als Preußen und Deutsche.“

Er ließ seine Hand von dem Arm des Jüngeren sinken, trat unversehens einen Schritt zurück, richtete die kümmerliche Gestalt hoch auf und verlegte streng.

„Der Paß, Herr von Traß, den Sie da vor ein paar Nächten in der Sinnlosigkeit schwerer seelischer Erschütterung mit Fräulein Kionn schlossen, ist nichtig und hinfällig vor Gott und den Menschen. Weil es männlichen Ehrgeizes nicht entspricht, im Kampf gegen das Schicksal sich hinter einer Frau als Schild zu ducken. Ich gebe Ihnen ihr Ehrenwort zurück, daß Sie Fräulein Kionn verpönt haben. Nun sind Sie wieder frei in Ihren Entschlüssen. Ich erwarte Ihre Entscheidung: ob Sie ein Kammerlappen sind, dessen entervte Hände das Leben nicht mehr zu meistern vermögen, oder ob vor mir ein Mann steht, der sich bewußt ist, daß in diesem verarmten und verelendeten Deutschland jeder nur ein einziges Recht besitzt: nämlich seine versuchte Pflicht und Schuldigkeit zu tun!“

Der Staatskommissar von Traß war bleich bis in die Schläfen. Er schwieg lange und in verkrampftem Hochmut.

Dann floß plötzlich ein leichtes Aufbegehren durch seinen Körper. Er riß sich zusammen und fragte knapp und forschend:

„Sehr wohl. Und wann also befehlen Sie Excellenz, daß ich meinen Dienst wieder antrete?“

(Fortsetzung folgt.)

Mundfunk am Freitag.

12.00 Dortmund (für Sa, So, Mo): Übertragung aus dem Rathaus in Bochum aus Anlaß der deutschen Schafsheide-Runde. Schafsheide im Spiegel deutscher Kultur. J. Vortrag: Schafsheides Geite, von Vol. Tr. Seid, München.

1.00-2.00 Köln (für Sa, So, Mo): Münsterlammfest. Aufst. die Münsterlammfest des Westf. Mundfunk. Cabert Grape (am Mikrophon), Klare Ganten (Soprano).

2.30-3.30 Köln (für Sa, So, Mo): Rühm Minuten der Hausfrau.

4.00-4.30 Köln (für Sa, So, Mo): Kinderfunk des Netzes Rudolf Simon-Röhl: Zwei Märchen von Wolfmann-Verlag.

4.30-5.00 Köln (für Sa, So, Mo): Augenfunk des Netzes Rudolf Simon-Röhl: Aus Deutschlands Vorgez.

5.00-5.30 Köln (für Sa, So, Mo): D. Weber: „Der Kleinrärtner's wichtigste Arbeitsgerät“.

5.30-6.30 Köln (für Sa, So, Mo): Zecumult. Leitung: Rudi Rhein.

6.30-7.00 Elberfeld (für Sa, So, Mo): Dr. Grefe: Elberfeld: Anleitung zum Verständnis musikalischer Kunstwerke. (2).

7.15-7.35 Köln (für Sa, So, Mo): Direktor Probert: Englische Unterhaltung.

7.40-8.00 Köln (für Sa, So, Mo): Fr. Dr. Moers-Wonn: „Die Frau als Hauswirtschaftin“.

8.00-8.30 Elberfeld (für Sa, So, Mo): Aus Anlaß der 21. Luftfahrttagung in Elberfeld-Barmen. Robert Gieschow, Hauptorganisator der Luftfahrt: „Am Freizeitball über die Lande. Erlebnisse und Erfahrungen“.

8.30 Köln (für Sa, So, Mo): Winterabend. Bestes Auftreten von Walter Rott, Mitglied des Schauspielhauses Köln.

Anschl. 8.30 Köln (für Sa, So, Mo): Letzte Meldungen und Sportbericht.

Anschl. bis 12.00 Köln (für Sa, So, Mo): Tanzmusik.

Ein Prachtkind! Ja, leites **KUFEKE** und frische Milch trinkt.

Für Freitag u. Samstag!

Kinder-Schlupfhosen	45.
auch Pagenform.....	
Damen-Schlupfhosen	50.
alle hellen Farben.....	
Damen-Schlupfhosen	1 ⁵⁰
K'seide, alle Farben.....	
Damen-Schlupfhosen	1 ⁹⁵
K'seide, weite Form, mit Volant.....	
Damen-Prinzessrock	2 ²⁵
K'seide, alle Farben.....	3.75
Damen-Hemden	58.
gewebt, weiß und farbig.....	
Damen-Hemdosen	95.
gewebt, weiß.....	
Damen-Hemdosen	1 ⁹⁵
aus farb. Wäschestoff und Spitze.....	
Damen-Nachthemd	1 ⁹⁵
weiß, mit Hohlbaum.....	

Appel's
Dauer-Strumpf



durchaus haltbar, in allen modernen Farben, aus Ia Wascseide, verstärkte Sohle und Ferse

kostenlos nur
Mk. 3.90

Herren-Einsatzhemden	1 ⁷⁵	Herren-Macco-Hemden	1 ⁴⁵
moderne Einsätze, Streifen u. gute Qualität.....	2.45	zum Aussuchen.....	2.25

Damen-Sportkleid	26 ⁰⁰
Wolle m. Seide u. Bordüre, alle Größen	
Damen-Sportkleid	19 ⁷⁵
Wolle m. Seide, □, moderne Form	
Frauen-Alpacca-Mantel	16 ⁰⁰
ganz große Weiten, schw. u. bl., 21.00	
Damen-Shetland-Mantel	14 ⁷⁵
jugendl. Formen, helle Farben... 19.75	
Damen-Sportkleid	6 ⁷⁵
weiß, fbg. u. hell gestreift, mit weitem Faltenrock.....	9.50
Hauskleider	1 ⁹⁵
aus gutem Zefir, uni und gestreift.....	3.75, 4.50, 3.25
Indanthren-Kleider	4 ⁵⁰
blau, grün und lila.....	5.75
Herr.-Schweiss-Socken	45.
gute Qualität.....	75.
Herren-Socken	50.
uni, gestreift und □.....	1.10, 80.

Gebrüder Appel

Herzog- und Grünstr.-Ecke

Elberfeld

Herzog- und Grünstr.-Ecke.

MODERNES THEATER

Elberfeld

Der **BEN HUR**
-Darsteller-

Ramon Novarro

Morgen - Freitag

Kassenöffnung 2 Uhr Kassenöffnung 2 Uhr

zu den nur bei uns stattfindenden
ersten Aufführungen
des von Tausenden Wuppertalern
mit großer Spannung erwarteten
sanz famosen Lustspiel-Schlagers
mit dem in der ganzen Welt ge-
feierten Haupt-Darsteller von
BEN HUR

RAMON NOVARRO



Der Seeoffizier
7 entzückende Akte von Liebe, Marine u. Abenteuer.
Regie: Christy Cabanne.

Personen:

Dick Randall **RAMON NOVARRO**
Seine Mutter Margaret Seddon
Evelyn **HARRIET HAMMOND**
(eine zum ersten Male in Deutschland ge-
sehene, auffallend schöne Künstlerin)
Ted, ihr Bruder Wesley Barry
Robert Courtney Clifford Kent
Ferner wirken mit eine große Anzahl Kriegs-
schiffe, Torpedoboote und Jachten der amerikanischen
Flotte mit Mannschaften und Offizieren, von den Ma-
rinebehörden eigens hierzu zur Verfügung gestellt! Auf-
genommen zum größten Teil im Hafen von Annapolis
(U. S. A.). Die Hauptrolle dieses vorzüglichsten neuen
Großfilms wird, wie der Titel bereits ankündigt, von
dem schönen, begabten **RAMON NOVARRO** verkörpert,
der hier ebenso wie in **BEN HUR** ganz auf der Höhe
seiner schauspielerischen, wie sportlichen Fähigkeiten
steht, die absolut dazu angetan sind, ihm restlos die
Herzen des Publikums im Sturme zu erobern. Wurde
schon der Inhalt dieses neuen Films mit besterster
Laune geschrieben, so daß das Publikum aus dem La-
chen nicht herauskommt, so übertrumpft außerdem
noch **RAMON NOVARRO** den Verfasser durch seinen
scharmanten Humor und sein liebenswürdig-elegantes
Spiel!

Hierzu morgen erstmalig

Reinhold Schünzel

in seinem neuesten Großfilm-Schwank:

Hallo Cäsar

Ein köstliches Schünzel-Lustspiel in 8 Akten
Ort der urdrollig. Handlung: Karibad.

Hauptdarsteller:

Reinhold Schünzel, Imogene Robert-
son, Wilhelm Diegelmann, Julius
Falkenstein, Ilka Grüning, Toni Phi-
lippl u. die Zwillingbrüder Kretschmar.

Was ein neuer Schünzelfilm bedeutet, weiß ein jeder,
weshalb wir uns weitere Worte hierzu schenken können.
Dazu das vorzügliche neue Unterhaltungsprogramm.

Am Sonntag vormittag um 11 Uhr:

Ramon Novarro der Seeoffizier
und
REINHOLD SCHÜNZEL in HALLO CÄSAR.

Thalia-Theater

Gastspiel: **Hans Ansdorff**, künstl.
Leiter: **Karl Heine Kibben**.
Täglich 8 Uhr. — Der große Erfolg:
„Lady Windermere's Fächer“
Das Schicksal eines guten Weibes
von Oscar Wilde.
Montag den 20. Juni, abends 8 Uhr:
Einsame Vorstellung. Das letzte Mal:
„Der Werwolf“.
Jeder Platz Mk. 1. — Jugendl. unter 18 Jahre
haben keinen Zutritt. — Vorverkauf eröffnet.

Im Salamander

Heute abends 8 Uhr: 1119
Der keusche Max
Schwank mit Gesang in 3 Akten
von Arnold und Bach.
In der Titelrolle: **Gust. Esser**.

Sarrasani

Barmen, Carnaperstraße.
Freitag
7.30 Uhr
Eröffnung!

Es ist noch keine Vorstellung ausverkauft!

Vorverkauf in Barmen: Staatsverlag,
Alter Markt 21, Tel. 7980-7993. Zirkuskasse
ab 10 Uhr. Teleph. 8650. Vorverkauf in
Elberfeld: Leonard Tietz, Tel. 4683.
Es ist noch keine Vorstellung ausverkauft.
Karten in allen Preislagen noch genügend zu
haben! — Bewohner der Barmen Umgegend
mögen die ausgezeichneten Verbindungen zum
und vom Zirkus beachten und sich nach den
Sonderzügen erkundigen! — Vorstellungen
täglich 7.30 Uhr. In den Nachmittagsvorstel-
lungen Mittwoch, Samstag, Sonntag 3 Uhr
wird das volle Programm gezeigt; Kinder
zahlen dabei halbe Preise auf allen Sit-
zplätzen und können an dem Preisnachschreiben
mit den wertvollen Gewinnen teilnehmen. —
Tiereben, Indusvortrag, Neues Konzert der
100 Musiker: Sonntag 11-1 Uhr. 4101

Bullay a. d. Mosel
Fremdenheim „Haus Sonnen“
Ref. Aug. Andries, Tel. 175.
Grüfte, gemütl. einger. Pension 3.50 bis
6.50 Mk. — Prospekt.

Libelle

Die elegante Diele und Bar
Elberfeld, Kipdorf
(1. Etage, Altes deutsches Weinhaus)
direkt am Altenmarkt.

Täglich ab 8 Uhr abends:
Gustel Springer

Der internationale
Sommers-Sänger
(singt in 8 Sprachen.)

CAFÉ GROSSE

ELBERFELD
Das führende Haus
im Wuppertal
FERNRUF 9201-03

Heute Donnerstag
den 16. Juni 1927:

Der große Elite-Abend

Leitung:
Kapellmeister **ALFRED GRISCHKAT**.
Verstärktes Orchester.
12 Herren.

Stadt. Kurhaus Bad Honnef am

Leitung: **Ernst Wagner**. Fernsprecher 35 und 254.
Weinhaus Wagner, Weingroßhandlung
Vornehmes Familien-Hotel. Wochenende Mk. 16.
Kaffee-Restaurant: Künstler-Konzerte.
Schönster Festsaal am Siebengebirge.
Tennisplätze. 8 Autobozen.

Lesen
SIE
unsere
morgige
Anzeige!

Heute zum letzten Mal!

DERBY der atemberaubende
Kampf. — 8 Akte.
LIEBE das vollend. Werk d. gefeierten
Künstlerin **Elisabeth Bergner**,
und das übrige Programm.

MORGEN: Beginn 3-6-9 Uhr.
Die drei Probier-Mamsells
Eine überaus lustige Geschichte aus d. Kontektion. 8 Akte.

Das Netz des Schicksals
Sensations-Tragödie in 8 Akten. Dieses Werk fand überall
außergewöhnl. Erfolg. Ferner das übrige neue Programm.

Film-Palast Westfalia
Großbarmen

BARMEN

Stadthalle Barmen

Freitag den 17. Juni, abends 8 Uhr
3. Sommer-Konzert
der Vereinigt. Stadt-Orchest. Barmen-Elb.
Leit.: Stadt-Kapellmeister **Karl Gemind**.
Dutzendkarten 3.4. Einzelkarten 0.50.4.
Einlaß 7.1/2 Uhr. 1181 Beginn 8 Uhr.

Hansa-Künstlerspiele

Neumarkt Elberfeld Neumarkt

Das Sensationsprogramm
vom 16.-30. Juni 1927 mit

Rolf Uhland

dem Universal-Künstler.
Eintritt frei. Kein Weinzwang.

Bodenbeckenfeuth.
am Rande d. Elberf.
in herrlich geleg.
Garten-Park, mit
im 3. u. 4. Etage
möbl. Zimmer mit 2
Betten. Angeb. unt.
E 9406 an Geköf. *

Boppard am

Benlon Martin,
Barf. 15. Herrliche
Aussicht. Page u. Um-
sch. dir. am Zen-
nenwald geleg. Schön-
er Garten u. Glas-
veranda. Gute Ber-
pflung. Preis für
volle Pension Mk. 5.50.
Telephon 385, 7010

Postkarten

Ansichten v. Berg-
Land, Kunst-, Ge-
burts-, Namens-
tag-, Hochzeits-
Verlobungs- und
Trauerkart. Brief-
papier in Mappen
u. Kassetten. Für
Wiederverk. billigst
Niem's
Postkartenverlag
Elb., Bachstr. 50.

Reparaturen

an
Uhren und
Goldwaren
billig, um. Garantie
Walter Giebert,
Uhrmachermeister,
F. Bömer- u. Blumen-
str.-Ecke, Fernr. 1391



Wie wir Ihre
Rückgratverkrüm-
mung bessern, so-
gar heilen, zeigt
uns. Doch in 50 Ab-
bildungen: Zu bez.
gegen Vorlesung
dieses od. Nachsch-
me v. H. J. v. von
F. Meisel
Düsseldorf L.
Charlottenstr. 234

7.00 Mark

Kopf. 50a
best. ver-
stärktes
Drahth-
lecht im
br. Ver-
lang. Sie
Ansch. 100a,
Hofstr. 100a,
Drahthlechtsfabrik. 4000

Bavaria

Direktor und Besitzer: **Gust. Holtschmit**.

Einheits-Eintrittspreis M. 1.00
Sonn- u. Feiertagabds. „ 1.50

Heute 16. Juni abends 8 Uhr:

Vollständ. Programmwechsel

9 auserlesene Varieté-Attraktionen 9

Gastspiel Lisa Kresse

Exotische Tänze

Niklas
mit seinem Nikl

Prof. Morues
Bildhauer

Käthi Gültini u. Assistent
Jongleurakt

Original Geradis
Equilibristen

Trudel Thiem
Harten-Virtuosin

Nonsen
Balance auf rotierender Leiter

Geschwister Rittershaus
Gesangs-Duett

Loia Tatjewa
National-Tänzerin

Seitungs-Makulatur billig ab-
zugeben E. W. Rathenaustr. 50



Solch
schönes Haar

schimmernd und schmiegsam
wie Seide-möchten Sie selbst es
besitzen? Erfüllung des Wunsches
ist leicht: wöchentlich Waschen
mit Schwarzkopf-Schaumpon.

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf

Putzen Sie in der Zwischenzeit öfters Ihr Haar mit dem neuen
Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, der Haare ohne
Wasser! In 3 Minuten ist Ihr Haar wieder locker und daftig!

ELBERFELD UT HERZOGSTR.

Einmal der gewaltigsten Programme der ganzen Letztzeit bringt unser Doppel-Spielplan!
Ab Freitag: Ein Kriminalfilm, der auf einzig dastehende Originalität Anspruch machen kann.
Ein Sonderklassen-Film der „Ufa“:

SEIN GROSSER FALL

Hergestellt mit Unterstützung des Preussischen Ministeriums des Innern und unter Mitwirkung der Berliner Schutz- und Kriminalpolizei. — Regie: Dr. Wendhausen. 6 Akte.
In diesem Film handelt es sich nicht um Film-Detektive und Film-Intrigen, sondern die erste, unerhörte interessante Arbeit der Kriminalpolizei ist in eine erregend spannende, lebenswahre Handlung verwoben. — Wir sehen die echte Kommission an der Arbeit, wirkliche Kriminalisten nehmen die Spur auf. Tatsache reist sich an Tatsache, bis mit einer überraschenden Pointe die Frucht der intensiven Arbeit sich zeigt.

DIE VOM THEATER

8 Akte. Eine tiefbewegende Schicksalschillerung aus dem Leben einer Schauspielerin. 8 Akte.
Ein Film von den Schattenseiten des Lebens — ein Schicksal, wie es Hunderttausende von Mädchen schon erlebt haben und noch erleben werden. Der große Film für alle Frauen.

Schuster, bleib bei deinem Leisten | Die Sächsische Schweiz
Komödie in 2 Akten. Lehrfilm.

Sonntag 11 bis 1 Uhr: Große Früh-Vorstellung. Zwei Filme gelangen zur Vorführung. Kleine Preise.

Monopol

Hofkamp 50 Elberfeld Hofkamp 50

Ab Freitag 3 Uhr in Uraufführung für Rheinland und Westfalen. — Die größte Wild-West- und Cowboy-Sensation. Hoot Gibson, Amerikas verweg. Cowboydarsteller, tritt mit einem neuen und besten Filmwerk vor das deutsche Publikum:

Der Schrecken von Texas

7 Akte von Knallerei und wilden Reitereien. Aus dem Inhalt: Schnell sind die Cowboys zu Pferde gestiegen und verfolgen den „SCHRECKEN VON TEXAS“, der schließlich von einem Schnüß getroffen wird und sich mit vieler Mühe seinen Verfolgern durch die Flucht entzieht. Eine neue Jagd beginnt usw. — Hoot Gibson-Filme sind immer eine Sensation, sein tollkühner Wagemut, seine unvergleichliche Reitkunst haben ihn in Deutschland schnell beliebt und berühmt gemacht.

Die Abenteuer des Buffalo-Bill

Das wilde, bunte Leben der Indianer, die kühnen Reiterattacken der Cowboys rasen im bunten Wirbel 7 Akte. an unserem Auge vorüber. 7 Akte.

Buster hat Herzklopfen | Die Järö-Inseln
Lustspiel. Lehrfilm. h22

vervollständigen unseren erstklassigen Spielplan. Sonntag ungekürztes Programm!

Kammer-Lichtspiele

Elberfeld, Schwanenstr.

Nur 4 Tage! Nach vielen Mühen ist es uns gelungen, in Neuer-scheinung den bisher besten Harry-Piel-Film für unser Theater zu erhalten.

Der Mann ohne Nerven

Gewaltiger Sensations- und Abenteuerfilm in 6 Akten. Es ist ein besonderer Sport für Harry Piel, seine früheren Filmwerke durch immer gesteigerte Leistungen zu überbieten. Stauend muß jeder diesem Meisterwerk gegenüber stehen. Nicht einen Moment läßt die atemlose Spannung nach.

Die Frau ohne Namen

12 sensationelle Akte 12. — Dieser Film gibt dem Publikum, was es vom Film verlangt. Die Geheimnisse fremder Erdteile, die jedem Deutschen Sehnsucht sind, werden uns hier Erfüllung im Rahmen einer spannenden Handlung.

Die Jagd nach dem Mann

Lustspiel. Die Geschichte einer kühlen Blondin. Lehrfilm. Sonntag gelangt das vollständige Programm zur Vorführung. h212

Bei jeder Stellenvergebung
in Kaufm., Industr. u. sonst. Betrieben wird redigewandten Bewerbern der Vorzug gegeben. Darum lernen auch Sie reden! — Samstag 18. Juni, abds. 8½ Uhr, im Saale des Hotels Union zu Elberfeld, Schloßstraße 22, neuer

Kursus für freie Rede
u. erfolgreiches Auftreten. Streng reell! Ueber 20jähr. prakt. Erfahr. Mäß. Preis. Probestunde frei und unverbindlich.
Chefred. E. Paquin, Kursusleiter.

Wilhelm Gruben
Elberfeld Hofkamp 50
Sole Qualitäten zu mäßigen Preisen. Lieferung frei Haus!

Das Allerfeinste Pfd. 1.90
Tagespreis für Butter.

Feine ungesalzene Molkebutter Pfd. 1.80
Feine gesalzene Molkebutter Pfd. 1.80
Frische Landbutter, sehr schön Pfd. 1.70
Ein vollfr. holländ. Trinkeier, 10 Stück von 0.95 an
Ein schwere, braune holl. Trinkeier, 10 Stück 1.25
Frischer, feinsten holländ. Molkebutter Pfd. 1.40
Alter, feinschmeckender holl. Molkebutter Pfd. 1.50

Beste holländische Suppen-Hühner
ohne Darm Pfd. 1.50
mit Darm Pfd. 1.45
Feinste junge Hühner Pfd. 1.70
Nur frischgeschlachtete Ware

Gut und preiswürdig:
Prima Plockwurst Pfd. 1.50
Prima Schinkenwurst Pfd. 2.10
Feine Schinkenplockwurst Pfd. 2.40
Prima Cervelatwurst Pfd. 2.20
Prima Schmelzwurst Pfd. 2.60

Ahrberg's Wurst- und Aufschnittwaren stets frisch und billigst.

*„Fräulein Gesundheit“
frisch von Westindien*



Bananen
Est mehr
die zweckmäßigste Nahrung
zur Bildung und Erhaltung eines gesunden, idealen Körpers — zur Hebung der Energie und des Wohlbefindens!

Beim Einkauf eines Gas-u. Kohlenherdes müssen Sie

auf diese Marke  achten!



auf diese Marke  achten!

Diese Marke bürgt für gute Qualität
In allen besseren Spezialgeschäften zu haben.

Friedr. Bockhacker jr.,
Herdfabrik Gevelsberg i. W. Gegr. 1885

Billige Käse-Sage!
Für Freitag und Samstag bieten ich ausnahmsweise billige an: 12876

Best. Holländer und Emmentaler Pfd. 95 A
1a Holländer Pfd. 85 A
1a Emmentaler, 20 Prozent Pfd. 63 A
Best. Schweizer Pfd. 1.05, 1.40 A
Berner alle übrigen Käsearten und Buchwaren zu herabgesetzten Preisen.
Feinste holl. Butterbutter Pfd. 1.80 A
Brische Sch. und Trinkeier von 8 A an.

J. Blatt, Elberfeld
Grünstraße 18 Hochstraße 89

Leder-Koffer
kaufen Sie am billigsten beim Hersteller
in 1a Vollrindleder, 50 cm lang 14.50
in 1a Vollrindleder, abgerund., 50 lg. 18.00
A. Lohr, Elberfeld, Simonsstr. 10
Kein Laden. Telefon 5805.

.... Tapeten geben dem Heim doch erst das Gemütliche und Behagliche.
Besichtigen Sie meine große Auswahl, wie sie Ihnen andererseits an Reichhaltigkeit und billigen Preisen kaum geboten wird.

1a Zimmer-Tapeten von 12 A an
1a Wohnküchen- und Treppenhaus-Tapeten von 25 A an
1a Wohnzimmer- und Schlafzimmer-Tapeten von 30 A an
1a Architekten-Tapeten in neuester Flächenwirkung von 35 A an
1a Fond-Tapeten schwere Qualität von 40 A an

TAPETEN in hochwertiger Qualität, für jeden Raum, in vornehm ruhigen u. modern farbigen Dessins.

Karl Heinz Hochstraße 97
Neue Fuhrstr. 17
ELBERFELD. h187

Gute Papiere Fachkundige Beratung
Lieferung durch Auto frei ins Haus
Tapeten Reste jede Rollenzahl

Freibank Freitag mittag ab 1 Uhr Verkauf v. frischem Fleisch
h41a Schlachthofstr. 1 E. 2. 23. - Ratenauf 50.

Matulatur abzugeben
2. 23. - Ratenauf 50.

Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Mäuerchen

Matjesheringe,
frische Zubereitung, prachtvoll ausgefallen,
Stück 10 A, 10 Stück 90 A, Stück 15 und 25 A

Salzheringe feinste Holländer, vollfett,
10 Stück 50 A, 20 Stück 95 A

Ger. Lachs, echter Flußlachs (Schmieg),
1/2 Pfd. 25 A, 1/2 Pfd. 45 A, 1 Pfd. 85 A

Simbeerlast, feinstes, garantiert rein,
1 Str.-Bl. 2.20, 1/2 Str. 1.25

Gefochl. Schinken feinstes bismarckischer, 2-
Pfd.-Dose 2.30

Schwarzw. Bistferlinge 2-Pfd.-Dose 97 A

1a Hühner, darmfrei, ... Pfd. 1.40
1a Kochhühner, darmfrei, Pfd. 1.20
1a junge Brathühnchen Pfd. 1.50

DIE UNBERÜHRTE FRAU!

Eine dramatische Liebeskomödie in 8 pikanteren Akten mit Imogen Robertson.

Barocco ab Freitag im **FILM PALAST, ELBERFELD** **Außerdienstlich**
Das Geheimnis der Rabta. Eine tolle Groteske in 2 Akten.
Ein Abenteuer aus Tunis mit vollen Sensationen... in 9 Akten. Neues aus aller Welt. Neues aus aller Welt.